BEITRÄGE

ZUR KENNTNIS DER RELIGIÖSEN DICHTUNG

BALAI'S

NACH DEN SYRISCHEN HANDSCHRIFTEN DES BRITISCHEN MUSEUMS, DER BIBLIOTHÈQUE NATIONALE ZU PARIS UND DER KÖNIGLICHEN BIBLIOTHEK ZU BERLIN



HERAUSGEGEBEN UND ÜBERSETZT

VON

K. V. ZETTERSTÉEN

ما لا يدرك كلّه لا يترك كلّه
فإنّ العلم بالبعض خير من الجهل بالكلّ

MIT UNTERSTÜTZUNG DER KÖNIGL. PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG
1902



Druck von W. Drugulin in Leipzig.

VORWORT.

Die Anregung zu dem vorliegenden Beitrag zur Kenntnis der religiösen Poesie der Syrer verdanke ich Herrn Geheimrat Professor Dr. Sachau in Berlin, der mich nicht nur auf die Gedichte des Balai und die Wichtigkeit der ܕܒܠܝ ܡܠܦܢܐ überschriebenen Hymnen für die Kenntnis seiner dichterischen Thätigkeit aufmerksam gemacht, sondern mir auch die betreffenden Aushängebogen seines jetzt vollständig erschienenen Katalogs der syrischen Handschriften der Königl. Bibliothek zu Berlin zur Verfügung gestellt hat. Im Folgenden werden nun die bisher unedierten Gedichte des Balai, welche in den Handschriften des Britischen Museums, der Bibliothèque Nationale zu Paris und der Königl. Bibliothek zu Berlin vorhanden sind, in syrischem Text nebst deutscher Übersetzung geboten. Ausserdem habe ich auch die in den genannten Codices vorhandenen ܒܥܘ̈ܬܐ ܕܒܠܝ ܡܠܦܢܐ mitgeteilt mit Ausschluss derer, welche nach anderen Quellen nicht von Balai herrühren. Leider bin ich nicht in der Lage gewesen, die syrischen Handschriften der Biblioteca Mediceo-Laurenziana in Florenz noch die der Vaticana für die vorliegende Ausgabe zu verwerten.

Auf eine Beschreibung der zu Grunde gelegten Codices habe ich ganz verzichtet und erlaube mir für alle derartigen Angaben einfach auf die Kataloge zu verweisen. Was übrigens die bei der Edition befolgten Grundsätze betrifft, so habe ich selbstverständlich den handschriftlichen Text mit der grössten Sorgfalt wiedergegeben und keine Änderungen vorgenommen, auch wo ungenaue Schreibungen vorliegen. Leider ist die Schrift in einigen der von mir benutzten Londoner Handschriften an mehreren Stellen so völlig verblasst, dass sie nicht mehr zu lesen ist. Ausserdem sind kleinere oder grössere Stücke einzelner Blätter abgerissen, wodurch der Text bisweilen erheblichen Schaden erlitten hat[1]. Dasselbe gilt übrigens, wenn

[1] In L 14724, Bl. 65a findet sich ein Gebet, in dem der Dichter unter Anführung der Geschichte der bussfertigen Sünderin den Herrn um Erbarmen anfleht. Da die Schrift hier so vollständig verwischt ist, dass es unmöglich scheint, einen nur annähernd zusammenhängenden Text herzustellen, musste auf die Wiedergabe der noch lesbaren Bruchstücke gänzlich verzichtet werden.

auch in geringerem Masse, auch für einzelne Berliner Codices. Die Konjekturen, die ich an dergleichen Stellen vorgeschlagen habe, dürften sich sämtlich aus dem Zusammenhang von selbst ergeben. Auf die Verteilung der einzelnen Gebete auf die einzelnen Tage des kirchlichen Jahres ist im Folgenden keine Rücksicht genommen, da die Kalender verschiedener Diöcesen in dieser Hinsicht bekanntlich erhebliche Differenzen aufweisen.

Schliesslich sei es mir erlaubt, der Königl. Preussischen Akademie der Wissenschaften für die Förderung, die sie dem vorliegenden Werke hat zu Teil werden lassen, meinen ehrerbietigsten Dank auszusprechen. Herrn Geheimrat Professor Dr. Sachau gegenüber fühle ich mich tief verpflichtet. Besonderen Dank schulde ich auch den Bibliotheksverwaltungen zu London, Paris und Berlin, die mir gedrucktes wie handschriftliches Material mit der grössten Liberalität zur Verfügung stellten.

Lund, den 23. November 1901.

K. V. Zetterstéen.

INHALT.

ABKÜRZUNGEN.

L bezeichnet die Sammlung von „Additional Manuscripts" im Britischen Museum,
Mf die Manuscripta Orientalia folio in der Königl. Bibliothek zu Berlin,
Mo die Manuscripta Orientalia octavo ebd.,
Or. die Sammlung von „Oriental Manuscripts" im Britischen Museum,
P die Handschriften der Bibliothèque Nationale zu Paris. Die beigefügten Ziffern beziehen sich auf die Nummern im Katalog Zotenbergs, bezw. in der Notice Chabots Journ. Asiat. Sér. IX, Tome VIII, p. 234.
S bezeichnet die Sachau'sche Sammlung von Handschriften in der Königl. Bibliothek zu Berlin.

EINLEITUNG.

Von Balai, syrisch ܒܠܝ oder ܒܠܐܝ, ist nur wenig bekannt, und nähere Angaben über sein Leben und Wirken fehlen gänzlich[1]. Auf Grund einer Stelle bei Barhebræus[2] jedoch, wo erst Ephraem († 373) als Begründer der religiösen Poesie der Syrer in der Zeit nach dem Konzil zu Nicäa und nach ihm Isaak und Balai als geistliche Dichter erwähnt werden, ist die Zeit des Letzteren annähernd zu bestimmen. Ferner muss der Acacius, der nach seinem Tod in einigen Gedichten von Balai gefeiert wird, wie Bickell nachgewiesen hat[3], mit demjenigen Bischof Acacius von Aleppo identisch sein, welcher nebst Eusebius von Ḳennesŕîn den Rabbûlâ zum Christentum bekehrte. Da dieser Acacius im Jahre 432 starb, muss Balai somit bis tief ins fünfte Jahrhundert hinein gelebt haben. Damit verträgt es sich auch, dass ein Gedicht im Maroniterbrevier,[4] das die Überschrift ܒܠܝ ܚܣܝܡܬܐ führt und demnach dem Balai zuzuschreiben sein dürfte, sich auf den Tod des Simeon Stylites bezieht, der nach der gewöhnlichen Annahme i. J. 459 starb.[5] Wenn nun Balai wirklich der Verfasser des betreffenden Gedichtes ist, was allerdings sehr unsicher bleibt, liegt auch kein Grund vor, die Angabe Cardahis, dass Balai im Jahre 460 gestorben sei,[6] zu bezweifeln.

[1] Vgl. über Balai J. S. Assemanus, Bibl. Orient. I, pag. 166—168; J. B. Wenig, Schola Syriaca. I. Oeniponte 1866. Pag. XLVI; G. Bickell, Conspectus rei Syrorum literariæ. Monasterii 1871. Pag. 21; G. Bickell, Ausgewählte Gedichte der syrischen Kirchenväter Cyrillonas, Baläus, Isaak v. Antiochien, und Jakob v. Sarug, zum ersten Male aus dem Syr. übersetzt. Kempten 1872 (= V. Thalhofer, Bibl. der Kirchenväter 41, 44, 58). Pag. 65—108; G. Cardahi, Liber thesauri de arte poetica Syrorum. Romæ 1875. Pag. 25; W. Wright, A short history of Syriac literature. London 1894. Pag. 39; R. Duval La littérature syriaque. Paris 1899, Pag. 337.

[2] Ethicon, seu moralia. Ed. P. Bedjan, Parisiis 1898. Pag. 65. Auch bei Assem. a. a. O.

[3] Ausgewählte Gedichte, p. 83.

[4] Officia sanctorum iuxta ritum ecclesiæ Maronitarum. Romæ 1656—66. Vol. II, pag. ܡܥܛ.

[5] Th. Nöldeke, Orientalische Skizzen. Berlin 1892, S. 236; Wright a. a. O. S. 55; Duval a. a. O. S. 352.

[6] Wright findet zwar dies zu spät angesetzt, aber aus dem von ihm herangezogenen Umstand, dass Balai bei Barhebræus a. a. O. vor den zur Zeit des Konzils zu Ephesus (431) auftretenden Ḳûḳâjâ's, ܩܘܩܝܐ, erwähnt wird, sind jedenfalls keine Schlüsse für sein Todesjahr zu ziehen. Auch auf die

Was ferner die Lebensumstände Balais anbelangt, so wissen wir nur, dass er als Chorbischof in Syrien — wahrscheinlich in der Diöcese Aleppo[1] — wirkte und der rechtgläubigen Kirche immer treu blieb.

Balai soll ein sehr fruchtbarer Schriftsteller gewesen sein, obgleich viele von seinen Dichtungen jetzt verloren gegangen sind. In den uns erhaltenen Gedichten wird sein Name häufig gar nicht erwähnt, sondern lediglich das Versmass bezeichnet, und zwar durch die Worte ܚܢܢ ܠܚܛܝ̈ܐ, „o du, der du dich der Sünder erbarmst,“ die folgender, nach der gewöhnlichen Angabe von Balai herrührenden[2], überaus häufig citierten Strophe im fünfsilbigen Metrum entnommen sind:

ܚܢܢ ܠܚܛܝ̈ܐ.
ܚܘܣ ܥܠܝ ܒܝܘܡ ܕܝܢܐ.
ܘܫܒܘܩ ܠܝ ܚܘ̈ܒܝ.
ܒܡܪܚܡܢܘܬܟ.

Da nun Balai sich fast ausschliesslich dieses Versmasses bediente, wurde obige Bezeichnung mit Vorliebe für seine Dichtungen benutzt, wie es auch zahlreiche Gebete giebt, die in einer Quelle seinen Namen, in einer anderen aber nur jene auf das Metrum bezügliche Überschrift führen. Und im Codex L 14716 aus dem 13. Jahrhundert findet sich eine Notiz, die ausdrücklich besagt, dass unter dieser Bezeichnung Balai zu verstehen ist. Die betreffende Stelle (Bl. 156b) lautet:

ܠܗܘ ܠܒܪܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ
ܕܠܗ̄ ܚܢܢ ܠܚܛܝ̈ܐ.

Damit soll aber nicht verneint werden, dass — von späteren Nachbildungen ganz abgesehen — unter dieser Überschrift bisweilen echtephraimitische Gedichte stecken[3].

Übrigens ist auch der Ausdruck ܕܡܪܝ ܒܠܝ bisweilen als blosse Bezeichnung des Versmasses aufzufassen, wie sich denn auch sonst die Überschrift ܒܡܢܝܢܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ findet.[4]

Angabe, dass Balai Schüler des Ephraem (R. Payne Smith, Thesaurus syr. s. v. ܒܠܝ) gewesen sei, dürfte nicht zu viel Gewicht zu legen sein. Dasselbe wird auch von seinem Zeitgenossen Isaak von Antiochien behauptet, dessen Lehrer in der That Ephraems Schüler Zenobius war. Ferner ist noch zu bemerken, dass dieser Isaak, der a. a. O. neben Balai erwähnt wird, nach der gewöhnlichen Angabe (Wright, p. 53) erst um 460 starb.

[1] Wright, a. a. O.; Bickell, Ausgew. Gedichte, pag. 68.

[2] Wird aber in Ephraem Syri op. omn. ed. P. Benedictus et S. E. Assemanus, Romæ 1737—43, III, pag. 486 dem Ephraem zugeschrieben.

[3] So ist die Anfangsstrophe in der ܒܥܘܬܐ ܕܚܢܢ ܠܚܛܝ̈ܐ in S 323, Bl. 293a thatsächlich der zweiten Hymne Ephraems auf die Mutter Gottes und das gleichnamige Gedicht in Mf 1633, Bl. 82a seinem ersten Sermo de libero arbitrio entnommen.

[4] Bickell, Ausgew. Gedichte, pag. 105.

Balai werden folgende Dichtungen zugeschrieben:

1. Ein Gedicht über die Weltverachtung, aus dem Proben bei G. Cardahi, Liber thesauri de arte poetica Syrorum, Romæ 1875, pag. 25—26 mitgeteilt sind.

2. Ein Gedicht über den Tod Aarons, Cardahi a. a. O., p. 26—27.

3. Ein Wechsellied, ܣܘܓܝܬܐ, zwischen Mose und Aaron, ihren Abschied von einander darstellend. J. J. Overbeck, S. Ephraemi Syri Rabulae episcopi Edesseni Balaei aliorumque opera selecta, Oxonii 1865, p. 336; J. B. Wenig, Schola syriaca, Oeniponte 1866, p. 161 und H. Gismondi, Linguae syriacae grammatica et chrestomathia. Ed. II. Berythi Phoeniciorum 1900. Chrest. p. 97.[1]

4. Eine Hymne, ܡܕܪܫܐ, zur Einweihung der neugebauten Kirche in Kennešrin. Overbeck, a. a. O. p. 251—258, übersetzt bei Bickell, Ausgewählte Gedichte der syrischen Kirchenväter, p. 74—82.

5. Fünf Gedichte, ܡܕܪܫܐ, zur Ehre des verstorbenen Acacius, Bischofs von Aleppo, Overbeck, p. 259—269, übersetzt bei Bickell, a. a. O. p. 83—102.

6. Ein auf den Clementinischen Recognitionenroman bezügliches Gedicht über den heiligen Faustinus und Metrodora und ihre drei Söhne, Bickell, Zeitschr. der Deutschen Morgenländ. Gesellsch. XXVII, p. 599; Gismondi, Linguae syr. gramm. p. 98; ins Lateinische übersetzt bei Bickell, Consp. rei Syr. lit. p. 46.

7. Ein Bruchstück, nur vier Verse enthaltend, Th. J. Lamy, Sancti Ephraem Syri Hymni et Sermones, Mechliniae 1882—89, Tom. II, p. 69.

8. Zahlreiche Gebete, ܒܥܘܬܐ, neben den gleichnamigen Gedichten des Ephraem und des Jacob von Serûgh beim Gottesdienst öfters gebraucht[2] und deshalb in den syrischen Brevieren und den liturgischen Handschriften vielfach vertreten.[3]

---

[1] A. a. O. pag. 270—330 hat Overbeck auch zwei Homilien, ܡܐܡܪܐ, über die Geschichte Josephs veröffentlicht, die er seiner handschriftlichen Vorlage folgend dem Balai zuschreibt. Diese sind jedoch in der That von Ephraem verfasst. Siehe Th. J. Lamy, Sancti Ephraem Syri Hymni et Sermones, Mechliniæ 1882—89, Tom. III, pag. XXXVI.

[2] Das Nähere über ihren Gebrauch bei dem syrischen Gottesdienst siehe bei Bickell, Ausgew. Gedichte, p. 103.

[3] Ausserdem finden sich im grossen Maroniterbrevier, Rom 1656—66, siebenundzwanzig strophisch gegliederte Lieder mit der Überschrift ܩܠܐ ܠܟܠܡܝܢܬܐ, darunter mehrere mit alphabetischen Strophenanfängen, sämtlich auf biblische oder kirchengeschichtliche Ereignisse bezüglich. Der Inhalt geht aus folgender Übersicht hervor.

Vol. I. Pag. ܡܢܘ Einweihung der Kirche.	Vol. I. Pag. ܦܪܘ Jacob der Zerschnittene (ܡܦܣܩܐ).
„ ܡܕܡ Verkündigung des Zacharias.	„ ܐܠܝ Die heilige Barbara.
„ ܡܪܝ Verkündigung der Mutter Gottes.	„ ܐܡܕܐ Geburt Christi.
„ ܪܨܝ Besuch der Maria bei Elisabeth.	„ ܐܪܠܝ „ „
„ ܦܠܝ Geburt des Johannes.	„ ܐܪܝ Stephanus.

Im Breviarium feriale syriacum SS Ephrem et Jacob Syrorum iuxta ritum ejusdem nationis, Romae 1787 sind ܒܥܘ̈ܬܐ von Balai an folgenden Stellen vorhanden:

Pag. ܠܚ Anfang: ܫܠܝ ܠܡܫܝܚܐ. ܢܣܒ ܠܟ ܩܘܪܒܢ ܕܝܠܢ. Dasselbe Gebet[1] mit einigen Varianten auch pag. ܦܝ, ܦܦܘ, J. B. Wenig, Schola syriaca I, pag. 160 und Breviarium iuxta ritum ecclesiæ Antiochenæ Syrorum, Mausili 1886—96. Vol. III, pag. ٧٩.[2]

Pag. ܡܒ Anfang: ܣܒܐ ܡܠܐ ܬܘܢܝܐ. ܒܪܒܝܬ ܒܥܘܬܢܐ. Mit einigen Abweichungen auch pag. ܗܡ, ܪܒ, ܡܝ u. s. w. und im Antiochenerbrevier Vol. I, pag. ٥; Vol. IV, pag. ٣١.[3]

Pag. ܦܠ Anfang: ܒܪܟܦܐ ܢܟܒܪ. ܘܒܠܗܘܢ ܡܒܩܝܢ. Dasselbe Gebet auch pag. ܗܠ, ܡܠ, ܡܦܝ und öfters.[4]

Auch im Officium feriale juxta ritum ecclesiæ Syrorum Maronitarum. Ed. V. Romæ 1863 kommen mehrere derartige Gedichte vor, sämtlich mit der Überschrift ܫܠܝ ܠܡܫܝܚܐ, und zwar:

Pag.	ܡܘ	Anfang:	ܡܒܥ ܡܒܥܐ. ܡܒܥ ܒܒܠܒܝ
„	ܡܢ	„	ܐܠܐ ܡܪܚܡܢܐ. ܢܫܝܒ ܠܡܫܒܚܘܬܝ
„	ܦܦܘ	„	ܐܦܫܝ ܒܒܠܒܝ. ܠܐܘܠܠܐ ܒܪܐ ܕܘܝ
„	ܪܢܘ	„	ܪܡ ܡܢ ܟܠ ܕܝܢܐ. ܒܢܘܒܘ ܕܪܝ ܡܫܝܚ
„	ܦܠ	„	ܐܒܝ ܕܒܫܡܝܐ. ܡܒܥ ܒܒܢܝܗ
„	ܦܪܟ	„	ܒܢܘܪܐ ܪܙ ܡܘܫܐ. ܫܘܦܪܝܒ ܒܪܐ ܕܘܝ
„	ܐܫܦܝ	„	ܢܘܝ ܠܟ ܒܢܘܡ ܕܝܠܐ. ܘܫܒܘܫ ܠܟ ܢܩܒܝ[5]

Im Breviarium iuxta ritum ecclesiæ Antiochenæ Syrorum, Mausili 1886—96 habe

Vol. I. Pag. ܐܬܢܡ Kindermord.
„ ܐܐܝ Beschneidung Christi.
„ ܐܐܠܒ Taufe Christi.
„ ܐܐܠܫܝ Maria und Joseph im Tempel.
Vol. II. Pag. ܡܢܘ Mâr Nuhrâ.
„ ܪܠ Jacob der Zerschnittene.
„ ܫܢܦ Simeon Stylites.
„ ܪܢܐ Die heilige Samone.
„ ܫܢܘ Erklärung Christi.
Vol. II. Pag. ܫܐܐ Der heilige Domitius.
„ ܐܫܝܘ Tod der Mutter Gottes.
„ ܐܫܢܦ Johannes der Täufer.
„ ܐܫܪܝ Die Mutter Gottes.
„ ܐܪܬܡ Kreuz Christi.
„ ܐܫܢܘ Sergius und Bacchus.
„ ܐܫܫܦ Der Apostel Lebbaeus.
„ ܐܫܫܘ Der heilige Georg.

[1] Die erste und die letzte Strophe werden in der römischen Ausgabe Ephraem's 1737—43, III, parænesis XXXIV, diesem zugeschrieben.

[2] Mit erheblichen Abweichungen handschriftlich vorhanden in P 147, Bl. 47b, P 150, Bl. 11b und 64a, S 186, Bl. 25a und Mo 254, Bl. 13b und öfters.

[3] In verschiedenen Recensionen auch in P 147 an mehreren Stellen, P 150, Bl. 41a, S 186, Bl. 2a und öfters, Mo 254, Bl. 5b und öfters.

[4] Mit grösseren oder kleineren Abweichungen vorhanden in S 186, an mehreren Stellen, und Mo 254, Bl. 37a und öfters.

[5] In der römischen Ausgabe Ephraem's III, paraenesis XXXIV, diesem zugeschrieben.

ich ausser den oben erwähnten ܒ̈ܥܘܬܐ des Balai solche mit der Überschrift ܕܥܠ ܥܢ̈ܝܕܐ an folgenden Stellen gefunden:

Vol. II, pag. ١٧٣ Anfang: ܚܙܐ ܗܘܐ ܒܚܙܘܢܗ. ܐܫܥܝܐ ܕܡܬܢܒܐ

Vol. IV, pag. ٥ und öfters eine Strophe, die folgendermassen beginnt: ܢܗܘܐ ܒܟܢܘܫܝܐ. ܕܐܬܬܢܚ ܒܒܪܘܟܬܐ

Pag. ٥٤ Anfang: ܙܟܝܬܝ ܘܟܒܫܬܝ. ܢܘܚܝ ܠܢ ܡܪܢ

„ ٦٩ „ ܟܠ ܐܝܢܐ ܕܐܬܝܠܕ. ܒܥܐ ܕܐܬܬܚܡ

„ ٨٤ „ ܢܦܠܐ ܠܟ ܒܥܘܡܩ. ܘܒܢܝ̈ܬܐ ܕܟܦܪܐ

„ ٩٧ „ ܡܢܐ ܕܠܐ ܢܟܣ. ܒܢܘܪܐ ܕܡܫܡܫܢܘܬܗ. Dasselbe Gedicht mit einigen zum Teil recht erheblichen Varianten bei OVERBECK, a. a. O. pag. 332.

Pag. ١٠٩ Anfang: ܗܐ ܢܚܬܘ ܕܒܟܠܢܐ. ܟܠ ܐܢܫܐ ܦܩܕܐ

„ ١٢٣ „ ܗܐ ܩܪܐ ܠܟܘܢ ܐܒܐ. ܗܘ ܥܡܠܐ ܕܐܝܬ

„ ١٣٦ „ ܐܝܟ ܗܘ ܕܦܘܪܫܢܐ. ܙܘܢܐ ܠܒܪܢܫܐ[1]

„ ١٤٧ „ ܛܒܐ ܕܐܬܬܠܝܒ. ܘܐܦܢ ܒܫܒܪܘܬܗ

„ ١٦٢ „ ܐܪܙܐ ܠܐܒܘܬܐ. ܒܥܘܡܩܐ ܕܫܬܝܩܘܬܐ

„ ١٧٥ und ٥٢٦ Anfang: ܒܒܪܘܟܬܐ ܒܪܝܫܝܬ. ܒܝܬ ܗܘܐ ܗܘܐ ܠܐܕܡ

„ ٢٦١ Anfang: ܐܝܟ ܗܘ ܕܢܦܠ ܒܗ. ܚܝ̈ܐ ܡܢ ܡܘܬܐ[2]

„ ٤٤١ „ ܗܐ ܐܦܐ ܕܚܝ̈ܐ. ܒܦܠܚܘܬܗ ܕܡܪܢ

„ ٤٥٧ „ ܒܗܘ ܦܠܚܐ ܦܐܝܐ. ܐܝܟ ܠܟ ܕܬܗܘܐ[3]

„ ٤٧١ „ ܒܪܚܡܝ ܦܪܘܩܢ. ܐܚܪܢ ܡܪܘܢܐ

„ ٤٨٣ „ ܛܒܐ ܡܠܐ ܚܝ̈ܐ. ܡܪܐ ܕܒܪ̈ܝܬܐ

„ ٤٩٩ „ ܡܫܝܚܐ ܡܚܝܢ. ܕܐܢܐ ܚܘܒ̈ܝ

„ ٥١٢ „ ܟܠ ܕܐܬܐ ܕܢܚܐ. ܒܦܘܪܫܢܐ ܕܚܘܠܛܐ[4]

„ ٥٢٧ „ ܢܘܚܐ ܕܒܥܘܡܩܐ. ܢܦܩܐ ܠܒܪܢܫܐ. Dasselbe Gedicht mit einigen Var. auch bei OVERBECK, a. a. O.

[1] S 236, Bl. 44ª findet sich eine ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ ܐ, deren erste Strophe die vier ersten Verse (ܐܝܟ ܗܘ ܘܓ') enthält und dann mit ܫܘܒܚܐ ܠܐܒܘܟܝ ܘܓ. ܡܫܒܚܐ ܠܒܪܢܫܐ abgeschlossen wird. Str. 2 lautet:

ܛܒܘܗܝ ܠܟܝ ܕܦܠܚ.	ܒܪܘܡܗ ܕܡܫܝܚܐ.
ܘܦܠܚܝ ܒܪܘܚܐ.	ܘܒܢܐ ܡܟܠܬܐ.
ܡܢ ܙܒܢܐ ܠܙܒܢܐ.	ܚܙܝ ܟܠܗܘܢ ܒܐܝܕܐ.

[2] Das Ganze (ܢܘܗܪܐ ܗܘ ܕܒܕܟܐ ܘܓ'), die Schlussstrophe ܡܪܐ ܕܟܠܟܐ ܘܓ' ausgenommen, mit der Überschrift ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ und einigen Varianten handschriftlich in P 159, Bl. 26ª, die Str. 1 und 3 P 160, Bl. 17ª. Ausserdem einzelne Strophen mit der Überschrift ܕܥܠ ܥܢ̈ܝܕܐ in verschiedenen Hdschr.

[3] Vgl. die ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ in S 236, Bl. 95ª, wo Str. 1 erst die vier ersten Verse (ܒܗܘ ܦܠܚܐ ܦܐܝܐ ܘܓ') enthält und dann mit ܢܦܠܐ ܕܚܝ̈ܐ ܠܟ. ܦܠܚܐ ܡܠܐ ܠܐܦܐ abgeschlossen wird. Str. 2 lautet:

ܦܠܚܘܗܝ ܕܗܘ ܠܟ.	ܘܠܚܡܐ ܘܚܡܪܐ.
ܢܡܐ ܠܦܠܚܘܗܝ.	ܚܢܝ ܫܪܪܐ ܒܠܚܘܕ.
ܠܡܘܬܐ ܘܚܝ̈ܐ.	ܘܐܝܟ ܡܦܠܚܐ ܠܗ.

Dieselben Strophen übrigens in Mf 1633, Bl. 100ª mit der Überschrift ܒܥܘܬܐ ܕܥܠ ܟܗ̈ܢܐ.

[4] Str. 2 und 4 (ܠܗ ܒܥܠܡ ܘܓ') unter dem Namen Balai's P 160, Bl. 100ᵇ und S 236, Bl. 96ᵇ.

Pag. ٥٣٩ Anfang: ܗܐ ܕܦܬܚܝܢ ܢܩܘܫ. ܡܪܝܡ ܒܪܬܐ. Mit Var. bei OVERBECK, a. a. O.
„ ٥٥٣ „ ܬܫܡܫܬ ܡܪܢ ܥܒܝܕܘܬܝ. ܕܐܦܪܘܩ ܠܒܪܢܫܐ
„ ٨٥٠ „ ܒܫܘܦܪܐ ܕܡܠܟܘܬܐ. ܐܫܬܐ ܕܚܝܐ
Vol. V. Pag. ٥٣ Anfang: ܡܫܝܚܐ ܕܚܝܠܗ. ܦܪܘܩ ܡܢ ܚܘܒܝܢ
„ VI. „ ٢٧١ „ ܐܠܐ ܡܠܐܟܐ. ܕܡܫܡܫܝܢ ܠܡܠܟܐ
„ VII. „ ٥٠٣ „ ܕܒܛܝܒܘܬܟ ܡܪܢ. ܢܛܪ ܠܥܕܬܟ

Einige Gebete des Balai finden sich auch bei OVERBECK, a. a. O. Es sind die folgenden, sämtlich den Handschriften der Bodleyana entnommen.[1]

Pag. 331. ܕܢܓܗܐ ܠܠܗܐ. Anfang: ܠܡܫܒܚܘܬܟ ܐܘ ܡܪܢ. ܕܒܟ ܗܘ ܐܬܦܫܩܘ. Übersetzt bei BICKELL, Ausgew. Gedichte, pag. 107.

ܕܩܘܒܠܐ. Anfang: ܩܘܒܠܐ ܡܪܝܐ. ܐܫܬܡܥܘܗܝ ܕܒܪ ܡܠܟܐ. BICKELL, ebds.

Pag. 332. Drei ܒܥܘܬܐ, siehe oben Antiochenerbrevier, IV, Pag. ٥٣٩, ٥٢٧, ٩٧.

„ 333 ܐܚܪܬܐ. Anfang: ܡܪܢ ܠܡܠܐܟܘܗܝ. ܦܩܕ ܒܫܡܝܐ. BICKELL, ebds.
ܐܚܪܬܐ. „ ܐܝܟ ܠܡܥܒܪ. ܡܠܟܐ ܫܡܝܐ
ܕܩܘܡܐ. „ ܒܦܘܪܫܢܐ ܕܕܝܢ. ܘܠܐܬܪܐ ܕܒܣܘܡܐ
„ 335 ܕܩܘܡܐ. „ ܒܩܠܐ ܡܪܢ ܕܫܡܫܘܗܝ. ܥܡܗ ܢܚܬܘܢ ܥܘܬܪܐ
ܕܥܢܝܕܐ. „ ܫܡܥ ܚܘܬܐ. ܠܟܢܫܐ ܕܥܢܝܕܐ

Leider bleibt aber die Autorschaft Balais betreffs vieler seinen Namen führenden Dichtungen immerhin recht zweifelhaft. Was zunächst die sog. ܣܩܠܐ, *Scalæ*, anbelangt, so hat bereits LAMY[2] darauf hingewiesen, dass dieselben zum grossen Teil nur *disjecti membra poetæ* enthalten, die von späteren Abschreibern und Compilatoren mit der grössten Willkür zusammengefügt worden sind. Da durch eine Untersuchung der in den Pariser Handschriften vorhandenen ܣܩܠܐ,[3] die dem Balai zugeschrieben

[1] Mehrere derselben finden sich mit zum Teil recht erheblichen Abweichungen auch in folgenden Codices: L 14724, Bl. 63ᵃ; Or. 2301, Bl. 87b u. f.; P 149, Bl. 210 u. f.; P 158, Bl. 206ᵃ u. a.; P 159, Bl. 102ᵇ; P 160, Bl. 65ᵃ, 95ᵃ und P 293, Bl. 35ᵇ.

[2] S. Ephraem Syri Hymni et Sermones, III pag. XV u. f.

[3] Dergleichen Scalæ finden sich in P 147, Bl. 224ᵃ, und P 149, Bl. 260ᵇ, beide angeblich von Balai und im Versmass ܕܡܪܝ ܐܦܪܝܡ.* Erstere enthält eine Hymne an die Mutter Gottes nebst einigen Strophen über die Apostel, Johannes und die Verstorbenen; in der letzteren werden folgende Gegenstände behandelt:

a) die h. Jungfrau.
b) Johannes.
c) die Apostel.
d) die Heiligen.
e) ein Heiliger überhaupt.
f) das Kreuz Christi.
g) die Bekehrung.
h) die Verstorbenen.
i) der Tod der Mutter Gottes.
j) die Auferstehung.

Aus einer nähern Untersuchung der beiden auf die h. Jungfrau bezüglichen Hymnen ergiebt sich, dass Str. 1 in P 147 zugleich als Anfangsstrophe dient in P 149 und in einer Scala in P 153, Bl. 19ᵇ, die nach Bl. 1 ebds. von Ephraem verfasst ist. Str. 2 in P 147 ist ferner mit Str. 4 in P 149

* LAMY a. a. O. III, p. XII No. 30.

werden, dieser von Lamy nachgewiesene Übelstand nur bestätigt worden ist, so schien es geboten nach seinem Vorgang auf die Wiedergabe jener Dichtungen gänzlich zu verzichten.

Ähnlich gegliederte Gedichte von Balai sind auch in den Londoner Hdschr. L 17232 und Or. 2301 vorhanden, obwohl sie dort nicht die Gesamtaufschrift ܡܥܠܬܐ führen.[1] Da diese zum Teil anderswoher beglaubigten ܒܥܘ̈ܬܐ wenigstens nicht in demselben Masse wie die entsprechenden Dichtungen in den Pariser Handschriften der Willkür der Abschreiber ausgesetzt gewesen zu sein scheinen, habe ich, wenn auch nur zögernd, dieselben, sofern sie nicht schon anderswo veröffentlicht sind, im Folgenden mitgeteilt, wie zweifelhaft ihre Echtheit auch sein mag.

Aber auch die einzelnen ܒܥܘ̈ܬܐ haben in vielen Fällen kaum ein besseres Geschick

identisch und in der That einer ephraimitischen Hymne entlehnt (S. Ephraemi Hymni de Beata Maria, V, 7, Lamy, a. a. O. II, 537). Ferner fallen die zwei ersten Verse von Str. 3 mit der nur zwei Verse enthaltenden Str. 9 in der obengenannten Scala von Ephraem in P 153 zusammen.

Was die Scala in P 149 anbelangt, so ist Str. 2 mit Str. 5 in jener ephraimitischen Scala in P 153 identisch, und Str. 3 und 5 der fünften Hymne Ephraems an die h. Jungfrau entnommen (Hymni de Beata Maria V, 5 und 8, Lamy a. a. O. pag. 535 und 537).

[1] Der ܦܢܩܝܬܐ ܕܒܥܘ̈ܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ in L 17232, Bl. 343ª u. f. wird im Folgenden mitgeteilt mit Ausnahme der dritten Hymne an die Mutter Gottes, deren Anfangsstrophe der ersten Hymne Ephraems auf die Geburt Christi entnommen ist, Lamy a. a. O. II, p. 435, 13. Die gleichnamige Sammlung von ܒܥܘ̈ܬܐ in Or. 2301, Bl. 87ᵇ u. f. enthält:

a) eine Hymne an die Mutter Gottes, aus fünfzehn Strophen bestehend, von denen die vier ersten bei Overbeck, a. a. O. pag. 331, 2—9 abgedruckt sind. Siehe im Folgenden No. XXVII.

b) eine kürzere Hymne, ebenfalls an die h. Jungfrau, von der nur die Schlussstrophe vollständig angeführt ist, während von den andern nur der Anfangsvers mitgeteilt wird.

c) eine Hymne allgemeinen Inhalts, ebenfalls zum Teil nur die Anfangsverse enthaltend.

d) eine Hymne an die ܩ̈ܕܝܫܐ, abgedruckt bei Overbeck, pag. 331, 9—332, 2.

e) eine Hymne über die Bekehrung. Siehe im Folgenden No. XXXVIII.

f) eine andere über denselben Gegenstand, No. XXVIII im Folgenden.

Unmittelbar darauf folgt die ܒܥܘܬܐ, die bei Overbeck, pag. 332, 22—333, 5 abgedruckt ist. Da eine besondere Überschrift hier nicht vorhanden ist, so scheint es, als ob diese beiden Hymnen als ein einheitliches Ganze aufzufassen wären. Jedoch ist zu bemerken, dass die vierte Strophe der ersten Hymne dem Inhalt nach durchaus den Eindruck einer Schlussstrophe macht.

g) eine Hymne an die Verstorbenen, No. XXIX im Folgenden.

h), i) zwei andere auf denselben Gegenstand bezüglich, No. XXX und XXXI.

j) die ܒܥܘܬܐ über die Auferstehung bei Overbeck, pag. 335, 12—19 nebst folgender bei Overbeck fehlenden Schlussstrophe:

ܗ̄ܘ ܠܟܘ ܢܛܪ. ܚܕ ܠܟܠܗܘܢ ܩܒܪܘܗܝ.
ܒܡܫܠ ܕܡܢ ܐܒܐ. ܘܐܬܚܘܝ ܘܠܒܘܫܗ.
ܕܚܒ ܦܘܫܩܗ. ܫܒܝܐ ܘܬܘܬܒܐ.

Dieselbe Schlussstrophe auch in P 149, wo die meisten der bei Overbeck a. a. O. mitgeteilten ܒܥܘ̈ܬܐ von Bl. 210ᵇ an vorhanden sind.

gehabt. Auch hier ist eng Zusammengehöriges bisweilen getrennt und ganz Verschiedenes zusammengestellt worden. Aus einer Vergleichung der verschiedenen ܒܥܘ̈ܬܐ unter einander ergiebt sich zunächst, dass die Buchstaben ܐ und ܒ, die in vielen Handschriften den Anfängen der nur zwei Strophen enthaltenden Lieder beigeschrieben sind, sich auf die ursprüngliche Stellung der betreffenden Strophen in den zu Grunde liegenden grösseren Gedichten beziehen. Das ܐ bezeichnet nämlich, dass die betreffende ܒܥܘܬܐ die erste und die dritte Strophe eines aus zum mindesten vier Strophen bestehenden Gedichtes enthält, während durch ܒ darauf hingewiesen wird, dass die beiden betreffenden Strophen die zweite und die vierte Strophe eines anderen Gedichtes enthalten. Diese allgemeine Regel wird zwar durch zahlreiche Beispiele bestätigt; jedoch scheint eine gewisse Willkür hinsichtlich der Schlussstrophe vorhanden zu sein, wie denn auch gewisse stereotype Wendungen besonders an dieser Stelle häufig wiederkehren.

Ferner ist zu bemerken, dass ein und dasselbe Gedicht bisweilen in verschiedenen Quellen verschiedenen Verfassern zugeschrieben wird.[1] In jedem einzelnen Falle zu

[1] Derartige zum Teil lauter Bruchstücke enthaltende ܒܥܘ̈ܬܐ, deren Verfasser nicht festzustellen sind, sind z. B. in den unten verzeichneten Handschriften vorhanden. Im Folgenden ist auf dieselben keine Rücksicht genommen.

P 158, Bl. 179^a, zwei Strophen mit der Überschrift ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܝܥܩܘܒ, entsprechend den Strophen 3 und 1 in L 14515, Bl. 97^b, wo sie als Ephraems Werk bezeichnet werden. Str. 1 findet sich auch Mf 1633, Bl. 125^a nebst einer ganz verschiedenen Schlussstrophe, ebenfalls mit der Überschrift ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܝܥܩܘܒ, Str. 2 auch in S 323, Bl. 115^b und S 350, Bl. 120^b mit derselben Überschrift, aber einer anderswoher entlehnten Schlussstrophe.

P 158, Bl. 281^b, zwei Strophen mit der Überschrift ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܝܥܩܘܒ. Die erste, die laut L 14511, Bl. 77^b von Ephraem herrührt, findet sich auch in S 236, Bl. 72^a, wo sie dem Balai zugeschrieben wird, und in Mf 1633, Bl. 77^a (ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܝܥܩܘܒ) mit einer von P 158 abweichenden Schlussstrophe.

P 159, Bl. 18^a, vier Strophen, angeblich von Balai. Nach L 14515, Bl. 98^a sind aber die zwei ersten von Ephraem. Übrigens findet sich Str. 2 auch als Anfangsstrophe in der ebenfalls dem Balai zugeschriebenen vierstrophigen Hymne in P 159, Bl. 81^a, Str. 2 und 4 in P 160, Bl. 11^b, S 236, Bl. 41^b, wo sie ebenfalls Balais Namen führen, und in S 323, Bl. 106^b, wo sie ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܝܥܩܘܒ überschrieben sind. Endlich ist Strophe 2 nebst einer anderen Schlussstrophe in P 158, Bl. 176^a vorhanden.

P 159, Bl. 40^a, vier Strophen, dem Balai zugeschrieben. Von diesen ist jedoch die dritte nebst den vier letzten Versen der zweiten der Parænesis XXXIV des Ephraem entnommen, Op. omn. rec. P. Benedictus et S. E. Assemanus III, pag. 487. Str. 1 und 3 finden sich auch in P 160, Bl. 26^b, Str. 1 in Mf 1633, Bl. 69^b (ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܝܥܩܘܒ) mit einer anderswoher genommenen Schlussstrophe und Str. 2 in S 236, Bl. 63^b, wiederum mit einer völlig verschiedenen Schlussstrophe.

P 159, Bl. 41^a, vier Strophen, hier dem Balai zugeschrieben, sämtlich aber in der Parænesis XIX des Ephraem a. a. O. pag. 448 vorhanden.

P 159, Bl. 87^b, vier Strophen, angeblich von Balai. Str. 2—3 sind aber mit den Str. 2 und 1 in

entscheiden, was von Balai, was von Andern stammt, bleibt immerhin eine sehr missliche Frage. Wenn nun einerseits Vieles dem Altmeister Ephraem bei seinem ungemein schöpferischen Geiste und seinem in Folge dessen im Orient weit verbreiteten Ruf thatsächlich zugeschrieben worden ist, was erweislichermassen von Andern herrühren muss, so ist andererseits auch in Anschlag zu bringen, dass die Vorliebe Balais für das fünfsilbige Versmass leicht bewirken konnte, dass ein von einem Andern verfasstes Gedicht in diesem Metrum als das Werk Balais aufgefasst wurde. In den syrischen Handschriften aus älterer Zeit sind übrigens die Dichtungen Balais überhaupt ziemlich spärlich vertreten, während Ephraem häufig als Verfasser der hier vorhandenen Gedichte genannt wird. Dass viele der letzteren in jüngeren Quellen dem Balai zugeschrieben werden, ist eben nicht geeignet, die Zuverlässigkeit der späteren handschriftlichen Überlieferung zu erhöhen. In vielen Fällen dürften demnach nur spätere Bearbeitungen oder Nachbildungen vorliegen.[1]

Handschriftlich sind Gedichte des Balai ausser in den kostbaren Sammlungen von London, Oxford, Paris und Berlin auch in der Biblioteca Mediceo-Laurenziana in Florenz und der Vaticana vorhanden. Erstere scheint nach Assemanis Katalog[2] nur wenig von Balai zu besitzen, wogegen die letztere mehrere Handschriften zählt, in denen seine Dichtkunst vertreten ist. Nach den im Kataloge[3] angeführten Anfangsworten

der dem Ephraem zugeschriebenen ܡܕܖ̈ܫܐ in L 14515, Bl. 97^b identisch. Str. 2 und 4 finden sich auch in P 160, Bl. 55^a und S 323, Bl. 109^a, Str. 2 auch in Mf 1633, Bl. 45^b nebst einer Schlussstrophe ganz verschiedenen Inhalts.

P 159, Bl. 236^b, vier Strophen, angeblich von Balai. Nach L 12147, Bl. 146^b sind aber wenigstens die zwei ersten von Ephraem verfasst. Str. 1 und 3 sind auch in P 160, Bl. 230^a vorhanden, wo sie ebenfalls dem Balai zugeschrieben werden, so wie auch in S 236, Bl. 120^a mit der Überschrift ܡܕܖ̈ܫܐ ܕܒܠܝ ܟܠܗܝܢ; Str. 2 auch in S 323, Bl. 204^a und Mf 1633, Bl. 121^a (ܡܕܖ̈ܫܐ ܕܒܠܝ ܟܠܗܝܢ) mit verschiedenen Schlussstrophen.

S 236, Bl. 74^b, zwei Strophen, die ebenfalls von Balai verfasst sein sollen, beide auch in Mf 1633, Bl. 79^b vorhanden. Nach der römischen Ausgabe Ephraems 1737—43 III, pag. 487 rührt jedoch die letzte von diesem Dichter her.

L 14716, Bl. 156^b, sechzehn Strophen, von denen bisweilen nur der Anfang angeführt wird, angeblich von Balai, nach anderen Quellen aber wenigstens zum Teil von Ephraem.

Ausserdem sind in den Londoner Handschriften zahlreiche ܡܕܖ̈ܫܐ mit der Überschrift ܩܘܠܐ ܕܒܠܝ ܟܠܗܝܢ „im Versmass ܕܒܠܝ ܟܠܗܝܢ" vorhanden. Von den einzelnen Strophen werden einige in anderen Handschriften dem Balai, andere dem Ephraem zugeschrieben. Dergleichen Gedichte finden sich z. B. in L 12147 an mehreren Stellen, L 12149, Bl. 8^b, 10^a, 17^a, 26^a, L 14511, Bl. 71^a, L 14512, Bl. 94^b und L 17190, Bl. 38^a.

[1] Vgl. BICKELL, Ausgew. Gedichte, pag. 106.

[2] ST. EV. ASSEMANUS, Bibliothecæ Mediceæ Laurentianæ et Palatinæ codicum mss. orient. catalogus, Florentiæ 1742, Cod. No. XXXV (Cat. pag. 74).

[3] ST. EV. ASSEMANUS et J. S. ASSEMANUS, Bibliothecæ apost. vaticanæ cod. mss. catalogus, Partis I tom. II—III. Romæ 1758—59, Codd. No. LVIII, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, XCIII, CXVII.

zu schliessen, dürften jedoch fast sämtliche in den vatikanischen Codices vorhandenen Gedichte des Balai mit anderweitig bekannten Dichtungen identisch sein.

Wahrscheinlich finden sich solche Gedichte auch in den syrischen Handschriften im Museo di Borgia in Rom und im Katharinenkloster am Sinai. Ob dies der Fall ist, geht jedoch aus den mir zu Gebote stehenden Verzeichnissen[1] nicht hervor.

[1] P. Cersoy, Les manuscrits orientaux de Monseigneur David, au Musée Borgia de Rome. Zeitschr. f. Assyriologie, hrsg. v. C. Bezold, Bd. IX, S. 361—384 und A. Smith Lewis, Catalogue of the Syriac manuscripts in the convent of S. Catharine on Mount Sinai. London 1894.

VERZEICHNIS DER ZU GRUNDE GELEGTEN HANDSCHRIFTEN.

A. Aus dem Britischen Museum:

L 12147: I.[1]

L 14503: II.

L 14511: XLIV, b.

L 14512: XXXV, a; XXXVI, abc; XLIV, b; LV, b; ܡܐܡ: XIX, b.

L 14724: XII—XXVI.

L 17232: III—XI.

Or. 2301: XXVII—XXXI; XXXVIII.

B. Aus der Bibliothèque Nationale zu Paris:

P 122: XXXIII.

P 149: XXVII, a—d.

P 157: XXXIV.

P 158: II, a, Vs. 1—4, c, Vs. 1—4; XXVIII, b; XXXVI, b; XXXVIII, a, Vs. 3—b, Vs. 4; XLII, bd; XLIII b; XLVI; LV, a; ܡܐܡ: III; VI—X.

P 159: II, abc; XXXV—XLV; XLVII; ܡܐܡ: IV—V.

P 160: II, b; XXVIII, b; XXXV, bd; XXXVI, ac; XXXVIII ac; XXXIX, ac; XL, ac; XLI, ac; XLIII, c; XLVII—XLIX; ܡܐܡ: IV, bd; V, bd.

P 161: XXXII.

P 196: L; LI.

P 293: XLIII, b, Vs. 1—4; ܡܐܡ: I—III.

C. Aus der Königl. Bibliothek zu Berlin.

S 236: II, ac; XXXI, ac; XXXV, b; XXXVI, b; XXXVIII, bc; XLIII, b; LII—LV; LIX—LXV; ܡܐܡ: XXV; LXVIII; LXIX.

S 323: II, b; XXXV, ac; XXXVI, ac; XXXVIII, cd; XLIII, b; LVII; LVIII; ܡܐܡ: XXII LVI—LXV.

S 350: II, b; XXXV, ac; XXXVI, ac; LVI; ܡܐܡ: XXX—LV.

S 355: XXXI, ac; ܡܐܡ: LXVI; LXVII.

S 356: XLII, b, Vs. 1—4; XLIII, b; LIV; LV; LXIII; ܡܐܡ: XXIII—XXIX.

Mf 1633: II, ac; XXXI, bd; XXXV, ac; XXXVI, ac; LII—LIV; ܡܐܡ: XI—XXII.

[1] Die Reihenfolge der Strophen wird durch Buchstaben (a, b, c, d), die ܡܐܡܪ̈ܐ ܕܒܠܝ ܡܠܦܢܐ durch ܡܐܡ bezeichnet

ÜBERSETZUNG.

A. Gedichte, bei denen Balai als Verfasser genannt ist.

I.

Es möge deine Gnade trauern,
wenn sie meine Makel sieht,
und deine Gerechtigkeit bitten,
dass ich nicht gänzlich verworfen werde.

Und wenn es auch keine Thaten giebt,
belebe mich um meines Glaubens willen!
Belebe mich nur
durch deine Gnade!

Richte mich, den Allergeringsten, auf
und belehre mich, den Allerschwächsten!
Es ergiesse sich deine Barmherzigkeit
über mich, o Herr, durch deine Gnade.

Lob sei dir, Christus,
Hoffnung, auf die
alle Sünder harren,
und zu der sie flehen!

II.

Wohl dem Faster!
Wenn der König kommt
und ihn gekleidet findet
in das Gewand des Himmelreiches,
wird er ihm für sein Fasten
unvergängliche Güter geben.

Wer in Liebe
das Fasten hält,
wird reich an Frieden
und Liebe vor Allen werden,
denn durch sein Fasten und seine Liebe
wird er Gott versöhnen.

Denn dasjenige Fasten ist es,
das uns zu Erben des Himmelreiches macht,
dasjenige, mit dem
Liebe und Almosen verbunden sind.
Wohl dem, der gearbeitet hat
und emsig bei der Arbeit gewesen ist!

Lob sei der Barmherzigkeit,
die dich zu unsrer Erlösung sandte!
Gnadenreicher Christus,
erbarme dich unser, denn auf dich hoffen wir:
erhöre unser Gebet,
und möge unser Fasten dich, o Herr, versöhnen!

III.

Juble und freue dich, Kirche,
und lobsinge
der Kraft des Kreuzes,
das deine Grundfesten trägt,
so dass der Arge nicht vermag
deine Wahrheit zu verbergen!

Zu deinem Kreuze nehme ich
meine Zuflucht, o Erlöser!
Schütze mich mit seinen Flügeln
vor dem Bösen und seiner Macht!
Dein Kreuz, o Erlöser,
sei uns eine Mauer
Nacht und Tag hindurch
und in allen Zeiten!

Dein Kreuz, o Herr, sei
eine Mauer und eine Zufluchtsstätte
für die Seelen, die
deinen heiligen Namen anflehen!
Dich flehen wir an,
Christus, unser Erlöser!
Erbarme dich unsres Lebens,
und sei nicht fern von uns!

Lob sei deiner Gerechtigkeit,
ewiger Vater!
Ehre sei deinem Kreuze,
barmherziger Sohn!
Preis sei deiner Erbarmung,
liebevoller Geist!

IV.

Maria, du Tochter Davids,
wer sollte dich nicht preisen,
da die ganze Schöpfung
sich über deinen Sohn wundert?

Jungfrau, die du hattest
Muttermilch
und den Ernährer säugtest!
Denn er ist es, der alles nährt.

Die Kirche freut sich
an deinem Gedenktag;
durch dein Gebet werde
Erbarmen der Welt zu Teil.

Lob sei dir, Herr,
am Gedenktag deiner Mutter
im Himmel und auf Erden
und in den vier Weltgegenden!

V.

Mose am Sinaiberge
stellte dich dar im Dornbusch,[1]
Jungfrau, Tochter Davids,
reich an Schönheit!

Der Prophet Jesaja
verkündigte vorher:[2]
Siehe, die Jungfrau wird schwanger
und gebärt ein Wunder.

Der Prophet Ezechiel
nannte dich ein Thor,[3]
Jungfrau, Tochter Davids,
reich an Gnade!

Lob sei ihm, der kam
und von Maria aufging
und ihr Andenken verherrlichte
in der heiligen Kirche!

[1] Ex. 3, 2 folg. [2] Jes. 7, 14. [3] Ez. 44, 1 folg.

VI.

Wer sollte aufhören
dich zu preisen,
da du getragen und gehalten hast
die Hoffnung aller Geschöpfe?

Wer könnte erzählen
die Geschichte eurer Tode,
gewaltige Kämpfer,
Arbeiter Gottes?

Himmlischer König!
Mache durch deine Gnade
die gläubigen Verstorbenen
würdig [ins Paradies] einzugehen!

Lob sei dir, Herr,
am Gedenktag deiner Mutter,
Preis sei [deinem Kreuze],
das deine Kämpfer stärkte,
und deinem lebendigen Geiste,
der [die Verstorbenen] erweckt!

VII.

Die Jünger des Sohnes,
die heiligen Apostel,
bewaffneten sich und gingen hinaus
in die vier Weltgegenden.

Die heiligen Apostel
fassten das Kreuz
und die unverwesbare Waffe
und kämpften mit dem Bösen.

Gebenedeiet sei er, der sie erkor
und ihr Andenken verherrlichte
im Himmel und auf Erden
und in den vier Weltgegenden!

Den Gerechten Andenken,
den Braven Hoffnung,
der Dreieinigkeit
Ehre und Ruhm!

VIII.

Die heiligen Märtyrer
stiegen zum Kampfe hinab
und bekämpften den Irrtum,
die herrlichen Arbeiter.

Wir mögen die Märtyrer bitten
und sie anflehen,
zu dem Herrn, der sie krönt,
mit uns zu beten.

Sie liessen sich in den Kampf ein,
der voller Bedrängnis war,
und verachteten alle Foltern
der Liebe zu Christo zufolge.

Lob sei ihm, der verherrlichte
das Andenken seiner Heiligen
im Himmel und auf Erden
und in den vier Weltgegenden!

IX.

Heil dir, unser Vater,
wenn der König sich offenbart
und mit Gerechtigkeit lohnt
einem jeden je nach seinen Thaten!

Weil du in seinem Weinberg gearbeitet [hast
vom Morgen an bis zum Abend,
ist der Lohn dir aufbewahrt,
vollwichtige Denare.

Bete für uns alle
zu deinem Herrn, der sich in dir gefällt,
damit wir durch dein Gebet
uns mit dir erfreuen!

Lob sei dem Vater,
dem Sohne und dem heiligen Geiste,
der dich erkor, o unser Vater,
so dass du siegtest und gekrönt wurdest!

X.

Mögen die gläubigen Verstorbenen,
die dich durch die Taufe angezogen haben,
im Paradiese anthun
das Gewand der Ehre,

Die Hände und die Füsse,
die vor dem Altar gedient haben,
nicht, o Herr, verbrannt werden
im Feuer der Hölle!

Die Munde, die dich bekannt, [haben,
dich gegessen und dein Blut getrunken
mit den Engeln rufen:
Lob sei dir! bei deiner Ankunft,

Lob sei der Stimme,
die die Verstorbenen ruft,
so dass sie unbeschädigt [auferstehen]
und lobsingen!

XI.

O, meine Brüder . . . .
Am Tage der Auferstehung,
wenn der Sohn des Königs kommt
und — — —

XII.

Hosianna in der Höhe,
Hosianna in der Tiefe
dem himmlischen König,
der kam uns zu erlösen!

Zacharia gab seinem Herrn ein Eselsfüllen, und er ritt darauf,
und er stand auf und rief der Tochter Zion zu: Empfange deinen König![1]

Zion sagte: Wenn er eintritt, kreuzige ich ihn.
Der Prophet sagte: Sein Kreuz ist lebendig, es wird dich vernichten.

Zion sagte: Warum reitet er auf einem Eselsfüllen und kommt zu mir?
Warum sitzt er nicht nach der Sitte der Könige auf einem Maultier?

Lob sei dem Vater, der seinen Eingeborenen senden wollte,
Ehre sei dem Sohne, der auf einem Eselsfüllen in den Strassen Zions ritt!

[1] Zach. 9, 9.

XIII.

Die Sache des Fastens treibt mich an, darüber zu reden;
es mache ein Jeder aufmerksam das Thor der Ohren auf.

Das Fasten ist ein Thor, wodurch der Mensch zu Gott eingeht,
und wer es nicht liebt, dessen Gebet ist stetig nichtig.

Wer es liebt, der giebt sich nie der Unzucht hin,
denn böse Lüste treibt das Fasten von dem Körper aus.

Lob sei dem Vater, der uns das . . . Fasten schenkte,
und Ehre dem Sohne, der durch sein Fasten unsre Sünden tilgte!

XIV.

O ihr Faster, die ihr Gott besonders gefallt,
siehe, der Tisch des Himmelreiches wird euch geboten.

Wer das Fasten stetig liebt und sich daran ergötzt,
den vereint sein Leben mit Gott, und der darf sich freuen.

Wer sich immer durch sein Fasten auf Gott verlässt,
dem schadet der Hunger in diesem Leben nichts, denn das Fasten ist sein Leben.

Die Kirche verehre den Vater, der sie mit der Krone des Fastens gekrönt,
und ihre Kinder mögen den Sohn bekennen, der unsertwegen gefastet hat.

XV.

O du Hochgepriesene, komm' und tritt für unsre Schwäche ein,
damit wir durch deine Bitten mit dir in Gnade aufleben!

O ihr Heiligen, seid unsre Genossen, ...
beharret in Gebet und Gerechtigkeit vor Gott!

O ihr Verstorbenen, Bewohner des Grabes, erwerbet Trost,
euch wird verkündigt: siehe, die Auferstehung ist vor der Thüre.

Lob sei dem Vater, der die Maria unter allen Geschlechtern auserwählte,
Ehre dem Sohne, dessen verborgene Kraft in den Heiligen wohnt!

XVI.

Mutter unsres Herrn, auf dich hoffen wir fürwahr,
denn dein herrlicher Sohn hört dich gern.

Beharret männiglich im Gebet mit uns, Märtyrer,
und vertreibt den Bösen, denn er peinigt uns beständig.

Rufe die Verstorbenen und heiss' sie auferstehen,
Sohn Gottes, denn du bist fürwahr die Auferstehung.

Lob ohne Mass sei dir am Gedenktag deiner Mutter,
Sohn Gottes, der du deine Zeugen gewaltig stärktest!

XVII.

Der Wesensgleiche, den alle Zeichen der Weissager dargestellt hatten,
schlief im Schiffe[1] und besiegelte die Zeichen des Meisters Jona.

Die Jünger traten zu ihm, um ihn aufzuwecken, der nie schläft:
Meister, Meister, steh auf und hilf uns, wir verderben.

Die im Schiffe waren, schauten ein Wunder und hoben an und sprachen:
Wer ist dieser, dass ihm Meer und Wind gehorsam ist?

Lob sei dem Vater, der seinen Sohn zu den Irdischen sandte,
und Ehre dem Sohne, der wie ein Mensch im Schiffe schlief!

XVIII.

O meine Brüder, seid nicht
ohne Erbarmen,
wie der Reiche,
der sich seines Bruders nicht erbarmte.[2]

Dieser Arme
lag vor seiner Thür,
und weil er sich seiner nicht erbarmte,
erbte er Gehenna.

XIX.

Das Andenken des Thomas
gereiche uns zum Segen,
und sein Gebet
sei eine Mauer für unsre Seelen.

Nach dem Lande Indien wurde der Apostel Thomas gesandt,
und wie ein Bruder schenkte ihm Christus, sein Hirt, Trost.

Ihn ehrte Indien, nachdem er dem König den Traum gedeutet hatte;
dich ehre ich, Auserwählter, nach deinem Tod.

Er sprach zu ihm: Was ist dir, Thomas? Warum bist du betrübt?
Etwa deshalb, weil du deinen Gelöbnissen nicht Genüge leisten kannst? Sie sind doch [wahrhaftig.

Lob sei dem Vater, der den Geringen auserwählte, um das Evangelium zu predigen,
und Ehre dem Sohne, der [ihn liess] seine Hände und seine Seite berühren.[3]

[1] Matth. 8,23; Marc. 4,36; Luc. 8,22. [2] Luc. 16,19. [3] Joh. 20,27.

XX.

Als Theodor vor den Richter trat,
begann der König zornig zu ihm zu sprechen.

Er nahm Feuer und steckte die Bilder, die da waren, in Brand,
und es brannten die Häuser und die Bilder, die Hölzer und die Schnitzereien.

Der Märtyrer erwiderte aber dem König:
Du magst mich ins Feuer werfen, ich habe einen Heiland, der mich retten wird.

Lob sei dem Vater, der den Märtyrer auserwählte, ein Opfer zu werden,
und Ehre dem Sohne, der ins Opfer des reinen Lammes einwilligte!

XXI.

Die Witwe weinte
am Sarg ihres einzigen Sohnes
und rief: Mein Sohn, ich will
dir ins Grab folgen.
Und als sie zum Grabe kam,
geriet sie in Verzweiflung,
aber plötzlich erschien unser Herr
und erweckte ihren einzigen Sohn zum Leben.[1]

Der Herr der Erde wandelte auf Erden und rottete ihre Dornen aus,
und die Früchte der Herrlichkeit begannen statt des Unkrauts hervorzusprossen.

Was hörte die Mutter dieses Jünglings von ihren Genossinnen,
wenn nicht: Wehe dir, wehe dir jetzt! Denn deine Mauer ist eingestürzt.

Du . . . Sonne, wer hat dich verdunkelt und dein Licht gelöscht?
Siehe, die Schatten des Todes umgeben dich nach allen Seiten hin.

Sie wünschte Hochzeit zu bereiten,
und der Tod kam und vereitelte deine Thaten.

Auf diese Trauer richtete unser Herr, der Alles lenkt, seine Augen,
und er wollte die Verwaiste in ihrer Trübseligkeit erquicken.

Ich verehre dich, o Herr, weil du die Hoffnung gross machtest, wo es keine Hoffnung gab,
und die Verwaiste durch deine Gaben bereichertest.

Lob sei dir, o Herr, der du dem Tode nacheiltest
und ihm die Seele entrissest, die er von ihrer Stätte weggerafft hatte!

[1] Luc. 7, 12.

XXII.

Lass mich in Frieden fahren,
sprach Simeon,
denn meine Augen haben deine Gnade gesehen,
wie du gesagt hast.[1]

Maria brachte ihn wie ein Opfer dem Alles Empfangenden dar,
um die Opfer nach dem Gesetze im heiligen Tempel zu geben.

An diesem Tage betete Simeon zum Sohn des lebendigen Gottes:
Lass mich jetzt hinscheiden und bis zur Auferstehung ruhen!

Er sah die Jungfrau, die ihn trug, und faltete die Hände
und betete ihn ehrfurchtsvoll an und empfing ihn liebevoll von ihr.

Lob sei dem Vater, der den Simeon mystisch fesselte,
und Ehre dem Sohne, der seine Fesseln durch seine Geburt löste!

XXIII.

Sehr schön, sehr schön ist der Cyklus der sechs Tage;
auch der siebente gefällt mir neben jenen.

Wie die Zahl der sechs mir deshalb lieb ist,
ist auch der siebente schön und reich an Schönheit.

Es komme die Mittagssonne mit glühender Hitze und Lob;
in reinem Gottesdienst werde mit den Heiligen beharrt.

Himmel und Erde preisen dich, o Herr, mit Allem, was darin ist,
denn dir gebührt all Lob und Preis.

XXIV.

An deine Pforte klopfen die Bedrückten;
Sohn des Allgütigen, erhöre unser Gebet!

Öffne uns, o unser Herr, die grosse Pforte der Bussfertigkeit,
denn du weisest nicht denjenigen zurück, welcher sich dir nähern will.

Sohn Gottes, erwecke unser Herz zu deiner Lehre auf,
denn wir sind in böse Lüste eingeschlafen.

---

[1] Luc. 2, 29.

Züchtige die Gehässigkeit und Unbill, damit sie fliehen,
denn sie umzingeln uns und zerfleischen uns wie eine Löwin.

Zermalme den Neid und Zank unter uns,
den bösen Späher, der uns bitter nagt!

Dein Körper und dein Blut, o Herr, sei uns eine grosse Brücke,
wodurch wir vom Brand der Flammen errettet werden.

XXV.

Deine Gnade, die dich, o Herr, bewog Mensch zu werden,
lass' auch jetzt die in deiner Natur begründete Barmherzigkeit uns zu Teil werden.

Die Gnade, die dich bewog uns zu schaffen,
bewege dich, dass dein Wink uns unter ihren Flügeln verberge.

Die Gnade, die dich unsertwegen am Kreuze hangen liess,
bewege dich, o Herr, uns ihrer Hülfe nicht zu berauben.

Erbarme dich unser, Herr, unser Herr, erbarme dich unser,
verzeihe uns unsre Schulden und tilge unsre Sünden durch deine grosse Barmherzigkeit.

XXVI.

Unser Herr, erbarme dich unser,
Sohn, der du mit Hosianna gepriesen wirst!

Erstaunt standen die Schaaren vom Geschlechte Michaels da,
weil sie den Sohn auf einem Eselsfüllen in den Strassen Zions reiten sahen.

Die Feurigen zitterten . . . er stieg vom Wagen herab,
und es neigten Alle zu ihm zu schauen, ob er da sei.

Die Engel wunderten sich, als sie ihn von beiden Seiten sahen,
in der Höhe und der Tiefe, jedoch waren es nicht zwei, sondern nur einer.

Lob sei dem Vater, der seinen Sohn sandte um unsrer Erlösung willen,
und Ehre dem Sohne, der auf einem Eselsfüllen in den Strassen Zions ritt!

XXVII.

Wohl dir, Maria,
denn durch dich sind erklärt worden
die Geheimnisse und die Gleichnisse,
die die Wahrsager darstellten.

Mose stellte dich dar
durch den Dornbusch und die Wolke,[1]
Jakob durch die Leiter,[2]
David durch die Bundeslade[3]

Und Ezechiel durch das Thor,[4]
das verschlossen und verriegelt war.
Und siehe, heute sind durch deine Geburt
ihre Geheimnisse erfüllt worden.

Lob sei dem Vater,
der seinen eingeborenen Sohn sandte,
der von Maria aufging,
uns vom Irrtum erlöste
und ihr Andenken verherrlichte
im Himmel und auf Erden!

Wohl dir, Maria,
denn durch dich sind erfüllt worden
die Geheimnisse und die Gleichnisse.
aller Wahrsager.

Wohl dir, denn du hast ihn empfangen,
wohl dir, denn du hast ihn geboren,
wohl dir, denn du hast ihn gesäugt,
den Allerhalter.

Wohl dir, denn auf deinem Schosse
hast du den Helden gehalten,
ihn, der die Welt trägt
durch seine Macht, die Alles lenkt.

Wohl dir, Gebenedeiete,
denn deine Lippen haben geküsst
die Glut, die verzehrt
das Kind vom Geschlecht Adams.

Wohl dir, denn von deinem Schosse
leuchtete ein Licht hervor
und strahlte über den Erdkreis,
und dieser lobsingt dir.

Wohl dir, denn mit deiner Milch
hast du Gott ernährt,
der gering ward in seiner Gnade,
um die Elenden gross zu machen.

Heil dir, unsre Zuflucht,
Heil dir, unser Ruhm,
denn durch dich ist unser Geschlecht
zum Himmel erhöht worden.
Bete zu Gott,
der von dir geboren ward,

Dass er in seiner Kirche
Frieden und Ruhe wohnen lasse!
Möge er durch die Kraft deines Gebetes,
Mutter des Höchsten,
der Erde und ihren Bewohnern
völligen Frieden geben.

Lob sei ihm, der kam
und von Maria aufging,
sie zu seiner Mutter machte
und durch sie ein Kind wurde!

Gebenedeiet sei der König der Könige,
der Mensch ward
und das Menschengeschlecht erhöhte
zur Höhe des Paradieses!

[1] Ex. 3, 2; 13, 21. [2] Gen. 28, 12. [3] 2 Sam. 6, 2. [4] Ez. 44, 1.

Lob sei ihm, der ihn sandte,
der ihn zu unsrer Erlösung sandte,
und Preis dem heiligen Geiste,
der unsre Sünden tilgt!

XXVIII.

Es stehen vor Gericht
die Reihen und Geschlechter,
und sie treten ein zur Untersuchung
vor der Gerechtigkeit,
damit ein Jeder je nach seinen Thaten
Lohn empfange nach Gebühr.

Die Gerechten freuen sich,
weil sie ihre Kronen sehen,
und werden überaus froh
über den Ort, auf den sie harrten.
Gnadenreicher Jesus,
mache uns jenes Ortes würdig!

Finsternis und Gehenna
wird das Los derer, die links gehen,
und ein Ort, wo es kein
Licht giebt für die Bewohner.
Gnadenreicher Jesus,
errette uns von jenem Orte!

Lob sei dir, Herr,
Ehre deinem Vater
und Anbetung und Verehrung
dem heiligen Geiste!
In dieser Welt und jener
trete deine Gnade für uns ein!

XXIX.

Hoffnung und Trost,
Jubel und Freude
bereitete unser Erlöser
den Verstorbenen in den Gräbern,
indem er ihnen Leben versprach
an einem Ort, voll Glückseligkeit.

Wohl euch, Verstorbene,
die ihr in den Gräbern verwest,
denn der Körper, den ihr gegessen,
und das Blut, das ihr getrunken habt,
wird euch erwecken
und euch ins Paradies fliegen lassen.

Der Tod kann sich nicht bemächtigen
der Kinder Adams,
denn sie sind dein Bild,
nach deinem Bild hast du sie geschaffen;
mit dir mögen sie geboren werden
in nie verwelkender Herrlichkeit.

Lob sei dir und deinem Vater,
Jesus, unser Erlöser,
denn durch dich bekam Adam Leben,
der Vater der Geschlechter,
und durch dich werden auferweckt
seine Kinder aus den Gräbern,
und dem heiligen Geiste
Ehre und Ruhm!

XXX.

Der Held erstand auf
in Herrlichkeit aus dem Grabe
und erfreute durch seine Auferstehung
alle Geschöpfe,
und alle jubeln und lobsingen
seinem ewigen Wesen.

An diesem Tage herrscht Freude
im Himmel und auf Erden,
denn beiden Seiten
ist Friede zu Teil geworden.
Die Himmlischen in der Höhe
und die Irdischen in der Tiefe
mögen ihm lobsingen,
der ihnen Frieden gab.

An diesem Tage ist erfüllt worden
die Prophezeiung Davids,
denn im Lande der Toten
lebt der Freie
und hat die Gefangenen genommen,
die der Verheerer entführt hatte,
und zum Himmel erhoben
und das Himmelreich erben lassen.

Lob sei dir, Herr,
Kraft, die nimmer stirbt!
Weil du es wolltest,
nahmst du den Tod auf dich,
erstandst von den Toten auf
und gabst uns Leben.
Deinem Vater und deinem Geiste
Anbetung und Verehrung!

XXXI.

Als unser Herr auferstand
in Herrlichkeit aus dem Grabe,
stiegen weissgekleidete Schaaren
von Engeln herab,
und die Wächter bebten
vor dem schrecklichen Gesichte.

Am Freitag des Leidens
flohen die Jünger,
um die Trauer und das Leiden
des Eingeborenen nicht zu sehen.
Der Morgen des Sonntags
machte ihrer Angst ein Ende.

Der Herr der Auferstehung
erstand aus dem Grabe auf
und bezwang durch sein Sterben
den Alles vernichtenden Tod
und erweckte durch seine Auferstehung
die Geringen auf, die gestorben und verwest
[waren.

Lob sei dem Lebendigen,
der leiblich starb und uns Leben gab!
Lob sei dem Hohen,
der herabstieg und uns erhöhte!
Lob sei ihm und seinem Vater
Anbetung und Verehrung!

XXXII.

An diesem Tage herrschte Trauer,
Kummer und Betrübnis
unter der Schaar der Jünger,
der Reinen und Heiligen,
als ihr Meister zu ihnen sprach:
Einer unter euch wird mich verraten.[1]

Und Simeon trat hervor,
der Häuptling der Jünger,
und fing an zu bitten
den herrlichen Johannes:
Nahe dich ihm und frage ihn,
wer ihn verraten wird.

Der Meister antwortete
und sprach zu seinen Jüngern
und gab ihnen ein Zeichen
durch das Brot, ins Wasser eingetaucht:
Wer es nimmt,
der wird mich verraten.

Lob sei dem Erhabenen,
der kam uns zu erlösen!
Lob sei dem Allmächtigen,
dessen Wink die Welten trägt!
Lob sei ihm von Allem
und über uns Erbarmen!

XXXIII.

Der Hauch der Auferstehung
wird über die Körper
der Verstorbenen wehen,
und sie werden unbeschädigt auferstehen.

Sühne die Schulden
und verzeihe die Sünden
der gläubigen Verstorbenen,
die dich durch die Taufe angezogen haben!

XXXIV.

Wohl dir, Johannes,
Auserwählter, Heiliger!
Denn unter denen, die von Weibern geboren sind.[2]
ist keiner deinesgleichen entstanden;
denn dein Herr hat von dir
ein schönes Zeugnis abgelegt,
dass du ihn im Jordan tauftest,
den Herrn der Geschöpfe.

Wohl dir, Johannes,
Prophet und Apostel!
Denn wie einen Märtyrer
tötete dich das Schwert des Herodes,
wie ein Prophet verkündigtest du,
wie ein Apostel predigtest du,
und wie ein Priester stelltest du dar
den Priester und den Hohenpriester.

Weh dir, Herodes,
frevelhafter König!
Denn dir steht das Gericht bevor
vor dem Thron Christi,
weil du mit dem Schwerte
den Heiligen enthaupten
und sein Haupt auf einer Schüssel
vor die Tischgenossen bringen liessest.[3]

Lob sei ihm, der sich erniedrigte
und sich von seinem Knechte taufen liess,
und der uns jetzt getauft hat
zur Ähnlichkeit mit den Engeln!
Seinem Vater und seinem Geiste
Ehre und Preis!

[1] Matth. 26,21; Marc. 14,18; Luc. 22,21; Joh. 13,21. [2] Luc. 7,28. [3] Matth. 14,6; Marc. 6,21.

XXXV.

Wer fasten will
wie unser Erlöser,
halte seine Gedanken
fern von allem Bösen
und richte die Blicke
stetig auf seinen Herrn.

Durch das Fasten, das Mose hielt,[1]
wurde sein Antlitz leuchtend,
als er am Gipfel des Berges war
mitten im Nebel.
Lass uns wie Mose
durch das Fasten leuchten!

In Fasten und Gebet,
Wachen und Gottesdienst
wollen wir eifrig sein,
so lange es uns möglich ist;
denn dadurch freut sich die Seele
und verachtet die Lüste.

Lob sei dir, Herr,
der du die Faster stärkst,
Preis deinem Vater,
der die Büsser empfängt,
und Ehre dem heiligen Geiste,
der die Sünder heilig macht!

XXXVI.

Ein Schatz von Hülfe
ist das Fasten den Fastern,
eine Brücke, worüber der wandert,
welcher ein Faster ist,
ins Land der Wonne,
ins Paradies.

Der erstgeborene Sohn wird erscheinen
am Tage der Auferstehung,
um einem Jeglichen zu vergelten,[2]
je nachdem er gehandelt hat.
Wohl den Fastern,
die sich im Paradies freuen!

Siehe, dort ist zubereitet
der Tisch des Himmelreiches
im Lande der Wonne
für alle Faster.
Wohl dem, welcher würdig ist
sich mit ihnen zu ergötzen!

Lob und Preis
dem barmherzigen Vater,
Ehre und Ruhm
dem Sohne, dem Erlöser,
und Anbetung dem heiligen Geiste,
der die Faster stärkt!

XXXVII.

Der gnadenreiche Arzt
regte sich in seiner Liebe und stieg herab.
Er mischte sich unter uns in seiner Barmherzigkeit
und heilte uns durch seine Hülfe,
er machte unsre Makel weiss
und wusch unsre Hässlichkeit ab.

Der Erhabene öffnete seine Schatzkammer
und nahm die Schätze heraus.
Sein Gerücht flog zu allen Orten
und zog die Menschen an,
Heilung zu suchen
und verborgene Hülfe.

---

[1] Ex. 24,18; Deut. 9,18.

[2] Jes. 40,10; Jer. 17,10; Ps. 62,13; Matth. 16,27; Röm. 2,6; Kor. 3,8; 2 Kor. 5,10.

Die Geister, die seine Stimme hörten, erschraken,
die Verstorbenen, die ihn bemerkten,
gingen aus ihren Gräbern heraus,
und es wunderten sich die Wahrsager
und sangen sein Lob.

Lob sei ihm, der kam
und Heilmittel brachte,
die Kranken heilte
und die Geschlagenen gesund machte!
Unser Land lobsinge ihm
mit der Zither.

XXXVIII.

In deiner Barmherzigkeit, Gnädiger,
erbarme dich deiner Herde,
die an deine Pforte klopft
mit Kummer und Betrübnis!
Erhöre ihr Gebet
und erbarme dich ihrer!

Lob sei dem Gnädigen,
der die Pforte seiner Barmherzigkeit öffnet
und die Sünder ruft,
damit sie sich aus seiner Schatzkammer [bereichern,
und ihnen Glückseligkeit giebt
und unvergängliches Leben!

Die Gerechten und Braven
erfreuen sich im Paradiese,
jubeln im Himmelreiche
und jauchzen im Brautgemach.
Für das, was sie hier gethan haben,
wird ihnen dort der Lohn gegeben.

Lob sei ihm, der seine Geliebten
zu Erben des Brautgemaches macht!
Lob sei ihm, der im Paradiese
seine Verehrer verherrlicht!
Lob sei ihm und seinem Vater
und dem heiligen Geiste!

XXXIX.

Die Stufen des Paradieses
steigen die Emsigen hinauf.
Ein jeder wird
nach seinem Verdienst erhöht
und geht je nach seinen Thaten
an seinem Genossen vorbei.
Wohl ihm, der würdig ist
des Gemaches der Wonne!

Einer erbt den Grund,
ein Anderer das Mittlere,
und die, so vollkommen sind,
erreichen die Höhe.
Mache uns würdig, o Herr,
uns mit ihnen zu ergötzen!

Wonniger Wind
weht sie dort an.
Den Engeln werden sie
gleich gemacht.
Unser Herr, an jenem Tage
mache uns zu ihren Genossen!

Lob sei ihm, der seinen Verehrern
das Leben versprach!
Lob sei ihm, der seinen Geliebten
das Gemach bewahrte!
Lob sei ihm und seinem Vater
und dem heiligen Geiste!

XL.

Unser Herr wanderte
im Lande der Gadarener[1]
und vertrieb die Legion
der Geister von seiner Schöpfung
und zeigte, dass er Gott war
und über Alles waltete.

Er wurde auf die Hochzeit geladen,[2]
und es gebrach an Wein,
und auf einen kleinen Wink
ward das Wasser zu Wein.
Es tranken die Tischgenossen
und lobsangen.

Mit fünf Broten[3]
sättigte er fünftausend Mann,
und es wurden jedoch nicht
die Weiber und Kinder berechnet.
und wegen dieses Zeichens
glaubten die Leute, dass er Gott war.

Lob sei ihm, der kam
und unsren Hunger stillte!
Lob sei ihm, der ward
zum Trank und uns labte!
Lob sei ihm und seinem Vater
und Ehre dem heiligen Geiste!

XLI.

Bei der Hochzeit machte Jesus[2]
das Wasser zu Wein
in den Krügen,
ein Gewächs ohne Weinstock,
ohne Wässerung gewachsen.
Er kam zu vollbringen
mit einem Wink, der Alles lenkte,
denn Alles ist ihm leicht.

Die Samariterin ward inne, dass er es war,[4]
wiewohl sie es nicht gelesen hatte.
Wer hatte es ihr zugeflüstert?
Sie sprach in ihrer Zunge,
und da sie die Schriften nicht gelesen hatte,
wer hatte sie gelehrt,
dass Christus zu den Menschen kommen
und sich in leiblicher Gestalt offenbaren
sollte?

Sein Wink liess die Meere
und die Quellen fliessen.
Er trat heran, um die Samariterin
um Wasser zu bitten,
denn er wollte
die durch Sünde Kranke heilen,
er wollte, dass die zu Grunde Gegangene
aus freiem Willen zur Heilung käme.

Lob sei ihm, der kam
und Heilmittel brachte,
die Kranken heilte
und die Geschlagenen gesund machte!
Seinem Vater und seinem Geiste
Ehre und Preis!

Herr der Himmlischen,
[Hoffnung der Irdischen,
erhöre unser Gebet
und erbarme dich unser!]

[1] Marc. 5, 1; Luc. 8, 26. [2] Joh. 2, 2. [3] Matth. 14, 15; Marc. 6, 34; Luc. 9, 13; Joh. 6, 5. [4] Joh. 4, 7.

XLII.

Die Palmen des Lobgesanges
bringe dir mein Herz,
ich will Hosianna singen
mit den Knaben, die dich priesen,
und voller Freuden rufen:
Hosianna in der Höhe!

Die Hebräerin verweigerte dir
das Lob, o Herr des Alls!
Und siehe, die Kirche lobsingt dir
mit Hosianna,
rufend und sprechend:
Gebenedeiet sei, der kam und mich erlöste!

Mit den Knaben wollen wir tragen
Zweige der Bäume,
mit den Jünglingen wollen wir rufen:
Hosianna in der Höhe
dem Sohne Davids, der kam
im Namen Gottes!

Lob sei dem Eingeborenen,
der auf einem Esel ritt
und die Niedrigkeit des Adam
durch seine Erniedrigung erhöhte
und ihn in den Himmel versetzte!
Lob sei ihm von Allem!

XLIII.

Die Kirche widerhallt
von der Stimme der Knaben,
und sie ruft mit ihnen:
Hosianna in der Höhe!
Lob sei ihm, der dich sandte,
Sohn des Höchsten!

An diesem Tag ritt er auf einem Eselsfüllen,[1]
dem verächtlichsten der Tiere,
er, den die Cherube
auf einem Wagen tragen,
und zog in Jerusalem ein,
um die Menschen zu erlösen.

Und als er kam, um einzuziehen,
machten die Scharen der Knaben sich auf
und zogen ihm entgegen
und priesen ihn mit Zweigen in den Händen,
lobsingend
dem König von der Höhe.

Lob sei der Allmacht,
die die Schöpfung trägt,
von deren heimlichem Winke
alle Geschöpfe abhangen,
die die Cherube verschmähte
und ein Eselsfüllen auserwählte um zu reiten!

XLIV.

Vierzig Tage fastete[2]
der Herr der Geschöpfe
und kämpfte mit dem Bösen,
schlug seine Macht nieder
und machte ihn zu Schanden,
und die Faster traten ihn in den Staub.

Das Leben und das Himmelreich
ist den Fastern verwahrt,
denen, so in Wahrheit
vollkommenes Fasten halten.
Mache, o Herr,
dass unser Fasten dir gefällt!

[1] Matth. 21,1 u. f.; Marc. 11,1; Luc. 19,29; Joh. 12,12. [2] Matth. 4,1; Marc. 1,12; Luc. 4,1.

Dasjenige Fasten ist es,
das uns zu Erben des Himmelreiches macht,
dasjenige, mit dem
Liebe und Almosen verbunden sind.
Wohl den Fastern
am Tage der Auferstehung!

Lob sei deiner Barmherzigkeit, o Herr,
die dich zu unsrer Erlösung sandte!
Durch deinen Kampf
mit unsrem Feind, dem Bösen,
gabst du uns den Sieg,
damit wir über unsren Hasser siegen!

XLV.

Lob sei dem Allgütigen,
der in seiner Gnade reich ist
und sie umsonst ergiesst
über all seine Geschöpfe!

Den verstorbenen Lazarus
hatte er lieb, den entschlafenen,
er rief ihn und erweckte ihn
und gab ihn seinen Schwestern wieder.

Der Toten und der Lebendigen
nimmt er sich in seiner Gnade an,
und es waltet seine Herrschaft
über all seine Anordnungen.

Löset ihn auf, und lasset ihn gehen,
sprach er zu den Juden,
damit die Thörichten nicht sagen möchten,
dies sei nur Irrtum gewesen.

An der Thür des Grabes[1]
stand er und rief den Toten, [gegen,
und dieser stieg heraus und lief ihm ent-
warf sich nieder und betete ihn an.

Lob sei der Stimme,
die die Verstorbenen ruft,
so dass sie unbeschädigt auferstehen
und lobsingen!

XLVI.

Den Dienern befahl
Jesus, der Gnadenreiche:
Geht hin und füllet die Krüge
mit Wasser bis obenan!

Das Wasser segnete
der Herr der Ewigkeit,
auf seinen Wink ward es verwandelt,
und das Wasser ward zu Wein.[2]

Lob sei dem Vater
und Preis dem Sohne
und Ehre und Ruhm
dem heiligen Geiste!

XLVII.

Des Friedens, den du sandtest,
und der deine Jünger leitete,
werde deine Kirche
und deine Herde nicht beraubt!

Lob sei deiner Gnade,
o du, der du dich der Sünder erbarmst,
denn dadurch hast du unsre Makel geheilt
und all unsre Schwären!

[1] Joh. 11, 38. [2] Joh. 2, 2.

XLVIII.

Die Knaben nahmen Zweige
und gingen dem himmlischen
König entgegen
und fingen an zu rufen:
Gebenedeiet sei deine Ankunft,
König Israels!
Lob sei ihm, der kam
zu uns in seiner Gnade
und von Knaben und Säuglingen
Lobpreis empfing!
Lob sei ihm und seinem Vater
und dem heiligen Geiste!

XLIX.

Wegen deines Leidens, Erlöser,
ist deine Braut betrübt,
und ihre Kinder
seufzen vor Trauer.
Mögen sie sich deiner Auferstehung freuen
und deines Himmelreiches würdig sein!
Er, der Adam schuf
durch einen Wink seines Willens,
kam, ihm das Leben zu schenken
und ihm seine Erbschaft zurückzugeben,
und deshalb nahm er auf sich
alle Leiden um seinetwillen.

L.

Der König wollte nicht
sein Wort brechen:[1]
er machte einen Anschlag im Geheimen,
damit der Unsträfliche sterbe.
er rief den Henker
mit eiligem Gebot
und sprach zu ihm also:
Geh ins Gefängnis
und das Haupt des Johannes
bringe mir auf einer Schüssel!
Der Henker trat
ins Gefängnis herein
und fand den Johannes
knieend und betend.
Sein Schwert war scharf und entblösst,
aber es zitterten ihm die Hände.
Der Henker hob an
und sprach zu Johannes:
Verflucht sei der Tag,
wo ich geboren bin!
Denn wenn ich dich töte,
so tötet mich der Herr,
und wenn ich dich nicht töte,
so tötet mich der König.

LI.

Ich bin ein Prediger gewesen
vor dem Herrn unter den Lebenden.
Nun mag ich ein Prediger werden
vor ihm unter den Toten.
Ich will hingehen und sprechen
zu Adam unter den Toten:
Dein Herr wird sterben,
und sein Tod dich erlösen.
Ich will hingehen und Eva
zuflüstern im Grabe:

[1] Matth. 14, 7; Marc. 6, 23.

Deine Tochter hat einen Sohn geboren,
und er wird kommen und dich erfreuen.
Wahrhaftiger Gott!
Sende deinen Engel
ein Wunder zu thun

an mir in diesem Augenblick!
Sende Feuer, o Herr,
um an meinem Haupthaar zu lodern,
damit nicht, o Herr,
die Hand der Buhlerin es erfasse!

LII.

Die Geschichte des Johannes
reisst mich zum Erstaunen hin,
weil sie reich an Wundern ist
für den, welcher sie betrachtet.
Denn schon im Mutterleibe
wurde er vervollkommnet und geheiligt.

Dies war der Prediger
in Wahrheit und Wahrhaftigkeit,
der auf dem Erdkreis verkündete
die Botschaft von unserm Erlöser.
Wohl dem, der würdig war,
seinen Herrn zu taufen!

LIII.

Wohl den Fastern,
die das Himmelreich erben
und sich ohne Unterlass freuen
im Gemach der Wonne,
die froh über ihr Fasten sind
und über ihre Almosen jubeln!

Schön und herrlich ist das Fasten,
voller Wonne
und nützlich
dem eifrigen Faster.
Durch dasselbe gewinnt die Seele
nie verwelkende Schönheit.

LIV.

Unser Gebet ist zu schwach, o Herr,
um unsre Wünsche auszusprechen,
aber deine Barmherzigkeit ist gross genug,
um uns zu Hülfe zu kommen.
O du, der du Alles vernimmst,
erhöre unsre Gebete durch deine Gnade!

Fasse uns mit deiner rechten Hand,
stütze uns durch deine Gnade,
erfreue mich durch deine Erlösung,
damit wir durch deine Rechtfertigung ge-
und deine Hand [deihen,
uns Nacht und Tag hüte!

LV.

Der Herr der Geschöpfe
war still und ruhig,
und Staub und Spreu
griff ohne Erbarmen
den Gnädigen an,
dessen Wink Alles lenkt.

Lob sei dem Vater,
der uns in seiner Gnade geschaffen,
Preis dem Sohne,
der uns durch sein Leiden erlöst hat,
und Ehre und Ruhm
dem heiligen Geiste!

LVI.

Kommt, meine Brüder,
damit wir heiliges Fasten halten!
Denn dadurch lässt sich
der barmherzige Herr versöhnen,
der uns Barmherzigkeit erweist,
durch seine grosse Gnade.

Lob sei dem Gnädigen,
dem barmherzigen Herrn,
der uns das Fasten zeigte
und uns das Gebet lehrte!
Lob sei ihm mit seinem Vater
und Ehre dem heiligen Geiste!

LVII.

Der gütige Erbarmer
liess sich zur Erde herab,
um seine Schöpfung zu erlösen
von unreinen Geistern,
und heilte die Krankheiten
und tilgte die Schulden.

Die Kranke berührte
den Saum seines Kleides[1]
und empfing Genesung
von ihren heimlichen Schmerzen
und lobpries den Gnädigen,
der sich ihrer annahm.

LVIII.

Dieser Mann trat herein,
voller Schmerzen,
und ich stand auf zu sprechen
zu Jedem, der mich hören wollte,
dass er von Geistern besessen war,
die seine Glieder mit Krankheit geschlagen [hatten.

Lob sei jener Schatzkammer,
die voll und reich ist!
Lob sei jener Schatzkammer,
die Heilung spriesst!
Lob sei jener Schatzkammer,
die Verzeihung bringt!

LIX.

Der Prophet Elia wurde durch sein Fasten
in den Himmel aufgenommen,[2]
der gerechte Daniel
besiegte dadurch die wilden Tiere,[3]
und Hananja mit den Seinigen
löschte die Flammen.[4]

Lob sei dem, welcher lehrte
die Klugen das Fasten,
welcher am Ende der Zeiten
kam und Mensch ward
und durch sein Fasten verlieh
seiner Kirche Hoheit!

[1] Matth. 9,20; Marc. 5,25; Luc. 8,43.
[2] 1 Kön. 19,8; 2 Kön. 2,11.
[3] Dan. 6,23.
[4] Dan. 3,26.

LX.

Er machte die Toten lebendig
und heilte den Lahmen;
er machte gerecht die Zöllner
und die Sünder heilig;
er erschien bei der Hochzeit
und machte das Wasser zu Wein.

Lob und Preis,
Anbetung und Verehrung
wollen wir dem bringen, welcher kam,
sich unser in seiner Barmherzigkeit annahm
und unsre Sünden heilte
in seiner grossen Gnade.

LXI.

O Herr, der du durch dein Fasten
den Satan niederschlugst,
ihn im Kampfe in den Staub tratst
und die Schande abwuschst,
gieb uns durch unser Fasten
Sieg über den Betrüger!

In Fasten und Gebet,
in Wachen und Anbetung
wollen wir eifrig sein,
so lange es uns möglich ist,
damit wir am jüngsten Tag würdig werden,
das Himmelreich zu erben.

LXII.

Am Tage der Auferstehung,
wo Gericht gehalten wird,
erbarme dich meiner, Barmherziger!
Denn zu dir nehme ich meine Zuflucht.

Erhöre unser Gebet,
gnadenreicher Jesus,
unser Fasten und unser Flehen
mögen dir gefallen!

LXIII.

Siehe, das Schiff des Fastens
hat den ruhigen Hafen erreicht.
Kommt, lasst uns eifrig sein,
damit wir uns bei der Auferstehung freuen!
Siehe, jetzt nähert sich
das Leiden Christi,
wodurch wir Lohn bekommen
samt denen, welche Gutes wirken.

Mose errichtete
die eherne Schlange[1]
und heilte dadurch das Volk,
das von Schlangen gebissen worden war.
Ein Vorbild des Kreuzes
stellte der Prophet Mose dar
durch die eherne Schlange,
die er unter dem Volke aufpflanzte.

[1] Num. 21, 9

LXIV.

Himmlischer König,
Herr aller Herren!
Deine Ruhe und Friede
herrsche über die Schöpfung;
entferne von deiner Kirche
die Zeiten der Bedrängnis!

Die Sünden sind ausgegangen
und haben die friedvolle Erde geschreckt;
sie sind zu Schlingen geworden
und haben unser Geschlecht gefesselt.
Deine Ruhe sei eine Mauer
um unser Land durch deine Gnade.

LXV.

Steht auf, tretet heraus, ihr Söhne des [Lichtes!
Denn das Licht ist über die Erde aufge- [gangen
und erleuchtet durch seinen Aufgang
die, so in der Finsternis sitzen!

Die Auferstehung unsres Erlösers
ging über den Erdkreis auf
und betrübte die Wächter,
beschämte die Kreuziger
und erfreute alle Völker,
und sie lobsingen ihm.

B. Gedichte im Versmass: Ḥâ'en l'ḥaṭṭâjê.

I.

Der hohe Himmel
ist zu klein für seine Grösse,
aber ein Eselsfüllen trug ihn
in den Strassen Jerusalems,
und Kinder und Säuglinge
priesen ihn mit Hosianna.
Lob sei ihm, der sich erniedrigte
und Mensch ward!

Jakob und Zacharia
prophezeiten über das Eselsfüllen,[1]
und David lud Jünglinge ein,
ihm lobzusingen,
und er ritt auf einem Eselsfüllen,
und Säuglinge priesen ihn.

II.

Wer sollte da nicht erstaunen
über das Gemurmel aller Stimmen,
der unter die Flehenden eintritt
und schweigt und kein Wort spricht?
Und der Staub von der Erde
verschmäht ihn und spricht ihm Hohn.

Lob sei der Allmacht,
die alle Enden der Welt trägt,
und die das Kreuz trug,
weil er wollte und gebot!
Lob sei ihm und seinem Vater
und Ehre dem heiligen Geiste!

III.

Wer in Fasten und Gebet
beharrlich ist,
wird durch seinen Wandel
unter die Braven und Gerechten versetzt.
Lass uns, unser Erlöser,
uns mit ihren Scharen freuen!

Lob sei dem Allgütigen,
der den Fastern,
die reines Fasten halten,
Lohn versprach und verhiess!
Lob sei ihm und seinem Vater
und Ehre dem heiligen Geiste!

[1] Gen. 49, 11; Zach. 9, 9.

IV.

Durch das Geheimnis der Schlange,[1]
die Mose errichtete,
wird heute das Kreuz
in der Kirche dargestellt,
denn wer es anbetet,
empfängt Verzeihung.

Heute fleht
die Kirche durch Fasten
ihren Herrn und Gott an,
sich ihrer zu erbarmen,
wie das Volk in der Wüste
Mose anflehte.

Durch die eherne Schlange,
die Mose errichtete,
heilte er das Volk,
das von Schlangen gebissen worden war,
und durch sein Kreuz
tilgt unser Herr unsre Sünden.

Lob sei ihm, der durch sein Fasten
unsre Schwären heilte!
Lob sei ihm, der uns erlöste
durch sein lebendiges Kreuz!
Gebenedeiet sei der Vater, der dich sandte,
und Ehre dem heiligen Geiste!

V.

Es ging das Licht auf,
das das Unkraut reinigte,
und er kannte Gott,
und er lief ihm entgegen.
Er verzieh ihm seine Schulden
und machte ihn zu seinem Gesandten.

Das Lamm hörte das Gerücht
vom himmlischen Hirten
und lief mit Freuden dahin.
Er stieg auf den Feigenbaum,[2]
und sein Herr rief ihn,
und er nahm ihn auf mit Freuden.

Der Sünderin verzieh er
die Menge ihrer Sünden
und ihre vielen Schulden
wegen ihrer Thränen,
und ihr Name und ihr Andenken
ist in der Schrift geschrieben.

Gebenedeiet sei der Sohn des Gütigen,
der unsre Schulden sühnte!
Gebenedeiet sei der Arzt in der Höhe,
der unsre Krankheit heilte!
Gebenedeiet sei der Vater, der ihn sandte,
und Ehre dem heiligen Geiste!

VI.

Wohl dem, so würdig ist
des Gemachs der Wonne!
Wohl dem, so Erbe wird
im Paradiese!

Lob sei ihm, der seinen Verehrern
das Leben versprach!
Lob sei ihm und seinem Vater
und dem heiligen Geiste!

[1] Num. 21, 9. [2] Luc. 19, 2.

VII.

Der Erstgeborene nahm das Fasten auf sich
für uns alle,
damit unser Geschlecht dadurch [werde,
in das Eden, seine Erbschaft, zurückgeführt
weil die Lust
es aus dem Paradiese vertrieben hatte.

Jesus, unser Erlöser,
besiegte den Bösen durch das Fasten
und bahnte uns Weg
in das Eden einzutreten
und das Himmelreich
und unvergängliches Leben zu erben.

VIII.

Der hülfreiche Arzt
kam zu den Geschöpfen,
um die Krankheiten
des Geschlechtes Adams zu heilen.
Die Aussätzigen machte er gesund,[1]
den Blinden öffnete er die Augen.[2]

Eine Quelle von Hülfe,
ein Meer von Genesung
brachte der Herr der Geschöpfe
unsrer Stätte,
und durch seine Hülfe heilte er
die Leiden unsrer Seelen.

IX.

Über mich und meinesgleichen
sollte ich weinen
im Namen aller Klugen
unter Leiden und Seufzen.

Es sind meiner Schwären viele
wegen der Lüste. [finden,
Durch dich möge ich Erbarmen und Leben
gnadenreicher Herr!

X.

Strecke deine Rechte aus, Herr,
und errette mich, den Gesunkenen,
aus dem Meer der Schulden
und den Wellen der Sünde!

Es sind der Sünden viele,
mache mich heilig, Herr, [gethan,
denn ich habe gesündigt und keine Busse
empfange meine Wenigkeit!

XI.

Herr der Engel,
der du deine Grösse erniedrigtest
und um unsrer Erlösung willen
das Fasten auf dich nahmst,
gieb, o Herr,
dass unser Fasten dir gefalle!

Lob sei ihm, der kam
zu uns in seiner Barmherzigkeit!
Lob sei ihm, der kam
und uns erlöste in seiner Gnade!
Lob sei ihm, der unsre Sünden
durch sein Fasten tilgte!

---

[1] Matth. 8,2; Marc. 1,40; Luc. 5,12.

[2] Matth. 9,27; 20,30 u. s. w.

XII.

Durch das Fasten
sind die Gerechten und Braven sieggekrönt
und ihre Seelen erleuchtet worden,
und sie durften den Schöpfer schauen.
Durch das Fasten wurde Mose glänzend
auf dem Berge Sinai.

Durch das Fasten unsres Erlösers
wurde der Feind besiegt,
und Erlösung
dem irdischen Geschlecht zu Teil.
Nimm, o Herr, unser Fasten an
in deiner grossen Gnade!

XIII.

Der Erstgeborene des Vaters,
des Verborgenen, stieg von der Höhe herab
und wandelte auf Erden,
um sich der Menschen anzunehmen.
Er reinigte die Aussätzigen
und öffnete der Blinden Augen.

Die Kranke,
die sein Kleid berührte,
heilte er und stillte
ihren Blutfluss.
Und das Gute, das er that,
vergalten sie mit Bösem.

XIV.

In deiner Barmherzigkeit, unser Erlöser,
die dich zu unserm Geschlecht neigte
. . . . sühne unsre Schulden
und verzeihe unsre Sünden!

Lob sei deiner Gnade,
denn sie verzeiht unsre Schulden.
Lob sei deiner Gnade,
denn sie tritt für uns ein.

XV.

Wohl dem, so die Reinheit
liebt und schätzt!
Wohl dem, so die Sitte
zu fasten liebt!
Wohl der Busse,
die den Ort des Schreckens überwindet!

Lob und Preis,
Anbetung und Verehrung
der Dreieinigkeit!
. . . .
Vater, Sohn und Geist,
dreifältiges Mysterium!

XVI.

. . . .
. . . .
Denn die Sünde kann
die Städte vernichten,
und die Busse kann
die Länder beruhigen.

Allgütiger, der du dem Tode
dein Leben für uns alle gabst!
Gieb, dass wir durch dich widerstehen,
denn du bist unsre Mauer,
und uns auf dich verlassend
unsre vielen Schulden abwaschen!

XVII.

Wohl dem, so ein Freund
der Faster ist!
Wohl dem, so eine Wohnung
des heiligen Geistes ist!
Wohl dem, so ein Genosse
der Vollkommenen ist!

Lob sei deiner Barmherzigkeit,
barmherziger Vater!
Preis sei deiner Gnade,
gnädiger Herr!
Ehre sei dem heiligen Geiste,
dreifältiges Mysterium!

XVIII.

Schenke, Herr, den Marken Frieden,
die unser Frevel feindlich ansieht,
und mache die Länder bewohnt,
die durch unsre Bosheit verwüstet worden [sind!
Denn dir geziemt der Friede;
Lob sei deinem Siege!

Lob sei deiner Erlösung,
Allmacht, die Alles heilig macht!
Ehre sei deiner Rechtfertigung,
Kreuz, das uns erlöst hat!
Lass, o Herr, deinen Frieden wohnen
in den vier Weltgegenden!

XIX.

Wer sollte nicht erstaunen
über die Thaten des Bösen?
Denn da er die Menschen
hat sich niederwerfen sehen,
hat er fürwahr den Schöpfer gesehen,
der herabstieg und sie erlöste.

Lob sei dem Vater,
der unser Geschlecht geschaffen,
Preis sei dem Sohne,
der uns durch seine Liebe erlöst hat!
Preis und Ehre
sei dem heiligen Geiste!

XX.

Die Tauben machte er hörend
durch einen Wink seines Willens;
dem Blinden öffnete er die Augen,
und er sah das Licht.

Lob sei dem Vater,
der uns in seiner Gnade geschaffen,
Preis sei dem Sohne,
der uns durch seine Liebe erlöst hat!

XXI.

Wer sollte nicht weinen,
da die Ungläubigen
aus der Kirche,
in der nur Gebet ohne Makel
dargebracht werden sollte,
eine Räuberhöhle[1] gemacht haben?

Er nahm lästernde Worte
und legte sie ihnen in den Mund;
sie verschmähten ihre Erlösung
und verdarben ihr Leben.
Züchtige den Satan, Herr,
denn er bringt die Kirche in Verwirrung.

[1] Jer. 7, 11; Matth. 21, 13; Marc. 11, 17.

XXII.

An diesem Tage trauert
die gläubige Kirche
in den vier Weltgegenden
über das Leiden des Gekreuzigten,
der kam sich zu erniedrigen,
der Erstgeborene des Höchsten.

Der, so Adam schuf
nach seinem Bilde,
kam, ihn lebendig zu machen
und ihm seine Erbschaft zurückzugeben,
und wurde im Hause des Gerichts
von einem Knechte geschlagen.

XXIII.

Dort werden wir anfangen
Alles zu verachten.
Denn das Zepter des Richters
macht uns weise und lehrt uns,
dass die Seele teurer ist
denn alles, was ein Mensch besitzt.

Lob sei deiner Gerechtigkeit,
die die Widerspänstigen zertritt!
Lob sei deiner Gnade,
die die Sünder bemitleidet!
Erbarme dich unser,
barmherziger Herr!

XXIV.

Er, der speiste
im Zelte Abrahams,[1]
und der weilte
im Hause Simeons des Pharisäers,[2]
[ärgerte] den König der bösen Geister
und verzieh uns [unsre Schulden].

Die Legion trieb er [ins Meer],[3]
die Samariterin unterwies er,[4]
dem [Stummen] gab er die Sprache wieder,[5]
die Tauben hörten das Wort,[5]
und dem Blinden öffnete er
durch [Speichel] die Augen.[6]

XXV.

Siehe, das Leiden des Eingeborenen
nähert sich jetzt,
und das Fasten ist zu Ende
und hat den Hafen erreicht.

Der gewandte Bote
zeichnete ein Bild unsres Herrn
und brachte es mit Freuden
seinem Herrn, dem König.

XXVI.

Er fing an
den Herrn kläglich zu beschwören,
dass er ihn nicht ins Feuer sende
zum Fürsten der Bosheit.
Er trieb ihn ins Meer,
weil er das Bild seiner Herrlichkeit schmähte.[3]

Lob sei dem Lichte,
das nie erlischt!
Preis sei dem Glanze,
den kein Abend erreicht!
Er sei verehrt von Allem,
denn er erleuchtet Alles.

[1] Gen. Kap. 18. [2] Luc. 7, 36. [3] Matth. 8, 32; Marc. 5, 13; Luc. 8, 32. [4] Joh. Kap. 4.
[5] Matth. 9, 32; 12, 22; Luc. 11, 14. [6] Marc. 8, 22; Joh. 9, 6.

XXVII.

Er liess den Lazarus
aus der Schlucht des Todes zurückkehren[1]
und zeigte, dass er auferwecken wird
das ganze irdische Geschlecht.
Durch seine Stimme erweckte er
wunderbarer Weise den Jüngling auf
und zeigte, dass er bei der Auferstehung
uns allen neues Leben geben wird.

Lob sei dem Lichte,
das nie erlischt!
Preis sei dem Glanze,
den kein Abend erreicht!
Er sei verehrt von Allem,
denn er erleuchtet Alles.

XXVIII.

Wohl dir, Auserkorener,
Häuptling der Schar, Simeon!
Denn dein Herr und Gott
gab dir Heil
und felsenfesten Grund;
von ihm hast du deinen Namen.

Durch dein Gebet, Auserkorener,
heiliger Apostel Simeon,
sind von der Kirche [worden.
Spaltungen und Streitigkeiten entfernt
Möge der Friede des Sohnes deines Herrn
in ihr auf ewig wohnen.

XXIX.

Lob sei dir, Christus,
der du deine Kämpfer stärkst!
Denn durch deine grosse Kraft
konnte Georg
Schläge und Bedrängnis ausstehen
um deines grossen Namens willen.

Lob sei dem Vater,
der dich stärkte, Georg,
und Preis dem Sohne, [wardst,
um dessen Namens willen du getötet
und Ehre dem heiligen Geiste,
der dein Andenken ehrt!

XXX.

O Priester Zacharias,
dein Gebet ist erhört[2]
vor Gott,
und er hat mich zu dir gesandt, [bringe
damit ich dir eine wahrhaftige Botschaft
von Zeugung und Geburt eines Sohnes.

Lob sei dem Vater,
der den Gabriel sandte
dem Priester Zacharias
die Botschaft zu bringen!
Ihm mögen wir lobsingen,
dem Sohne und dem heiligen Geiste.

[1] Joh. 11,1 u. f. [2] Luc. 1,13.

XXXI.

Simeon sah ihn und ging
ihm freudig entgegen,
nahm ihn auf seine Arme
und trug ihn mit Freuden.[1]

Komm in Frieden,
lebendiges Lamm Gottes!
Komm in Frieden,
erste Leibesfrucht der Jungfrau!

XXXII.

Sie entwöhnte
die Kinder und Säuglinge,
die Tiere begannen
trauriges Fasten,
und in Asche statt Wohlgerüche,
in Sackgewänder statt Mäntel
hüllte sich der König,
die Vornehmen und die Grossen.[2]

Lob sei dem Gnädigen,
dem barmherzigen Vater,
dem liebevollen Sohne,
dem heilig machenden Geiste,
dem dreieinigen Mysterium,
dem Einzigen!
Lob sei ihm
in den beiden Welten!

XXXIII.

Masslose Trauer,
Weinen und Klage,
Leiden und Betrübnis
und feierliche Gebete
häufte das berühmte
Nineve, das verweichlichte, auf einander.[2]

Die Stadt beschloss zu fasten
und setzte sich in Asche,
rief zu dem Gnädigen
und bat um Verzeihung,
versöhnte ihn durch das Flehen
und wehrte die Züchtigung ab.

XXXIV.

Siehe, der Zorn ist gekommen,
deine Bewohner zu entwurzeln.
Wehe dir! Was
wird kommen und dir widerfahren?
Dein Fall wird gewaltig
und dein Schmerz heftig.

O Gott, der du erhörtest
das Gebet von Nineve!
Erhöre das unsrige,
und erbarme dich unser,
damit wir dich und deinen Vater
und den heiligen Geist preisen!

[1] Luc. 2, 28. [2] Jon. 3, 5.

XXXV.

In dem Lande, wo
die Gerechten und Braven wohnen,
mögen deine Knechte sich erfreuen,
weil sie auf deine Hoffnung bauen
da, wo die Glückseligkeit
nie aufhört.

Im Lande der Wonne,
das von Furcht befreiet,
da mögen unsre Väter
und Brüder sich ordnen
und die Dreieinigkeit
lobpreisen.

XXXVI.

Nach Kana in Galiläa
ward unser Herr,
seine Mutter und seine Jünger geladen.
Sie legten sich zu Tische,
und er wollte ihnen
ein Wunder zeigen.

Er befahl den Schenken
die Krüge mit Wasser zu füllen;
er winkte, und sie brachten es
dem Worte seines Mundes gemäss,
und sofort ward das Wasser
in guten Wein verwandelt.[1]

XXXVII.

Wenn das Fasten gleicht
Honig, süss von Geschmack,
und deine Zunge spricht
nichtige Worte,
so wird die Süssigkeit
in Bitterkeit verwandelt.

Lob sei dir, Christus!
Deine Barmherzigkeit werde uns zu Teil,
denn du hast unsertwegen gefastet
und uns das Fasten gelehrt.
Lob sei dir und deinem Vater
und Ehre dem heiligen Geiste!

XXXVIII.

Wer in Reinheit
sein Fasten hält
und es nicht trübt
durch Trug und Neid,
dessen Sinn wird sich freuen
mit den herrlichen Gerechten.

Wohl dem, so durch sein Fasten
Gott versöhnt!
Denn von ihm wird er hören
am Tage der Auferstehung:
Komm, du guter Knecht,
und erbe das Himmelreich!

---

[1] Joh. Kap. 2.

XXXIX.

Gehöriges Fasten
versöhnt Gott,
und wie ein Opfer
kommt es vor sein Gesicht.
Es sei kein Makel
an eurem Opfer, o Brüder!

Wer sich des Brotes
und Wassers enthält
und Böses thut,
dessen Fasten ist nichtig,
denn hässlich ist dem Herrn
trügerisches Fasten.

XL.

Wohl dir, Vater
Theodor, Märtyrer!
Denn für die Bedrängnis,
die du für deinen Herrn erlitten hast,
ist dein Lohn verwahrt
im Paradies der Wonne.

Wohl dir, Herrlicher,
Theodor, Märtyrer,
der du in der Liebe zu deinem Herrn
die Bedrängnis erlitten hast!

XLI.

Die Faster schweben
auf leichten Fittigen
und steigen in die Höhe hinauf
ins Reich der Engel
und lobpreisen
Gott mit ihnen.

Lob sei Christo,
der uns das Fasten lehrte,
wodurch wir dessen Namen versöhnen [können,
den wir sehr erzürnt haben.

XLII.

Die Flamme des Feuers
prüft die Gerechten;
sie gehen durch dieselbe hindurch
und werden davon nicht verbrannt.
Zeugen sind uns die drei jungen
Männer im Ofen.

Die Gerechten und Braven
beschützt Gott,
die Frevler verbrennt er,
die Sünder verurteilt er,
und die, so sich nicht bekehren,
plagt das Feuer.

XLIII.

Schrecklich ist es
dem Richter in die Hände zu fallen,
schwarz von dem Unrecht,
das wir gethan haben.
Lasst uns alle Unreinheit
abwischen und abwaschen!

Gehenna wird lodern
und das Feuer flammen,
um die Frevler zu verbrennen,
von Sünden befleckt.
Weh an jenem Tage
denen, so Böses thun!

XLIV.

Dicht standen die Scharen,
um zu sehen,
es lauschten die Ohren Aller,
um zu hören,
was Jesus sprechen möchte
in der Versammlung.

Lob sei ihm, der kam,
die Kranken zu heilen
und die Schriftgelehrten zu beschämen
und die Priester und die Ältesten!
Lob sei ihm und seinem Vater
und Ehre dem heiligen Geiste!

XLV.

Wer kann dich sehen,
hülfreiche Kraft?
Du achtest auf das Gebet der Gerechten
in all der Welt,
und sie werden Licht
und Salz für die Kraftlosen.

Sehr schön ist das Fasten
für den, welcher fastet
und lobsingt
der dreifältigen Allmacht.
Einer ist der Herr, der Höchste,
unergründlich dem Wesen nach.

XLVI.

Wer beim Fasten
zornig und unruhig wird,
dessen Fasten und Gebet
wird vom Satan gethan.
Bewahre uns, o Herr,
vor aller Unruhe!

Das Fasten sei uns
wie ein Lehrer,
damit wir Leben erwerben
in der unvergänglichen Welt,
damit wir Flügel flechten
und in die Höhe fliegen.

XLVII.

Wehe dem, welcher von hier wegzieht
ohne Wegzehrung!
Denn wer nicht mitnimmt
gute Werke und Lebensführung,
dem wird nicht geöffnet
das Thor des Brautgemaches.

Lob sei deiner Erniedrigung,
die dir unsre Menschennatur mitteilte!
Preis sei deinem Willen,
der dich unter uns versetzte!

XLVIII.

Seele und Körper
flehen dich an
unter Leiden und Fasten,
Leiden und Betrübnis.
Sei beiden gnädig, o Herr,
vor dem Thron deiner Ehre!

Durch reines Fasten
versöhnt er Gott,
entfernt den Zorn
und bringt die Gnade näher,
und reines Gebet
erhört Gott.

XLIX.

Ach, wie schön war
das Wort unsres Erlösers,
das er dem kananäischen Weibe sprach,
das ihn anflehte:
Geh, dir geschehe,
wie du willst.[1]

Gebenedeiet sei der Arzt der Barmherzig-
der alle Schmerzen heilte! [keit,
Lob sei dessen Gnade,
der sich seiner Geschöpfe annahm!
Lob sei ihm und seinem Vater
und Ehre dem heiligen Geiste!

L.

Schone uns, o Herr, in deiner Gnade,
und erbarme dich unser aller,
denn wir werden alle
von der Gerechtigkeit verschmäht,
weil wir dein Wort nicht gehalten haben,
so dass wir dadurch leben können!

Öffne, o Herr, unsern Verstand,
damit wir was uns nützt erkennen,
das Gute wählen
und das Böse verwerfen,
unsern Erlöser lieben
und was uns schadet hassen!

LI.

Siehe, das Leiden des Eingeborenen
nähert sich jetzt,
und das Fasten ist zu Ende
und hat den Hafen erreicht.
Lasst uns Wegzehrung zubereiten
für das Passahfest unsres Erlösers!

Das Leiden unsres Erlösers
ist mit dem Fasten zu uns gekommen.
Möge er unsre Lampen erleuchten
durch seine Barmherzigkeit,
damit wir ins Brautgemach eintreten,
wenn der Bräutigam kommt!

LII.

Die Kirche sah Christus
in der Wüste,
wie er ihretwegen fastete,
und nahm das Fasten auf.
Und ihre Kinder beten
und flehen um Sühnung.

Lob sei dir, Christus,
denn du zeigtest uns das Fasten
und sühntest und verziehst
alle unsre Schulden.
Gebenedeiet sei dein Vater, der dich sandte,
und Ehre dem heiligen Geiste!

[1] Matth. 15,28; Marc. 7,29.

LIII.

Er, der auf Cheruben reitet,
ritt auf einem Eselsfüllen.
Er wohnte in der Höhe und der Tiefe,
der Unendliche,
und dies war ein Wunder,
dass er wollte endlich werden.

Von Steinen und Hölzern
kann er gelobt werden,
denn sein Wink bewegt
die unreinen Wesen
je nach ihrer Art
ihm lobzusingen.

LIV.

Vierzig Tage
fastete Jesus, unser Erlöser,
und der Feind wurde beschämt,
ging fliehend zu Grunde
mit Jammer, und all seine Macht
wurde vernichtet.

Empfange in deiner Barmherzigkeit
und Gnade, o Herr,
die Gebete deiner Diener,
damit sie vor dich kommen,
und beantworte unsre Bitten
in deiner Barmherzigkeit!

LV.

Er fing an,
und es ward vollendet.
Er ist noch heut
eine Thür und eine Furt,
durch die Leiden und Betrübnis
vom Fasten hinweggeht.

Vom Fasten zum Leiden
und nach diesem der Glanz
und das fröhliche, herrliche Licht
der Auferstehung!

LVI.

Heil dir, der Herr ist mit dir,
du Gebenedeiete unter den Weibern![1]
Der Herr wohnt in dir,
der Held der Ewigkeit,
und durch dich wird er verkörpert werden,
um die Geschöpfe zu erlösen.

Lob sei ihm, der sandte
vor sich einen Engel,
der der Jungfrau die Botschaft brachte
und ihre Schwangerschaft verkündete!
Lob sei ihm und seinem Vater
und dem heiligen Geiste!

[1] Luc. 1,28.

LVII.

Ich trat in die Kirche hinein
und sah ein Wunder,
Wasser ausgegossen
und Salbe und Myrrhe
und den diensttuenden Priester
die Steiniger beschwören.

LVIII.

Wir haben gesündigt und dich erzürnt
durch die Menge unsrer Sünden.
Mache uns zu deinen Eignen, denn nimmer
haben wir deiner vergessen noch dich ver-
Dein sind wir, Gütiger, [tauscht.
auch wenn wir [gegen dich] gesündigt.

Fasse uns mit deiner Rechten,
stütze uns mit deiner Gnade,
erneure uns durch deine Erlösung, [deihen!
damit wir durch deine Rechtfertigung ge-
Deine Hand bewahre uns,
und deine Liebe sei mit uns.

LIX.

Unser Herr antwortete
dem Lahmen und sprach:[1]
Sei getrost, Mensch,
deine Sünden sind dir vergeben,
sei ruhig,
denn dein Körper ist gesund.

Lob und Preis,
Ehre und Ruhm [forschlichen,
sei dem in sich Seienden, dem Uner-
der unsre Krankheit heilte,
unsre Schulden tilgte
und unsre Seelen heiligte!

LX.

Ein Mensch ging
von Jerusalem hinab,
und Räuber misshandelten ihn
und schlugen ihn ohne Erbarmen,
beraubten ihn sogar seiner Kleider
und liessen ihn wie tot.[2]

Adam war der Mann,
der misshandelt wurde
vom Teufel
und vom Tode in der Unterwelt,
als aber Christus kam,
erlöste er ihn vom Tode.

[1] Matth. 9,2; Marc. 2,5; Luc. 5,18.
[2] Luc. 10,30.

LXI.

Ein aussätziger Mann
sprach zu unserm Herrn
mit Kummer und Betrübnis,
Thränen und Seufzern:
Deine Gnade erbarme sich
des Unreinen, des Verstossenen.

Gebenedeiet sei er, der in seiner Liebe
seine Grösse erniedrigte
zur Geringheit Adams,
um seine Gestalt zu erneuern,
seine Krankheiten heilte
und seine Wunden verband!

LXII.

Erstaunen und Verwunderung
ergriff die Cherubim
nebst den Seraphim
und die Reihen der Engel,
als sie sahen
ihren Herrn sich erniedrigen,
auf einem Eselsfüllen reiten[1]
und in Jerusalem einziehen.

Lob sei ihm, der kam
um unsrer Erlösung willen!
Lob sei ihm, dem Höchsten,
der auf einem Eselsfüllen ritt,
den Kinder und Säuglinge
mit Hosianna priesen!
Lob sei ihm und seinem Vater
und Preis dem heiligen Geiste!

LXIII.

An diesem Tage ritt er auf einem Eselsfüllen
und zog in Jerusalem ein.
Zion, der Zacharia
ein Zeichen von ihm gegeben,[2]
fragte, wer er wäre,
weil sie ihn beschimpfen wollte, denn sie [wusste es schon.

Ihn jammerte ihrer,
und er kam nicht anders,
sondern in der Gestalt,
in der sie ihn dargestellt, schaute ihn Zion.
Er ritt auf einem Eselsfüllen,
und Zion sah ihn und ängstigte sich.

LXIV.

Vierzig Tage
fastete Mose auf dem Berge,[3]
und vom Glanze des Lichtes
strahlte sein Antlitz.

Vierzig Tage
fastete Nineve,[4]
und der Herr liess sich versöhnen
und hob den Urteilsspruch auf.

---

[1] Matth. 21,1; Marc. 11,1; Luc. 19,29; Joh. 12,12. [2] Zach. 9,9
[3] Ex. 24,18. [4] Jon. Kap. 3.

LXV.

Schön und herrlich
waren die Strassen von Jerusalem.
Denn unser Herr ritt
auf einem Eselsfüllen durch dieselben,
und die Jungen riefen
Hosianna.

Lob sei dem Sohne des Königs,
der von der Höhe gesandt ward,
der in seiner Gnade kam,
um die Geschöpfe zu erlösen,
und dem Kinder und Säuglinge
Hosianna riefen!

LXVI.

Am Tage deiner Himmelfahrt,
o Herrgott,
erfreue deine Geschöpfe,
die über deine Himmelfahrt jauchzen,
und hüte deine Heerde
unter den Fittichen deines Kreuzes!

Die Engel freuen sich,
die Jünger jubilieren,
und die Menschen auf Erden
lobsingen dir
wegen deiner Himmelfahrt
und deines Aufstiegs in den Himmel.

LXVII.

An diesem Tage freut sich
die Kirche überall,
weil sie empfing
Zungen von Feuer aus der Höhe,[1]
o heiliger Geist, der du über die Apostel
ausgegossen wurdest!

Lob sei dem Glanze,
der im Söller
über die auserkorenen Apostel strahlte
und sie alle erleuchtete!

LXVIII.

Lob sei dem Schutzengel,
der im Schiffe schlief![2]
Das Meer wurde aufgeregt,
und die Stürme wüteten.
Die Jünger wurden von Furcht ergriffen
und standen auf zu beten:
Hilf uns, o Herr,
denn das Schiff sinkt.

Christus war es, der sich offenbarte
den Herrlichen in der Nacht.[3]
Simeon sah ihn
und sprach zu ihm also:
Herr, bist du es,
so gestatte meiner Wenigkeit
auf den Wellen des Meeres zu gehen,
ohne zu sinken!

---

[1] Apost. 2, 3. [2] Matth. 8, 23; Marc. 4, 35; Luc. 8, 22.
[3] Matth. 14, 22 ff.; Marc. 6, 45; Joh. 6, 17.

LXIX.

Wer sollte sich nicht wundern
und dem Sohne lobsingen,
der sich erniedrigte
um unsrer Erlösung willen
und auf dem Eselsfüllen ritt
in den Strassen Jerusalems?

Kinder und Säuglinge
priesen ihn mit Hosianna,
und die Schar der Jünger
breitete ihre Kleider aus.
Olivenzweige in den Händen,
lobten ihn die Jungen,
aber die thörichten Söhne Zions
beneideten ihn und empfingen ihn nicht.

LXIX. Bl. 121 a.

ܐ ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܠܢܦ̈ܫܐ

ܢܝܚܘ ܕܠܐ ܫܘܚܪ.
ܘܢܚܕܪ ܬܫܒܘܚܐ.
ܠܒܪܐ ܕܐܬܡܟܟ.
ܥܠ ܦܘܪܩܢ.
ܘܪܘܒ ܟܠ ܓܒܠܐ.
ܒܫܘܡ ܐܘܪܫܠܡ ܀

ܫܒܪ̈ܐ ܘܝܠܘܕܐ.
ܦܠܫܘܗܝ ܒܐܘܫܥܢܐ.
ܘܓܘܕܐ ܕܬܠܡ̈ܝܕܐ.
ܫܘܘ ܒܟ̈ܝܢܝܗܘܢ.
ܘܒܫܘ̈ܒܚܐ ܕܪܘܚܬܐ.
ܛܠܝ̈ܐ ܫܒܚܘܗܝ ܗܘܘ.
ܘܩܠܐ ܒܪ̈ܝ ܝܗܘܢ.
ܢܫܒܚ ܒܗ ܘܠܐ ܡܠܘܗܝ ܀

ܥܡ̄ ܠܒܪ ܡܠܟܐ: ܕܢܦܪܘܩ ܒܪܝܬܐ.
ܕܐܫܬܠܚ ܡܢ ܪܘܡܐ. ܘܫܒܪܐ ܘܬܠܕܐ.
ܘܐܬܐ ܒܢܝܫܗ. ܦܠܣܗܝ ܒܡ̈ܘܫܒܢܐ ܀

LXVI. S 355, Bl. 35 a.

ܐ ܒܥܘ̄ ܕܫܝܢܐ ܠܫܦܝܪܐ

ܒܘܡܟܐ ܕܫܘܠܡܟ. ܢܕܡ ܡܠ̈ܟܐ.
ܡܫܝܚܐ ܐܠܗܐ. ܘܪ̈ܘܚܝ ܬܠܡ̈ܝܕܐ.
ܚܕܐ ܠܒܪܝܬܟ. ܘܐܬ̈ܪܐ ܟܠ ܐܪܥܐ.
ܕܕ̈ܝܢ ܒܫܘܠܡܟ. ܙܡܪܝܢ ܬܫܒܘ̄.
ܘܢܦܪ ܠܡܪܢܘܬܟ. ܠܟ ܕܫܘܠܡܟ.
ܒܫ̈ܦܘܗܝ ܕܝ̈ܠܕܝܟ ܀ ܘܡܫܡܫܝܟ ܕܠܥܠܡܐ ܀

LXVII. Bl. 38 a.

ܒ ܒܥܘܬܐ ܕܫܝܢܐ ܠܫܦܝܪܐ

ܝܘܡ ܒܟܠ ܦܢܝܢ. ܥܒ̄ܕ ܠܗܘ ܝܚܝܕܐ.
ܕܒܪܬܐ ܗܘܐ ܚܕܝܐ. ܕܐܘܠܕܬ ܒܬܘܠܬܐ.
ܕܦܓܠܬ ܠܚܝ̈ܐ. ܟܠ ܥܠܡܝܐ ܚܟܝܡܐ.
ܕܢܘܪܐ ܡܢ ܪܘܡܐ. ܘܐܬܓܠܝܘ ܟܠܗܘܢ ܀
ܪܘܚܐ ܡܕܝܢܐ.
ܕܟܠ ܥ̈ܠܡܝܐ ܪܢܝܢܬ ܀

LXVIII. S 236, Bl. 109 b.

ܐ ܒܥܘܬܐ ܕܫܝܢܐ ܠܫܦܝܪܐ

ܥܒ̄ܕܝܢܐ ܠܗܘ ܒܪܝܐ: ܡܫܝܚܐ ܗܘ ܕܐܬܓܠܝ:
ܕܕܡܝܟ ܒܡܦܝܣܬܐ. ܒܠܠܝܐ ܠܪ̈ܥܝܐ:
ܘܐܫܬܒܚ ܗܘܐ ܒܢܒܝܐ: ܘܚܙܘܗܝ ܗܘܐ ܫܒܝܚܘܢ:
ܘܕܠܒܘ ܡܫܝܠܐ. ܘܗܘܝ ܐܡܪ ܠܗ.
ܘܕܢܠܘ ܬܠܡ̈ܝܕܐ: ܕܐܢ ܡܪܢ ܐܬܝܬ:
ܘܡܒܥ ܗܘܘ ܒܒܥܘܬܐ: ܐܦܣ ܠܚܝܪܘܬܗ،
ܕܡܪܢ ܚܙܪ ܠܝ: ܕܐܦܫܘ ܒܠ ܒܠܠܐ:
ܕܐܠܗܐ ܗܘܐ ܦܓܪܐ ܀ ܕܢܒܥܐ ܘܠܐ ܐܦܓܒ ܀

LXII. Bl. 199a.

ܒ   ܒܥܘܬܐ ܕܢܫ̈ܐ ܠܢ̈ܘܚܐ

ܬܓܪܐ ܘܕܘܒܪܐ. ܫܘ̄ ܠܗܘ ܕܐܬܐ.
ܐܚܕ ܠܒܪܘܟܐ. ܡܛܠ ܦܘܪܩܢ.
ܘܒܗܒܘܗܝ ܠܦܩ̈ܪܐ. ܫܘ̄ ܠܗܘ ܪܚܡܐ.
ܘܬܫܒ̈ܚܬܐ ܕܡܠ̈ܐܟܐ. ܕܢܒܥ ܟܠ ܚܝܠܐ.
ܟܕ ܢܚܬ ܗܘܐ ܒܗ: ܘܩܒܠܘܗܝ ܒܐܘܫܥܢܐ.
ܒܪܘܚܗܘܢ ܕܐܬܚܕܝ. ܫܒܪ̈ܐ ܘܝܠܘܕܐ.
ܘܢܒܥ ܟܠ ܚܝܠܐ. ܠܗ ܫܘ̄ ܘܠܐܒܘܗܝ،
ܘܥܐܠ ܠܐܘܪܫܠܡ܀ ܘܬܘܕܝ، ܠܪܘܚܩܘܕܫܐ܀

LXIII. Bl. 202a.

ܐ   ܒܥܘܬܐ ܕܢܫ̈ܐ ܠܢ̈ܘܚܐ

ܝܘܡ ܐܕܕ ܚܝܠܐ. ܟܠܗ ܗܘܘ ܚܠܝܫ ܐ̈ܣܝܟܘܢ،
ܘܟܠ ܗܘܐ ܠܐܘܪܫܠܡ. ܘܠܐ ܐܬܐ ܒܡܘܟܟܐ.
ܝܘܡܢܐ ܕܝܚܒ ܗܘܐ ܠܗ. ܐܠܐ ܒܕ̈ܘܒܬܐ:
ܘܪܟܒ ܥܠܘܗܝ ܐܬܢܐ. ܥ̈ܠܝܡ ܕܐܪܘ ܣܝܬܗ.
ܥܐܠܬ ܕܟܢܫܬܗ: ܚܝܠܐ ܢܕܪ ܘܐܬܐ.
ܕܡܢ ܩܕܡ ܠܐܒܘܗ܀ ܘܥܝܕܬ ܘܐܬܓܒܪܬ܀

LXIV. Bl. 206b.

ܐ   ܒܥܘܬܐ ܕܢܫ̈ܐ ܠܢ̈ܘܚܐ

ܐܪ̈ܟܝܢ ܬܫܒܚܬܐ. ܐܪ̈ܟܝܢ ܡ̈ܫܒܚܬܐ.
ܡ̈ܢ ܡܫܒܚܐ ܟܠܦܪܐ. ܝܗܒܬ ܗܘܬ ܢܣܒܐ.
ܘܒܝܬܐ ܕܢܘܗܪܐ. ܘܐܬܪܟܢ ܡ̈ܪܢܐ.
ܐ̈ܪܙܗܝ ܐܦܘܗܝ܀ ܘܫܪܐ ܒܪ ܕܝܢܗ܀

LXV. Bl. 212b.

ܒ   ܒܥܘܬܐ ܕܢܫ̈ܐ ܠܢ̈ܘܚܐ.

ܩܐܡ ܗܘܐ ܘܡܫܒܚ. ܚܝܠܐ ܒܢܝܬܗܘܢ.
ܬܘܡܢ ܕܐܘܪܫܠܡ. ܘܡܩܒܠܝܢ ܗܘܘ ܠܗ.
ܕܢܟܝܢ ܗܘܐ ܡܢܢ. ܛ̈ܠܝܐ ܒܐܘܫܥܢܐ܀

ܠܟܘܢ ܠܝ ܒܢܝܟܝ. ܘܢܐܪܒ ܒܒܘܬܟܝ.
ܫܒܘܩܝ ܠܝ ܒܛܠܒܘܬܟܝ. ܘܐܢܫܝ ܬܘܕܝ ܠܝ.
ܢܚܬ ܒܨܘܪܢܝ: ܘܫܒܩܝ ܢܫܐ ܚܛܡ[1] ÷

LIX. Bl. 179a.

ܒ ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܠܢ̈ܦܫܐ

ܦܫ ܠܡ ܒܪܝ. ܟ̄ܠ ܘܬܘܕܝܬܐ:
ܠܒܪܝܐ ܘܐܡܪ. ܫܘܒܚܬܐ ܘܐܝܩܪܐ.
ܐܬܠܒܒ ܒܪܝܐ: ܠܐܠܗܐ ܒܢܝ ܡܢ ܟܠ.
ܥܒܝܕ ܠܝ ܢܦܫܝ. ܕܐܝܬܝܟ ܒܪܘܚܬܟ.
ܘܗܘ ܒܢܝܫܬܐ. ܘܢܦܫ ܢܘܚܬܟ.
ܕܢܟܡ ܗܘ ܦܓܪܝ ÷ ܘܢܦܩ ܢܦܫܟ ÷

LX. Bl. 182a.

ܐ ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܠܢ̈ܦܫܐ

ܐܚ ܕܝܢ ܒܪܢܫܐ: ܐܕܡ ܒܪ ܐܒܘܗܝ.
ܢܚܬ ܡܢ ܐܘܪܫܠܡ. ܒܪܢܫܐ ܕܐܬܟܢܫ.
ܘܠܢ̈ܦܫܐ ܒܚܝܐܘܗܝ. ܡܢ ܐܟܠܘܪܝܐ:
ܘܦܫܘܗܝ ܕܠܐ ܪ̈ܚܡܐ. ܘܡܚܘܬܐ ܒܟܠ ܥܒܕ.
ܘܫܠܚܘ ܐܦ ܠܒܘܫܗ. ܘܟܕ ܐܬܬܐ ܡܥܒܕܐ.
ܘܫܒܩܘܗܝ ܐܝܟ ܡܝܬܐ ÷ ܦܪܩܗ ܡܢ ܡܘܬܐ ÷

LXI. Bl. 187b.

ܐ ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܠܢ̈ܦܫܐ

ܒܪܝܐ ܒܟܠܐ ܒܪܝܐ. ܒܪܝܟ ܗܘ ܕܝܗܒܠܗ.
ܠܒܪܝ ܐܕܡ ܗܘܐ. ܪ̈ܘܚܬ ܕܒܘܬܗ.
ܒܢܝܐ ܘܒܪܝܬܐ. ܠܘܬ ܥܒܠܗ ܕܐܕܡ.
ܘܕܡܒܐ ܘܫܠܝܛܬܐ. ܕܢܚܬ ܠܒܟܗ.
ܬܒܪܐ ܠܣܝܢ: ܘܐܫܒ ܒܗܕܡܘܗܝ.
ܒܠ ܦܓܪܐ ܦܓܪܐ ÷ ܘܐܣܝܡ ܒܡܕܝܢܬܗ ÷

[1] Siehe die ܒܥܘܬܐ No. LIV von Balai.

LV. Bl. 203a.

ܐ ܒܥܘܬܐ ܕܢܝܚܐ ܠܥܢܝ̈ܕܐ

ܒܒܪ ܠܗ ܥܘܪܢܐ: ܡܢ ܓܘܡܐ ܠܫܥܐ:
ܘܐܬܬܐ ܥܘܠܡܐ. ܘܠܘܬ ܗܘ ܕܠܓܡܐ.
ܘܒܕܒܝܠ ܗܘܐ. ܘܩܘܪܐ ܡܫܪܝܢܐ.
ܬܪܝܢܐ ܘܡܫܒܪܬܐ: ܥܒܝܕܐ ܕܘܡܝܬܐ.[1]
ܕܡܫܒܪ ܡܢ ܓܘܡܐ.
ܫܥܐ ܘܒܪܝܬܐ ܀

LVI. S 323, Bl. 7b.

ܒ ܒܥܘܬܐ ܕܢܝܚܐ ܠܥܢܝ̈ܕܐ

ܥܠܡ ܠܟ ܡܪܝ ܒܟܒܝ: ܥܘܒ ܠܗܘ ܕܓܒܪ.
ܡܒܪܟܬܐ ܕܢܥܐ. ܘܕܘܡܗ ܡܠܐܟܐ.
ܡܪܝܐ ܓܒܪܐ ܒܟܝ: ܘܠܟܘܠܬܐ ܦܩܪ.
ܠܒܪܐ ܕܚܠܡܐ. ܘܐܘܕܒ ܒܠ ܟܠܗ:
ܘܡܢܟܝ ܢܬܟܡܫ: ܠܗ ܥܘ ܘܠܐܟܗܘܢ،
ܕܢܦܘܩ ܒܪܝܬܐ ܀ ܘܠܪܘܚܐ ܕܩܘܕܫܐ ܀

LVII. Bl. 72b.

ܐ ܒܥܘܬܐ ܕܢܝܚܐ ܠܫܠܝ̈ܚܐ

ܠܟܘ ܒܪܬܐ ܚܠܬ. ܦܓܠ[2]
ܘܢܦܫܬ ܕܡܘܬܐ.
ܬܫܝܐ ܒܪ ܙܪܥ ܗܘܘ.
ܘܡܚܝܐ ܐܦ ܚܘܪܝܢ.
ܘܗܘܝܐ ܕܦܐܡ ܗܘܐ.
ܗ[ܒ]ܐ ܕ̈ܟܘܡܐ ܀

LVIII. Bl. 170a.

ܐ ܒܥܘܬܐ ܕܢܝܚܐ ܠܫܠܝ̈ܚܐ

ܫܠܝܡ ܘܐܪܟܝܢ: ܠܚܢܝܢ ܘܫܠܦܝܢ.
ܒܡܘܠܟܐ ܕܩܢܝܬܐ. ܕܠܝܢ ܣܡ ܠܟܐ.
ܦܠܘ ܠܝ ܘܠܐ ܡܚܒܬܘܢ. ܐܦ[ܝ] ܫܠܝܡ [ܠܝܢ] ܀

---

[1] Dann folgt in der Hdschr. ein leerer Raum für etwa zwei Zeilen.

[2] Dann folgt in der Hdschr. eine ganz andere Hymne.

ܚܙܘ ܕܦܪܘܩ. ܒܒܪܝܫܝܬܗ.
ܟܝܢܐ ܗܘܐ ܡܠܬܐ ܠܗ. ܕܡܢܐ ܕܐܒܐ ܝܠܝܕܐ.
ܢܗܪ ܠܟܠܐܢܫ. ܢܦܩ ܠܥܠܡܐ ܀

LII. Bl. 162b.

ܒ ܒܥܘܬܐ ܕܫܬܝ ܠܬܫܠܝܐ

ܬܪܥܐ ܠܚܛܝܐ: ܦܬܚ ܠܝ ܡܪܚܡܢܐ.
ܒܝܬܗ ܕܒܗ ܕܒܪܐ. ܕܢܦܘܩ ܠܝ ܚܘܣܝܐ.
ܕܝܗܒ ܡܠܬܗ. ܘܒܗ ܢܫܟܚ ܘܢܥܒܕ:
ܘܗܘ ܚܘܣܝܐ ܠܚܝܒ̈ܐ. ܚܠܦܝ ܚܘܒ̈ܝܢ.
ܘܩܛܠܗ ܗܘܐ ܡܢܟܠܝ: ܒܪܝܟ ܐܒܘܟ ܕܫܠܚܟ.
ܘܡܥܠܝܢ ܚܘܣܝܐ ܀ ܘܫܘܒܚܬܐ ܠܪܘܚ ܩܘܕܫܐ ܀

LIII. Bl. 192b.

ܐ ܒܥܘܬܐ ܕܢܟܐ ܠܬܫܠܝܐ

ܕܗܒ ܠܚܪܘܒܐ: ܡܢ ܟܐܦܐ ܘܩܫܝܐ.
ܢܓܕ ܗܘܐ ܥܠ ܥܠܡܐ: ܦܬܚ ܗܘ ܕܢܬܪܘܚ.
ܒܪܐ ܒܪܘܡܐ ܘܒܥܘܡܩܐ. ܕܐܬܚܙܝ ܗܘ ܡܥܒܕ ܠܗܘܢ.
ܗܘ ܕܠܐ ܡܬܚܙܐ. ܠܚܝܠܐ ܠܐܟ̈ܠܐ.
ܘܗܘ ܕܡܢܪܐ: ܕܒܪ ܒܐܣܟܡܝܗܘܢ.
ܕܝܠܕܐ ܘܐܬܚܙܝ ܀ ܢܬܠܘܢ ܠܗ ܫܘ̄ ܀

LIV. Bl. 202a.

ܐ ܒܥܘܬܐ ܕܫܬܝ ܠܬܫܠܝܐ

ܐܪܚܡ ܡܫܝܚܐ ܥܠܝ: ܦܬܚ ܒܝܢܝ:
ܡܫܟ ܦܪܘܩܢ. ܘܒܝܫܘܬܝ ܡܢܝ.
ܘܒܗܬ ܒܚܠܬܐ: ܝܠܕܬܐ ܕܒܪܝܢ.
ܘܟܠܡ ܕܝ ܚܪܡ. ܕܡܕܡܝܢ ܬܟܠܡ.
ܘܐܝܟܠ ܘܐܟܪ ܠܗ: ܘܦܪܐ ܥܠܬܗ:
ܟܠܗ ܢܘܟܠܝܗ ܀ ܒܒܪܝܫܝܬܗ̄ ܀

XLVIII. Bl. 150a.

ܐ ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܠܬܪܝܢܐ

ܢܦܫܐ ܒܗ ܦܓܪܐ: ܩܝܘܡܐ ܕܕܒܝܬܐ:
ܒܫܫܐ ܘܒܝܘܡܐ. ܡܪܢܐ ܠܐܠܗܐ.
ܠܘܬܟ ܡܬܒܥܝܢ: ܘܠܪܘܚܐ ܡܒܥܝܢ:
ܒܫܫܐ ܘܒܪܘܬܐ. ܘܠܚܝܠܐ ܡܫܬܐ:
ܒܝܘܡ ܡܪܝ ܠܬܪܝܢܘܢ: ܘܨܠܘܬܐ ܥܒܝܬܐ:
ܘܒܗ ܒܐܝܕ ܕܐܝܪܝܟ܀ ܥܒܕ ܐܠܗܐ܀

XLIX. Bl. 153a.

ܒ ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܠܬܪܝܢܐ

ܐܘ ܒܡܠܟܐ ܦܐܝܐ ܗܘܬ: ܒܪܝܟ ܐܢܫܐ ܕܪܚܡܟܐ:
ܡܠܬܗ ܕܦܪܘܩܢ. ܕܐܢܫ ܒܠ ܒܐܬܢ.
ܕܐܡܪ ܠܗ ܠܐܝܬܝܬܐ: ܥܡ ܠܡܠܟܘܬܗ:
ܒܒܢܝܬܐ ܕܟܕܝܬܐ. ܕܢܦܩܗ ܠܚܒܠܬܗ.
ܕܐܠܦ ܠܟܝ ܢܦܘܐ ܠܟܝ: ܠܗ ܥܡ ܘܠܐܒܘܗܝ.
ܐܝܟ ܡܢܐ ܕܢܒܝܐ ܐܡܪ܀ ܘܡܕܒܪܬܐ ܠܪܘܚܗ܀

L. Bl. 157a.

ܐ ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܠܬܪܝܢܐ

ܢܦܘ ܡܪܝ ܒܠܒܘܬܟ: ܦܬܚ ܡܪܝ ܠܡܫܡܠܝܢ:
ܘܐܝܟ ܒܠ ܒܠܝ. ܕܢܦܘܩ ܠܒܝܬܝܢ.
ܕܒܠ ܒܦܝܫܝܢ: ܘܢܥܒܕ ܠܢܦܫܬܐ:
ܡܢܗ ܕܒܐܢܝܬܐ. ܘܢܫܠܐ ܠܒܝܫܬܐ.
ܡܛܠ ܕܠܐ ܢܦܪܝ. ܘܢܐܡܪ ܠܒܘܪܝ.
ܡܠܬܟ ܕܐܢܫܐ ܒܗ܀ ܘܢܦܫܐ ܠܡܫܡܠܝܢ܀

LI. Bl. 160b.

ܐ ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܠܬܪܝܢܐ[1]

ܫܡܗ ܕܡܫܝܚܐ: ܕܠܠܡܠܟܐ ܢܩܦܐ.
ܗܐ ܦܪܩ ܠܗ ܡܒܠ. ܢܦܠ ܠܗ ܢܘܕܐ.
ܘܩܝܡܐ ܐܬܥܒܕ. ܠܥܘܠܐ ܕܦܪܘܩ[2]܀

[1] Vgl. No. XXV.

ܥܒ̄ ܠܗ̇ܘ ܕܐܬܐ: ܘܡܫ̈ܝܚܐ ܘܡܥܕܪܢܐ.
ܕܢܐܣܐ ܠܟܪ̈ܝܗܐ. ܠܗ ܥܒ̄ ܘܠܐܒܘܗܝ:
ܘܕܢܒܣܡܬ ܠܢܦ̈ܫܬܐ. ܘܫܘܒܚܬܐ ܠܪܘܚ ܩܘܕܫܐ ⁘

XLV. Bl. 143a.

ܒ ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܠܫܘ̈ܢܝܐ

ܩܒܠ ܡܪܝܐ ܠܒܥܘܬܢ: ܦܬܚ ܬܪܥܟ ܡܪܝܐ:
ܒܢܝܢܐ ܕܥܘܕܪ̈ܢܐ. ܠܐܝܢܐ ܕܝܗ̇ܒ ܠܗ.
ܕܡܦܩܬ ܨܠܘܬ ܟܢ̈ܘܫܐ. ܘܥܒܪ ܒܗ ܥ̄ܘ:
ܟܠܗ ܒܠܚܡܐ ܒܠܗ. ܠܒܢܝܠܐ ܬܠܝܬܝܐ.
ܘܚܒܝܒܝܢ ܢܘܗܪܐ: ܚܕ ܡܪܝܐ ܡܪܝܡܐ.
ܘܡܠܝܢܐ ܠܦܩܘܕܐ ⁘ ܚܝܢܐ ܕܠܐ ܡܬܕܪܝܢ ⁘

XLVI. Bl. 145b.

ܐ ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܠܫܘ̈ܢܝܐ

ܐܢܐ ܕܒܝܘܡܐ: ܝܘܡܐ ܢܗܘܐ ܠܝ:
ܗܘܐ ܢܟܒ ܘܕܠܝܚ. ܒܕܡܘܬ ܡܠܦܢܐ.
ܝܘܡܗ ܘܝܠܘܬܗ: ܘܒܗ ܢܦܠܐ ܬܢ̈ܐ.
ܠܣܦܝܢܐ ܚܒܝܒܝܢ. ܒܠܚܡܐ ܕܠܐ ܚܒܪ.
ܦܝܐ ܠܝ ܡܪܢ. ܘܒܗ ܢܓܪܘܠ ܚ̈ܛܗܐ.
ܡܢ ܟܠܗ ܕܠܘܒܫܐ ⁘ ܘܢܦܪܘܩ ܠܡܪܘܡ̄ ⁘

XLVII. Bl. 148a.

ܒ ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܠܫܘ̈ܢܝܐ

ܦ̇ܝ ܠܗ ܠܟܢ ܕܢܩܦ: ܥܒ̄ܕ ܠܡܘܒܒܢ:
ܡܟܐ ܕܠܐ ܙܘܕܐ. ܕܫܠܛܢ ܒܐܝܕܘܬ.
ܕܗܘ ܕܠܐ ܢܦܩ ܒܟܡܗ: ܬܘܕܝ ܠܝܚܝܢ.
ܟܠܗ ܘܕܘܟ̈ܪܐ. ܕܐܒܒܪܢ ܒܝܢܬ ⁘
ܠܐ ܡܬܦܬܚ ܡܕܡܗܝ.
ܬܪܥܗ ܕܟܠܘܢܐ ⁘

XLI. Bl. 132a.

ܒ ܒܥܘܬܐ ܕܝܘܢܢ ܠܢܝܢܘܝܐ

ܠܚܣܝܢ ܡܬܚܐ: ܥܒ̄ ܠܡܥܕܢܐ:
ܒܐܓܪܐ ܩܠܝܠܐ. ܕܐܠܦ ܠܝ ܡܘܫܐ.
ܘܠܪܘܚܐ ܦܠܘܣ. ܕܒܗ ܢܪܒܐ ܠܒܥܬܗ:
ܠܐܬܪܐ ܕܡܠܟܘܬܐ. ܕܦܠܚ ܐܪܕܢܘܗܝ ܀
ܘܒܝܬܗܘܢ ܢܣܡܝܢ:
ܥܒ̄ ܠܐܠܗܐ ܀

XLII. Bl. 133a.

ܐ ܒܥܘ̄ ܕܝܘܢܢ ܠܢܝܢܘܝܐ

ܚܕܪܐ ܒܡܠܬܐ ܠܚܝܠܐ ܘܪܕܝܦܐ:
ܕܢܘܪܐ ܠܪܕܝܦܐ: ܡܢܝܢ ܐܠܗܐ.
ܘܒܝܬܗ ܚܪܒܝܢ. ܠܬܝܒܘܬܐ ܡܗܘܪ:
ܘܡܕܝܢܬ ܠܗ ܢܦܪܝܢ: ܠܢܝܢܘܝܐ ܕܐܢ.
ܘܦܘܩܕܢ ܠܝ ܬܠܝܐ: ܘܚܘܒܐ ܡܥܝܢܐ.
ܬܠܬܐ ܕܒܐܬܘܪܐ ܀ ܠܐܝܠܝܢ ܕܠܐ ܬܘܒܝܢ ܀

XLIII. Bl. 135b.

ܐ ܒܥܘܬܐ ܕܝܘܢܢ ܠܢܝܢܘܝܐ.

ܘܐܝܟܐ ܗܘ ܕܐܢ ܢܒܠ: ܚܘܝܐ ܥܒܪܐ:
ܒܐܝܕܘܗܝ ܕܪܘܚܐ: ܘܢܘܪܐ ܡܥܠܗܘܒܐ.
ܒܪ ܐܘܒܕܢܝܢ: ܕܬܘܒ ܠܬܝܒܘܬܐ:
ܒܥܠܝܐ ܕܡܦܪܢ. ܕܒܢܝܢܘܐ ܡܚܬܡܝܢ.
ܢܦܩ ܘܢܚܬ. ܦܘܐ ܒܦܘ ܢܘܢܐ:
ܠܟܠܗܘܢ ܡܐܬܘܬܐ ܀ ܠܒܢܝ̈ ܒܝܬܐ ܀

XLIV. Bl. 138a.

ܒ ܒܥܘܬܐ ܕܝܢܢ ܠܢܝܢܘܝܐ

ܫܡܥܝܢ ܗܘܘ ܒܥܕܬܐ: ܕܡܠܟ ܕܢܝܢܘܐ.
ܫܪܪܐ ܕܢܒܝܐ. ܕܡܟܝܟܐ ܒܝ ܢܚܠܠ ܗܘܐ.
ܘܩܠܝܢ ܗܘܘ ܥܕܬܐ: ܫܡܥ ܒܗ ܒܥܒܕܐ ܀

XXXVII. Bl. 114b.

ܒ. ܒܥܘܬܐ ܕܢܫ̈ܐ ܠܥܢܝ̈ܕܬܐ

ܐܢ ܦܘܡܐ ܕܡܐ. ܠܟ ܫܒ̄ ܡܫܝܚܐ.
ܠܗܒܐ ܚܝܠܐ ܠܚܒܝܒܐ. ܘܟܠ ܟܠܗ ܕܒ̈ܢܝܟ.
ܘܠܒܢܝܟ ܡܟܠܠ. ܕܢܦܫܗ ܡܟܠܠܬ.
ܬܡܠܐ ܟܠܝܠܐ. ܘܐܠܒܫܬ ܠܗ ܦܘܡܐ.
ܡܥܢܐ ܫܠܡܘܬܐ. ܠܟ ܫܒ̄ ܘܠܐܒܘܟ.
ܠܗ ܠܬܫܒܘܚܬܐ ܀ ܘܡܫܡܘܬܐ ܠܪܘܚ ܩܘܕܫܐ ܀

XXXVIII. Bl. 115b.

ܐ ܒܥܘܬܐ ܕܢܫ̈ܐ ܠܥܢܝ̈ܕܬܐ

ܐܝܟܐ ܕܕܒܐܢܬ: ܠܦܓܪܗ ܠܩܒܪܗ:
ܣܐܡ ܠܗ ܠܦܘܡܗ. ܦܪܥ ܠܐܠܗܐ.
ܘܠܐ ܫܠܛ ܒܗܘܢ: ܕܗܘ ܥܒܕ ܡܢܗ:
ܢܗܠܐ ܘܢܫܡܥܐ. ܒܩܘܡܗ ܕܢܘܚܡܐ.
ܥܡ ܟܐܢ̈ܐ ܕܒܢܘܗ. ܕܬܐ ܒܓܘܐ ܛܒܐ.
ܫܪܐ ܪܚܡܘ. ܀ ܘܢܪܬ ܡ̈ܠܟܘܬܐ ܀

XXXIX. Bl. 119b.

ܐ ܒܥܘܬܐ ܕܢܫ̈ܐ ܠܥܢܝ̈ܕܬܐ

ܦܘܡܐ ܕܦܘܪܫܢܐ: ܐܝܟܐ ܕܗܡ ܠܫܡܝܐ:
ܡܪܒܐ ܠܐܠܗܐ. ܘܗܡ ܡ̈ܢܐ ܦܐܡ.
ܘܒܕܡܘܬ ܦܘܪܫܢܐ: ܘܦܬܪ ܒܢ̈ܝܬܐ.
ܡܕܡܘܗܝ ܗܐ ܒܐܟܠ. ܦܘܡܗ ܒܠܒܠ ܗܘ.
ܠܐ ܢܗܘܐ ܡܡܠܠܐ. ܕܫܒܩܐ ܟܠ ܡܪܢܐ:
ܒܦܘܪܥܢܗ ܐܢܫ ܀ ܦܘܡܐ ܕܒܠܐ ܦܠܛܐ ܀

XL. Bl. 123a.

ܐ ܒܥܘܬܐ ܕܢܫ̈ܐ ܠܥܢܝ̈ܕܬܐ

ܠܟ ܠܡܟܝܢ ܐܒܐ: ܠܡܟܝܢ ܒܪܢܐ:
ܫܕܪܐ ܬܐܘܕܘܣ. ܫܕܪܐ ܬܐܘܕܘܣ.
ܕܫܠܦ ܐܠܗܝܢܐ: ܕܒܝܢܗ ܕܡܢܟ:
ܕܫܟܠܬ ܫܠܦ ܡܢܝܟ. ܦܢܝܬ ܐܠܗܝܢܐ ܀
ܒܕܡ ܕܡܫܡܥܐ:
ܢܛܪ ܗܘ ܦܘܪܥܢܟ ܀

ܓܕܠܬ ܗܘܬ ܓܘܡܐ. ܘܫܐܠܬ ܡܫܝܚܘܬܐ.
ܘܬܠܬ ܥܠ ܡܠܟܐ. ܘܪܚܡܬ ܒܥܘܬܐ:
ܚܒܫܬ ܥܡ ܫܢܝܐ. ܘܓܢܒܬ ܠܥܒܕܘܬܐ܀

XXXIV. Bl. 100a.

ܒ ܒܥܘܬܐ ܕܝܘܡ̈ܝ ܠܝܠܝܐ

ܗܐ ܪܘܚܐ ܩܕܡ: ܐܠܗܐ ܕܟܠ.
ܕܢܚܘܬ ܒܡܘܪܝܟ[1]. ܒܥܘܬܐ ܕܝܘܡܐ.
ܦܠܓ ܡܢܐ ܒܠܝܐ. ܦܬܠ ܒܥܘܬܟ:
ܕܐܬܬܐ ܘܝܠܕܬ ܠܗ. ܘܐܬܪܢܝܢ ܒܠܝܢ.
ܕܡܫܘܬܦ ܪܒܐ ܗܘ. ܕܢܘܪܐ ܠܟ ܘܠܐܒܘܟ.
ܘܐܒܘܒ ܒܟܝܢ ܗܘ܀ ܘܠܪܘܚܐ ܕܩܘܕܫܐ܀

XXXV. Bl. 106a.

ܒ ܒܥܘܬܐ ܕܝܘܡ̈ܝ ܠܝܠܝܐ

ܒܐܬܪܐ ܕܒܗ ܚܛܝܢ. ܒܐܬܪܐ ܕܢܛܘܬܐ:
ܟܐܢܐ ܘܙܕܝܩܐ. ܕܚܒܒܝ ܡܢ ܩܕܝܫܐ.
ܒܗ ܢܦܩܘܢ ܒܟܢܫܝܢ: ܬܐܡ ܢܬܟܬܫܘܢ:
ܕܥܒܕܘ ܥܠ ܦܩܘܕܝܢ. ܘܚܛܝܢ ܘܐܢܫܝܢ.
ܐܝܟ ܕܥܠ ܛܘܒܢ: ܘܢܦܩܘܢ ܬܒܥܘܬ:
ܠܒܠܢ ܠܐ ܚܛܝܢ܀ ܠܬܠܬܝܘܬܐ܀

XXXVI. Bl. 109b.

ܐ ܒܥܘܬܐ ܕܝܘܡ̈ܝ ܠܝܠܝܐ

ܠܝܠܝܐ ܕܒܠܝܐ: ܠܥܘܬܐ ܥܘܕ.
ܐܘܕܝ ܡܪܢ. ܕܢܒܠܘܢ ܠܓܒܪܐ.
ܐܒܗܝܗ ܘܬܠܡܝܕܘܗܝ: ܛܒܐ ܪܒܢ ܘܐܚܝܢܘ.
ܚܒܝܒ ܗܘܘ ܒܥܕܬܐ. ܐܝܟ ܡܠܬ ܦܘܡܗ.
ܘܓܒܐ ܕܢܫܐ. ܘܡܬܝܩ ܐܬܚܘܠܘ:
ܬܡܢ ܬܕܡܘܪܬܐ܀ ܗܘܘ ܣܓܝܐܐ ܦܠܓܐ܀

[1] Hdschr. ܒܡܘܪܝܟܝ.

XXX. S 350, Bl. 9b.

ܒ ܒܥܘܬܐ ܕܢܝܚܐ ܠܬ̈ܫܠܝܐ

ܐܘ ܙܒܢܐ ܒܗܝܐ. ܫܦ̄ܝ ܠܗ ܠܐܒܐ.
ܠܘܬܟ ܐܫܬܕܪܬ. ܕܫܠܝܚ ܠܓܒܪܐܝܠ.
ܘܡܕܒܪܬ ܐܠܗܐ. ܘܐܝܬܝܬ, ܠܗ ܣܒܪܬܐ.
ܘܠܘܬܟ ܫܠܝܚ. ܠܒܪ̈ܬܐ ܒܗܝܐ.
ܕܐܣܒܪܟ ܟܠܗܝ. ܠܗ ܫܘܒܚܐ ܢܗܘܐ.
ܘܒܠܐ ܙܪܥܐ ܀ ܘܠܒܪܐ ܘܪܘܚܩܘܕܫܐ ܀

XXXI. Bl. 88b.

ܐ ܒܥܘܬܐ ܕܢܝܚܐ ܠܬ̈ܫܠܝܐ

ܢܦܫܗ, ܫܒܩܘܢ ܘܣܩܘ: ܬܐ ܒܫܠܡ ܐܒܘܗ̇:
ܠܐܘܪܚܗ ܒܢܨܘܬܐ. ܫܢܐ ܕܐܠܗܐ.
ܘܒܠ ܕܪ̈ܚܡܗ, ܫܠܡܘ: ܬܐ ܒܫܠܡ ܦܐܪܐ:
ܘܦܓܪܗ ܒܢܨܘܬܐ ܀ ܢܨܚܬܐ ܕܒܬ̄ܘ ܀

XXXII. Bl. 94b.

ܒ ܒܥܘܬܐ ܕܢܝܚܐ ܠܬ̈ܫܠܝܐ

ܣܠܩܬ ܡܢ ܥܠܡܐ. ܫܦ̄ܝ ܠܒܢܝܐ.
ܠܒܪ̈ܬܐ ܘܠܕ̈ܬܐ. ܐܒܐ ܡܪܚܡܢܐ.
ܘܠܟܠ ܚܘ̈ܬܐ. ܘܒܪܐ ܡܪܚܦܢܐ.
ܘܓܡܐ ܒܡܒܪܐܝܬ. ܘܪܘܚܐ ܡܚܡܣܢܐ.
ܘܦܓܪܐ ܥܠ ܩܡܬܐ. ܙܐܙܐ ܬܠܝܬܝܐ.
ܘܗܡܐ ܥܠ ܬܢܬܐ. ܕܢܐ ܠܗܘܕܝܐ.
ܐܬܟܠܠ ܒܠܒܐ. ܕܠܗ ܗܘ ܬܫܒܘ̄.
ܘܢܝܪܐ ܘܙܪܥܐ ܀ ܒܬ̈ܪܝܗܘܢ ܚܠܦ̈ܝܐ ܀

XXXIII. Bl. 97b.

ܐ ܒܥܘܬܐ ܕܢܝܚܐ ܠܬ̈ܫܠܝܐ.

ܐܒܠܐ ܕܠܐ ܡܫܝܚܘܬܐ: ܘܝܚܐ ܠܝܠܘܬܐ:
ܘܒܟܝܐ ܒܡ̈ܪܘܕܬܐ. ܓܒܪܬ ܡܫܡܫܢܘܬܐ.
ܘܫܒܐ ܘܒܪܝܬܐ. ܝܘܚܐ ܡܫܝܚܘܬܐ ܀

ܥܡ̄ ܠܗܘܢ ܢܘܗܪܐ.   ܕܠܐ ܐܬܪܗ ܪܒܝܐ.
ܕܡܫܡܫܝܢ ܠܗ ܢܘܪܐ.   ܫܟܝܢ ܗܘ ܡܢ ܟܠܐ.
ܬܘܕܝ ܠܗܘܢ ܠܓܢܣܐ.   ܕܗܘܝܘ ܡܕܒܪ ܟܠ ܀

XXVII. Bl. 14a.

ܒ   ܒܥܘܬܐ ܕܫܢܝ̈ܐ ܠܬܫܠܝܬܐ

ܠܠܒܪ ܐܚܝ.   ܥܡ̄ ܠܗܘܢ ܢܘܗܪܐ.
ܡܢ ܢܦܫܗ ܕܡܘܬܐ.   ܕܡܫܡܫܝܢ ܠܗ ܢܘܪܐ:
ܘܢܗܘܐ ܕܡܢܝܚ.   ܬܘܕܝ ܠܗܘܢ ܠܓܢܣܐ.
ܠܓܢܣܐ ܕܒܢܝ̈ܐ.   ܕܠܐ ܐܬܪܗ ܪܒܝܐ.
ܘܠܟܠܢܫܐ ܟܠܗ.   ܫܟܝܢ ܗܘ ܡܢ ܟܠܐ.
ܐܝܟ ܒܬܕܡܘܪܬܐ.   ܕܗܘܝܘ ܡܕܒܪ ܟܠ[1] ܀
ܘܢܗܘܐ ܕܠܟܠ.
ܡܛܠ ܒܡܫܡܫܘܬܐ ܀

XXVIII. Bl. 157b.

ܒ   ܒܥܘܬܐ ܕܫܢܝ̈ܐ ܠܬܫܠܝܬܐ

ܠܟ ܬܘܒܝܟ ܒܒܝܬܐ.   ܡܠܘܬܟ ܒܒܝܬܐ.
ܢܪ ܒܗܪܐ ܥܡܟܘܢ.   ܥܠܝܟܐ ܡܪܝ ܥܡܟܘܢ.
ܕܡܪܟ ܘܐܠܗܟ.   ܒܒܪܘܢ ܡܢ ܒܪܬܐ.
ܬܘܒܐ ܢܦܩ ܠܟ.   ܫܪܒܐ ܘܫܪܟܐ.
ܘܒܐܒܐ ܘܒܐܬܐܣܬܐ.   ܘܡܫܝܚ ܕܒܪ ܡܪܟ.
ܡܫܝܚ ܐܬܒܣܡܬ ܀   ܢܪܪ ܒܗ ܠܟܠܢ ܀

XXIX. Bl. 186b.

ܒ.   ܒܥܘܬܐ ܕܫܢܝ̈ܐ ܠܬܫܠܝܬܐ

ܠܟ ܥܡ̄ ܡܫܝܚܐ.   ܥܡ̄ ܠܗ ܠܐܒܐ.
ܡܫܝܠ ܬ̈ܫܠܝܚܘܗܝ.   ܕܫܠܚܟ ܒܪܚܡܘܗܝ.
ܕܡܫܠܚܟ ܪܒܐ.   ܘܬܘܕܝܬܐ ܠܒܪܐ.
ܦܪܥ ܒܪܚܡܘܗܝ.   ܕܠܗ [ܥ]ܡܗ ܐܬܝܠܝܕܬ.
ܬܒܪܐ ܘܐܬܠܘܝܢܐ.   ܘܦܪܥܬܐ ܠܪܘܚܢܝ̈ܐ.
ܡܛܠ ܥܒܕܟ ܪܒܐ ܀   ܕܗܘ ܕܡܒܪܟ ܀

[1] Diese Schlussstrophe auch in der nächst vorangehenden ܒܥܘܬܐ.

XXIII. S 356, Bl. 3b.

ܒ   ܒܥܘ̄ ܕܢܝܚܐ ܠܫ̈ܢܝܐ

ܬܘܒ ܡܫܡܫܝܢ.   ܒܥܘ̄ ܠܐܒܘܬܟ.
ܕܢܚܣܘܢ ܠܥܠܡܝܢ.   ܕܕܪܟܐ ܠܡ̈ܪܘܕܐ.
ܕܫܡܥܬܗ ܕܕܝܢܐ.   ܒܥܘ̄ ܠܡܪܝܘܬܟ.
ܡܢܟܡ ܡܠܐ ܠܝ.   ܕܢܝܚܐ ܠܫ̈ܢܝܐ.
ܕܢܩܫܐ ܢܚܒܟܐ ܗܝ.   ܢܚܘܬܢ ܥܠܝܢ ܪ̈ܚܡܝܟ.
ܡܢ ܟܠ ܕܦܓܥܐ ܐܢܫ ܀   ܡܪܐ ܡܪܚܡܢܐ ܀

XXIV. Bl. 9b.

ܒܥܘܬܐ ܕܢܝܚܐ ܠܫ̈ܢܝܐ

ܗ̇ܘ ܒܪܐ ܕܐܒܠ ܗܘܐ.   ܠܠܒܗ̇ ܫܕܐ [ܒ]ܕ[ܡ]ܐ.
ܒܒܝܬܗ ܕܐܒܪܗܡ.   ܠܫܒܝܬܐ ܬܠܡܕ.
ܗܘܒܐ ܕܐܝܟ ܗܘܐ.   ܠܢܝ[ܫܐ] ܢܦܩ ܡܠܐ.
ܟܕ ܫܡܥܘܢ ܦܪܫܐ.   ܘܕܒܟܐ ܫܡ[ܥܘ] ܡܠܬܐ.
[ܐܒ]ܫܠ ܡܠܟܝ ܫܐܕܐ.   ܠܡܫܝܚܐ ܟܕ [ܪܘ]ܐ.
ܘܗܪܟܐ ܫܒܩ ܢ[ܘܦܝ܀]   ܦܩܕ ܠܗ ܒܢܘܗܝ܀

XXV. Bl. 10b.

ܐ   ܒܥܘܬܐ ܕܢܝܚܐ ܠܫ̈ܢܝܐ[1]

ܢܫܡ ܕܢܝܫܐ.   ܐܝܟܢܐ ܡܫܡܪܐ:[3]
ܡܐ ܦܪܝ ܠܗ ܡܟܝܠ:[2]   ܢܦܫܗ ܕܡܫܝ ܪܢ:
ܘܦܓܪܐ ܐܬܚܒܠ.   ܘܠܫܠܝܐ ܡܪܗ:
ܕܐܠܗܐ ܢܫܟܐ܀   ܐܝܟ ܟܢܘܫܬܐ[4]܀

XXVI. Bl. 12b.

ܐ   ܒܥܘܬܐ ܕܢܝܚܐ ܠܫ̈ܢܝܐ

ܫܪܝ ܕܢܝܚܐ ܗܘܐ.   ܠܪܒܐ ܕܫܡܝܢܬܐ.
ܠܟܪܝܐ ܢܣܝܟܐ ܐܬ.   ܒܢܟܐ ܦܩܕ ܘܫܒܩܗ.
ܕܠܐ ܢܬܪܢܝܗ ܠܟܪܝܐ.   ܕܡܪ ܝܠܕ ܦܩܕܗ̄ ܀

---

[1] Auch S 236, Bl. 92b; vgl. auch No. LI. [2] S 356 ܠܗ ܡܟܝܠ ܦܪܝ ܠܗ. [3] S 356 ܡܫܡܫܢܐ.

[4] Auf die Abgarlegende bezüglich.

XX. Bl. 110b und 113b.

ܒ　ܒܥܘܬܐ ܕܥܢ̈ܝܐ ܠܬܫܠܡܬܐ

ܠܒ̈ܝܬܐ ܐܫܟܚ ܗܘܐ:　　ܥܒ̄ ܠܗ ܠܐܒܐ.
ܒܙܒܢܐ ܕܝܚܝܕܗ.　　ܕܢܒܠ ܚܝ̈ܘܗܝ.
ܠܡܚܝܐ ܦܬܚ ܗܘܐ.　　ܘܫܒܩܬܐ [ܠܗ] ܠܒܪܐ.
ܘܝܗܒ ܗܘܐ ܢܘܗܪܐ[1] ⁘　　ܕܢܩܘܡ ܒܗ ܚܘܒܗ[2] ⁘

XXI. Bl. 120a.

ܐ　ܒܥܘܬܐ ܕܥܢ̈ܝܐ ܠܬܫܠܡܬܐ

ܢܦܫ ܕܠܐ ܢܟܒܐ.　　ܥܒܠ ܫܡ ܒܡܘܬܒܗܘܢ.
ܕܒܪܬܐ ܕܩܠܐ ܗܘܐ.　　ܩܠܐ ܕܚܘܕܝܐ.
ܕܒܗ ܬܬܦܪܥ ܗܘܬ.　　ܘܫܠܡܘ ܠܡܘܪܝܗܘܢ.
ܝܠܘܬܐ ܕܠܐ ܡܘܒܐ.　　ܘܐܘܒܕܘ ܠܚܝ̈ܝܗܘܢ.
ܦܪܩܗ ܒܡܘܪܐ.　　ܒܚܘܪ ܡܢܝ ܒܥܠܡܐ.
ܡܒܪܬ ܚܛ̈ܝܐ ⁘　　ܕܢܒܥ ܠܒܪܬܐ ⁘

XXII. Bl. 165b.

ܐ　ܒܥܘܬܐ ܕܥܢ̈ܝܐ ܠܬܫܠܡܬܐ[3]

ܢܘܗܪ ܡܠܟܝ ܐܒܠܐ.　　ܗܘ ܕܒܪܝܗ̇ ܠܐܕܡ.
ܒܐܪ̈ܟܢ ܦܬܝܬܐ.　　ܒܡܥܒܕܬܐ ܕܝܠܗ[4].
ܠܒܪܬܐ ܡܫܡܫܢܝܬܐ.　　ܐܬܐ ܠܗ ܕܢܐܣܝܗ̇.
ܒܫܡܗ ܕܙܘܦܐ.　　ܘܢܦܩܗ̇ ܠܚܐܪܘܬܗ.
ܕܐܬܐ ܠܡܘܒܒܐ.　　ܘܟܠܒ ܒܗܬ ܕܝܢܐ.
ܒܡܪܗ ܕܟܠܝܐ ⁘　　ܦܟܐ ܡܢ ܒܒܪܐ ⁘

---

[1] Bl. 110 werden folgende Verse hinzugefügt:

ܐܝܟ ܒܚܩܠܐ
ܡܥܡܠܐ ܡܓܠܐ ܕܢܦܠ.

[2] Mit den ersten Versen der Schlussstrophe in No. XIX beinahe identisch. — Bl. 110 lautet die zweite Strophe folgendermassen:

ܥܒ̄ ܠܗ ܠܐܒܐ
ܘܐܘܪܬܐ ܠܒܪܐ
ܘܚܘܒܐ ܕܝܘܪܬܐ
ܘܫܒܩܐ ܘܙܘܢ.

[3] Auch S 323, Bl. 235a.　　[4] S 323 ܒܡܥܒܕܗ ܘܝܘܠܦܢܗ.

XVII. Bl. 98a.

ܒ ܒܩܠܐ ܕܢܚܐ ܠܬ̈ܫܠܝܐ

ܛܘܒܘܗܝ ܠܟܝ ܕܗ̣ܘܐ.	ܬܫ̈ܒܚܢ ܠܒܢܝܟܝ.
ܪܚܡܐ ܠܝܬ̈ܡܐ.	ܐܒܐ ܡܪܚܡܢܐ.
ܛܘܒܘܗܝ ܠܟܝ ܕܗ̣ܘܐ.	ܘܡܫܕܪܬܐ ܠܛܠܝܘܬܟܝ:
ܒܡܪܝܐ ܠܪܘܚܗ̄.	ܡܪܝܐ ܫܒܩܐ[1] [?]
ܛܘܒ̄ܗ ܠܟܝ ܕܗ̣ܘܐ.	ܬܘܕܝ ܠܪܘܚܩܘܕܫܐ.
ܣܒܪܐ ܠܚ̈ܛܝܐ ܀	ܪܐܙܐ ܬܠܝܬܝܐ ܀

XVIII. Bl. 99a.

ܒ ܒܩܠܐ ܕܢܚܐ ܠܬ̈ܫܠܝܐ

ܥܒܝ ܡܪܝ ܬܫܒܘܚܬܐ.	ܥܠ̄ ܠܡܘܪܝܟܝ.
ܕܚܒܠ ܣܘܪ[1] [?] ܐܢܘܢ.	ܢܛܠܐ ܡܪܝܐ ܟܠ.
ܘܐܘܬܒ ܐܪ̈ܥܬܐ.	ܬܘܕܝ ܠܪܚܡܘܬܟܝ.
ܕܢܬܪܒ ܒܒܢܝܬܗܝܢ.	ܘܣܘܦܐ ܕܗܘ ܦܪܩ.
ܕܠܝܬ ܗܘ ܦܓܪܐ ܥܠܝܐ.	ܐܥܢܝܐ ܡܪܝ ܥܢܝܢ.
ܬܫ̈ܒܚܢ ܠܪܚܡܘܬܟܝ ܀	ܒܐܪ̈ܒܥ ܦܢ̈ܝܬܐ ܀

XIX. Bl. 110a.

ܒ ܒܩܠܐ ܕܢܚܐ ܠܬ̈ܫܠܝܐ

ܚܒܘ ܕܠܐ ܢܬܒܥܗ.	ܥܒ̄ ܠܗ ܠܐܒܐ.
ܒܒܢܝ ܕܚܒܪ ܒܢܝܐ.	ܕܟܠܗ ܠܥܠܡ.
ܕܟܠ ܕܢܓܐ ܠܐܢܫܐ.	ܘܡܫܕܪܬܐ ܠܗ ܠܒܪܐ.
ܕܡܫܕܪ ܕܠܐ ܦܘܠܓ.	ܕܦܪܩ ܒܢܝ ܢܫܡܗ.
ܠܗܘ ܚܪ ܚܘܒܐ.	ܘܠܪܘܚܐ ܕܩܘܕܫܐ.
ܕܢܛܪ ܦܘܡ ܐܢܘܢ ܀	ܡܫܕܪܬܐ ܘܪܘܡܪ̄ ܀[2]

[1] Die Hdschr. ist an dieser Stelle stark beschädigt.

[2] Vgl. ܟܬܒܐ ܕܡܛܝ ܚܠܐ No. LV.

XIII. Bl. 59b und 104b.

ܐ ܒܥܘܬܐ ܕܫܝ̈ܢ ܠܬܫܥܝܬܐ

ܢܚܬ ܒܨܒܝܢܗ ܕܐܒܐ. ܠܐܬܬܐ ܡܒܣܡܬܐ.
ܚܡܝܪܐ ܡܢ ܙܘܥܐ. ܕܝܗܒܬ ܠܒܪ̈ܬܠܬܗ.
ܘܡܠܟܗ ܗܘܐ ܒܐܪܥܐ. ܐܣܝܪ ܗܘܐ ܘܐܚܠܡ.
ܕܢܣܒܘܪ ܒܒܢܝܫܐ. ܡܪܕܘܬܐ ܕܪܡܝܗ.
ܟܕ ܗܘܐ ܠܚܡܐ. ܘܚܠܛ ܦܬܘܟܗ.
ܘܦܬܚ ܠܥܡ̈ܡܐ ܀ ܦܪܥܘܗܝ ܒܢ̈ܬܐ ܀

XIV. Bl. 71b.

ܒ ܒܥܘܬܐ ܕܫܝ̈ܢ ܠܬܫܥܝܬܐ

ܒܪܚܡܝܟ ܦܪܘܩ. ܢܩܘܫܐ ܠܡܥܡܘܕܝܬܟ.
ܕܐܪܥܘܟ ܢܛܪ ܠܗܘܢ. ܕܗܝ ܥܒܕܐ ܫܘܒܚܝܢ.
... ܢܦܫܐ ܚܘܒܝܢ. ܒܗ̄ ܠܡܥܡܘܕܝܬܟ.
ܘܥܒܕܘ ܒܗܘ̈ܢܝܢ ܀ ܕܗܝ ܦܬܚܐ ܒܐܩܝܡ ܀

XV. Bl. 93a.

ܒ ܒܥܘܬܐ ܕܫܝ̈ܢ ܠܬܫܥܝܬܐ

ܛܘܒܘܗܝ ܠܟܢ ܕܐܒܕ. ܥܒ̄ ܘܐܣܝܪܐ.
ܘܪܫܡ ܢܒܘܬܐ. ܘܡܫܪܬܐ ܘܪܘܡܪܡܐ.
ܛܘܒܘܗܝ ܠܟܢ ܕܐܒܕ. ܠܬܠܝܬܝܘܬܐ.
ܒܢ̈ܝܐ ܕܒܥܘܬܐ. . . . .
ܛܘܒܝܗ ܠܬܝܒܘܬܐ. ܐܒܐ ܘܒܪܐ ܘܪܘܚܐ.
ܕܒܓܪܬ ܒܝܬ ܡܠܟܐ ܀ ܐܪܙܐ ܬܠܝܬܝܐ ܀

XVI. Bl. 95b.

ܐ ܒܥܘܬܐ ܕܫܝ̈ܢ ܠܬܫܥܝܬܐ

. . . . ܛܒܐ ܕܝܗܒ ܢܦܫܗ.
. . . .[1] ܠܒܘܬܐ ܚܠܦ ܟܠܢ.
ܚ̈ܝܠܐ ܟܢ ܫܠܝܚܬܐ. ܗܒ ܠܝ ܕܢܬܒܪ ܒܟ.
ܕܬܫܡܫ ܬܓ̈ܝܬܐ. ܡܛܠ ܕܥܡܪܢ ܐܚܬ.
ܘܚ̈ܝܠܐ ܗܝ ܬܫܒܘܚܬܐ. ܘܠܝܫܐ ܒܬܘܠܝܟ.
ܬܫܡ ܐܪ̈ܟܘܬܐ ܀ ܠܫܘܒܚ ܕܥܒ̈ܕܝܟ ܀

[1] Die zwei ersten Zeilen sind im Cod. vollständig verblasst.

— ܠܘ —

IX. Bl. 308 a.

ܕܢܚܐ ܒܣܗܕ̈ܐ

ܟܠܐ ܕܢܚ ܘܟܠܐ ܕܐܬܚܙܝ. ܘܐܬܥܛܦ ܒܗ ܣܘܟ̈ܠܐ.
ܙܪܚ ܗܘܐ ܓܒܝܐ. ܒܟܠܗ̇ ܦܢ̈ܝܬܐ.
ܡܢ ܟܠ ܕܦܪܘܫܐ ܗܘܐ. ܟܕ ܐܠܗܐ ܘܐܢܫܐ.
ܒܢܝܫܐ ܘܣܢܝ̈ܐܬܐ※ ܡܪܐ ܡܠܝܐ ܪ̈ܚܡܐ※

X. Bl. 310 b.

ܕܢܚܐ ܒܣܗܕ̈ܐ.

ܦܫܘܛ ܡܪܝ ܥܒܕܝܟ. ܣܗ̈ܕܝܟ ܫܒ̈ܝܚܐ.
ܘܐܠܨܘ ܠܣܗܕܘܬܟ. ܗܘܝ ܡܪܝ ܡܚܣܢܐ.
ܡܢ ܢܫܐ ܕܬܘܟܠܐ. ܕܢܗܘܢ ܘܠܐ ܢܒܥܐ.
ܘܟ̈ܠܠܐ ܕܣܗܕܘܬܐ※ ܦܟܠ ܠܫܒܘܚܟ※

B. Aus der Königl. Bibliothek zu Berlin.

XI. Mf 1633. Bl. 41 a und 61 b.

ܒ ܒܥܘܬܐ ܕܪܡܫܐ ܠܬܫܥܐ

ܡܪܝܐ ܕܡܠܐܟܐ. ܛܘܒܝܐ ܠܗܘ ܕܐܬܐ.
ܕܫܒܚܬܗ ܕܒܪܬܗ. ܠܘܬܢ ܒܚܢܢܗ.
ܘܡܠܠ[1] ܒܦܘܡܗ. ܛܘܒܝܐ ܠܗܘ ܕܐܬܐ.
ܝܘܡܢܐ ܦܓܠ ܗܘܐ. ܘܦܪܩ ܠܒܪܝܬܗ.
ܗܓܠ ܡܪܝ ܕܢܘܗܐ. ܛܘܒܝܐ ܠܗܘ ܕܟܠܗ.
ܝܘܡܢ ܠܚܝܝܢ܀ ܫܠܡ[ܝ] ܒܗ ܝܘܡܗ܀

XII. Bl. 53 b.

ܐ ܒܥܘܬܐ ܕܪܡܫܐ ܠܬܫܥܐ

ܒܝܘܡܢܐ ܐܬܝܠܕ ܗܘ. ܒܝܘܡܗ ܕܦܘܪܩܢ.
ܒ̈ܢܝܐ ܘܐܕܫܐ. ܐܬܕܡܝ ܒܠܕܪܐ.
ܘܒܗ ܢܦܪܬ ܢܥܡܬܗ. ܘܗܘܐ ܦܘܪܩܢܐ.
ܘܫܪܐ ܠܒܪܢܫܐ. ܠܟܠܢܫܐ ܕܒܥܝܢܐ.
ܗܘܫܐ ܒܠܘܬ ܗܢܐ. ܦܓܠ ܡܪܝ ܝܘܡܢ.
ܗܘ ܗܘ ܐܕܘܢܝ܀ ܒܫܘܒܚܐ ܕܠܒܪܬܗ܀

[1] Bl. 61 ohne ܘ.

ܒܪܬܐ ܡܫܟܢ ܛܠܝܗ̇. ܠܒܝܬܗ̇ ܡܫܟ ܗܘܐ.
ܕܪܒܐ ܡܫܒܚܐ. ܗܝܟܠܐ ܕܢܛܘܪܝܗ̇.
ܘܪܘܚ ܒܢܝܘܬܐ. ܒܝ ܕܦܓܪܐ ܕܚܛܝܗ̇.
ܘܗܟܢ ܗܘܐ ܠܟܠܐ. ܘܢܩܒܝܗ̇ ܗܝܟܠܐ.
ܘܡܪܝܡ ܗܘܐ ܡܪܗ. ܘܡܫܟܗ̇ ܘܕܘܒܪܢܗ̇.
ܘܦܓܠܗ ܒܝܢܘܬܐ※ ܐܬܟܠܝ ܒܡܒܪܐ※

ܒܪܝܟ ܗܘ[1] ܒܪ ܛܠܐ. ܕܐܫܒ ܒܪܚܘܡܘܬܐ.
ܕܢܦܫ ܚܘܒܢ. ܒܪܝܟ ܐܒܐ ܕܫܠܚܗ.
ܒܪܝܟ ܐܒܐ ܕܪܘܡܐ. ܗܟܢ ܪܘܚܐ ܕܩܘܕܫܐ※

VI. P 158, Bl. 217b.

ܒܥܘܬܐ ܥܠ ܥܢܝܕܐ

ܛܘܒܘܗܝ ܠܥܒܕ ܕܫܦܪ. ܡܫܝܚܐ ܠܥܒܕܗ ܕܩܒܠܝ.
ܥܒܝܕ ܚܕܘܬܐ. ܚܝܐ ܠܥܠܡܝ ܕܪ̈ܘܗܝ.
ܛܘܒܘ ܠܥܒܕ ܕܗܘܐ. ܠܗ ܡܫܝܚܐ ܘܐܬܒܣܡܘܗܝ.
ܢܪܬ ܒܦܪܕܝܣܐ※ ܘܠܪܘܚܐ ܕܩܘܕܫܐ※

VII. Bl. 240a.

ܥܠ ܥܢܝܕܐ.

ܒܥܒܕܐ ܦܓܠ ܗܘܐ. ܡܫܝܚ ܦܪܘܩܢ.
ܕܝܘܡ ܚܠܦ ܟܠܢ. ܒܝܘܡܐ ܕܓܠܐ ܠܥܠܡܐ.
ܕܒܗ ܢܩܒܠ ܢܝܚܐ. ܘܕܢܚ ܠܢ ܐܘܪܚܐ.
ܠܥܒܕܝ ܢܛܘܪܝܗ. ܕܒܗ ܢܪܡܐ ܠܥܒܕܝ.
ܕܒܥܘܬܐ ܛܪܕܬܗ. ܘܬܪܥܐ ܦܬܚܘܬܐ.
ܥܡ ܟܠܗ ܦܪܕܝܣܐ※ ܘܚܝܐ ܕܠܐ ܫܠܡܝܢ※

VIII. Bl. 283b.

ܥܠ ܟܗܢܐ

ܐܦܝܐ ܕܟܘܪ̈ܣܝܐ. ܢܟܝܐ ܕܟܘܪ̈ܣܝܐ.
ܐܬܐ ܒܟܢܘܫܬܐ. ܘܢܗܪܐ ܕܫܘܠܡܢܐ.
ܕܢܬܐ ܒܟܘܪ̈ܣܝܐ. ܥܡܠ ܐܝܟ ܠܐܬܪ.
ܕܟܘܡܪܐ ܕܟܢܫܐ ܐܝܟ. ܡܪܐ ܕܟܢܘܫܬܐ.
ܟܘܪܣܝܐ ܡܕܒܪ ܗܘܐ. ܘܡܫܡܫ ܒܟܘܪ̈ܣܝܗܘܢ.
ܗܕܝܐ ܡܕܒܪܢ ܗܘܐ※ ܢܚܐ ܕܢܦܫܗ※

[1] P 160 ܒܪܝܟܘ.

III. Bl. 31 b.

ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܠܫܒ̈ܬܐ[1]

ܐܠܗܐ ܕܢܡܘܣܐ. ܥܒ̄ ܠܗ̇ ܙܒܢܐ.
ܐܚܝܕ ܘܟܠܘܬܐ. ܕܫܠܚ ܘܐܫܬܕܪ.
ܫܠܝܛ ܗܘ ܒܕܘܒܪ̈ܘܗܝ. ܐܓܪܐ ܠܝܬܡ̈ܐ.[2]
ܒܟܐܢܐ ܘܬܪ̈ܝܨܐ. ܕܢܛܪܝܢ ܕܫܘܐܬܗ.[3]
ܗܒܠ ܦܪܘܩ. ܠܗ ܥܒ̄ ܘܠܐܒܘܗܝ.
ܕܫܝܢܐ ܒܥ̈ܕܬܗܘܢ ܀ ܘܫܒܘܚܬܐ ܠܪܘܚ ܩܘܕܫܐ[4] ܀

IV. P 159, Bl. 137 a.

ܒܥܘܬܐ ܕܥܠ ܠܫܝ̈ܢܐ[5]

ܒܬܪܗ ܕܗܿܘ ܝܘܡܐ. ܡܘܡܐ ܡܢ ܝܘܢܢ.
ܕܡܟܐ ܗܘܐ ܡܘܡܐ. ܕܢܫܐ ܕܐܡܝܪ.
ܡܕܝܢܬܐ ܪܒܬܐ. ܐܬܐ ܗܘܐ ܠܡܠܟܐ.
ܢܦܩ ܒܢܝܗ ܟܢܫܐ. ܘܐܬܒܘ ܒܬܝܒܘܬܐ.
ܘܐܝܟ ܕܦܩܕ ܠܗܘܢ. ܘܡܢ ܒܨܠܘܬܗ.
ܢܦܩ ܡܘܬܢܐ ※ ܚܠܦ ܚܛܗܝܗܘܢ ※

ܢܦܩ ܗܘ ܡܫܝܚܐ. ܥܠ̄ ܠܗܘ ܕܐܦܝ.
ܟܢܫܐ ܡܢ ܙܘܥܐ. ܒܨܘܡܗ ܣܓܝܐ.
ܠܡܪܗ ܘܠܐܠܗܗ. ܥܠ̄ ܠܗܘ ܕܦܪܩ.
ܕܕܝܢ ܠܟܠܗ ܥܠܡܐ. ܒܨܠܘܬܗ ܟܠܗ.
ܐܝܟ ܕܐܡܪ ܠܗܘܢ. ܒܬܪ ܗܕܐ ܕܢܦܩ.[6]
ܠܡܘܬܐ ܟܢܫܐ ܕܟܠ ※ ܢܦܩܘ ܡܢܗ ܕܡܘܬܐ ※

V. Bl. 159 a.

ܥܠ ܠܫܝ̈ܢܐ[7]

ܕܝܢ ܢܘܗܪܐ ܒܥܠܡܐ. ܘܢܦܩ ܗܘܐ ܠܐܘܪܚܐ.
ܕܟܠ ܕܝܠܢ. ܘܡܠܟ ܠܗ ܒܡܠܟܘܬܐ.
ܘܢܦܩ ܠܐܠܗܐ. ܘܡܠܟܘܬܗ ܒܫܡܝܐ ※

---

[1] Auch P 158, Bl. 187 a. [2] P 158 ܘܦܘܪܥܢܐ. [3] P 158 ܠܥܠܡܐ ܘܕܡܘܬܐ.

[4] Die zwei letzten Verse in P 158: ܘܫܘܒܚܐ ܘܬܘܕܝܬܐ. ܠܟܠܗ ܘܠܐܒܘܗܝ ܘܠܪܘܚܐ ܩܕܝܫܐ, wozu noch folgende beiden Verse hinzugefügt werden: ܡܢ ܟܠ ܫܢܝܐ. ܬܘܕܝܬܐ ܘܫܘܒܚܐ.

[5] Die Strophen 2 und 4 auch P 160, Bl. 138 a. [6] P 160 ܢܚܫܝܢ.

[7] Die Strophen 2 und 4 auch P 160, Bl. 176 b. Am Rande ܐ.

A. Aus der Bibliothèque Nationale zu Paris.

I. P 293, Bl. 2b.

ܒܥܘܬܐ ܕܢܐ ܠܬܫ̈ܠܝܬܐ

ܫܒܚܐ ܠܡܪܕܪܕܘܬܐ. ܡܚܘܒ ܘܪܒܐ.
ܘܒܘܪܟܐ ܗܝ ܠܥܘܬܗ. ܒܕܘܒ ܒܠ ܚܒܠܐ.
ܘܚܒܠܐ ܠܓܡ ܙܝܘܗ. ܘܕܘܫ ܙܗܡ ܗܘܐ.
ܒܩ̈ܘܡܗ ܕܐܘܪܫܠܡ. ܠܛ̈ܠܝܐ ܢܚܘܝܘܗܝ.[1]
ܘܫܒܪܐ ܘܠܩ̈ܕܐ. ܘܗܘܐ ܙܒܒ ܚܒܠܐ.
ܒܐܘܫ̈ܒܝܐ ܓܚܘܟܘܗܝ. ܘܓܚܘܟܘ ܠܩ̈ܕܐ܀
ܫܘ ܠܕܐܬܬܟܝ.
ܘܗܘܐ ܒܘܫܝܐ܀

II. Bl. 26b.

ܒܥܘܬܐ ܕܢܐ ܠܬܫ̈ܠܝܬܐ

ܚܒܘ ܕܠܐ ܢܬܗܪ. ܫܘ ܠܗܘ ܢܝܠܐ.
ܒܪ̈ܚܡܐ ܕܟܠ ܩܠܝܡ. ܕܠܒܝܡ ܠܟܠ ܣܩ̈ܦܝܢ.
ܕܟܠܠ ܠܫܩ̈ܘܠܐ. ܘܠܒܝܘܗܝ ܗܘܐ ܡܣܟܐ.
ܘܓܬܝܘ ܘܠܐ ܡܟܠܠ. ܕܝ̱ܓܒܐ ܘܓܒܕ ܠܗ.
ܘܚܦܙܐ ܕܗܡ ܐܙܟܐ. ܫܘ ܠܗ ܘܠܐܟܘܗܝ.
ܓܐܠ ܡܟܙܝܘ ܒܗ܀ ܘܣܒܪܬܐ ܠܙܘܝ ܘܣܘܕܫܐ܀

[1] Hdschr. ܢܚܘܝܘܢ.

ܒ̈ܥܘܬܐ ܕܪܡܫܐ ܠܨܦܪܐ

LXV. Bl. 250b.

ܐ   ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ

ܩܘܡܘ ܦܘܩܘ ܒܢ̈ܝ ܢܘܗܪܐ.
ܕܢܘܗܪܐ ܕܢܚ ܒܐܪܒܥܐ.
ܘܐܢܗܪ ܒܟܐܒܬܬܗ.
ܠܥܝ̈ܢܝ ܒܚܫܘܟܐ ܀

ܡܫܒܚܬܗ ܕܦܪܘܩܢ:
ܕܢܚܬ ܒܟܠܗ ܬܐܒܝܠ.
ܘܐܥܒܪܬ ܠܠܘܪܐ.
ܘܐܒܗܬܬ ܠܨ̈ܠܘܒܐ.
ܘܙܝܥܬ ܠܟܠ ܒܥܠܕܒ̈ܒܝܢ.
ܘܗܐ ܙܡܪ̈ܝܢ ܫܘ̄ ܀

LXII. Bl. 65b.

ܐ ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ

ܒܝܘܡܗ ܕܢܘܚܡܐ: ܩܒܠ ܒܥܘܬܢ.
ܕܒܗ ܗܘܐ ܕܝܢܐ. ܢܣܒ ܟܠܐ ܕܥܒ̈ܕܐ:
ܚܘܣ ܒܚܢܢܐ: ܘܪܚܡ ܘܪܚܡܬܢ.
ܡܛܠ ܕܟܠܢ ܚܛܝܢ܀ ܢܚܘܣ ܠܒܢ̈ܝܢ܀

LXIII. Bl. 92a.

ܐ ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ[1]

ܗܐ ܐܠܦܗ ܕܦܘܡܐ: ܐܪܝܡ ܗܘܐ ܡܘܬܐ:
ܠܒܘܫܐ ܐܬܬܩܢܬ. ܣܦܩܐ ܕܚܝܐ.
ܬܘ ܢܬܒܪ ܒܗ[2]:. ܘܒܗ[3] ܐܣܝ ܠܚܛܗܐ:
ܕܒܡܫܝܚܘܬܐ ܢܚܬܐ. ܕܡܢ ܫܘܪܝܐ ܒܠܒ.
ܗܐ ܡܢ ܦܓܪܗ ܦܪܥ: ܠܚܘܫܒܗ[4] ܕܦܠܚܐ:
ܫܡܗ ܕܡܫܝܚܐ: ܪܗܛ ܡܘܬܐ ܢܒܐ.
ܕܒܗ ܢܣܒ ܐܝܩܪܐ: ܒܚܘܒܐ[5] ܕܚܝܐ:
ܒܢ ܦܓܠܐ ܬܠܒܐ܀ ܕܡܒܝܒ ܒܗ ܒܢܒܐ܀[6]

LXIV. Bl. 94b.

ܐ ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ

ܢܠܒܐ ܥܢܝܢܐ: ܚܠܦܘܗܝ ܢܒܘܐ ܕܠܚܡܗ:
ܘܡܪܐ ܕܟܠ ܡܪ̈ܘܬ. ܠܐܪܒܐ ܡܫܝܚܘܬܐ.
ܥܒܝܢ ܘܫܠܡܝܢ: ܘܗܒܝܢ ܗܘܘ ܦܘܫܐ:
ܢܓܠܝܢ ܒܒܪܝܬܐ. ܘܦܪܘܩܗ ܠܐܢܫܘܬܢ.
ܘܐܒܓܪ ܡܢ ܒܪܝܬܝܢ: ܥܒܝܢ ܢܦܫܐ ܒܪܘܥܐ:
ܘܬܒܐ ܕܐܘܠܝܢܐ܀ ܠܐܬܪܢ ܒܠܒܘܬܢ܀

[1] S 356, Bl. 2a ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܐܦܪܝܡ.

[2] S 356 lauten die drei ersten Verse folgendermassen:

ܗܐ ܐܠܦܐ ܒܝܡܐ.
ܦܢܝܐ ܗܘܐ ܐܢܫ.
ܒܝܘܡܐ ܕܠܝܐ.

[3] S 356 ܘܒܗ.

[4] S 356 ܠܚܘܫܒܐ.

[5] S 356 ohne ܒ.

[6] S 356 ܡܒܝܒܐ.

LIX. S 236, Bl. 49b.

ܒ   ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ

ܐܠܝܐ ܢܒܝܐ: ܥܒܕ̄ ܠܗܘ ܕܐܟܠ:
ܒܝܘܡ̄ ܐܬܟܠܝ. ܝܘܡ̄ ܠܦܘܪܥܢܐ.
ܘܒܐܒܐ ܕܐܝܙܒܠ: ܘܒܚܪܬܐ ܕ̈ܪܘܒܐ:
ܗܘ ܕܒܥܐ ܠܫܘܬܐ. ܐܬܐ ܘܐܬܟܫܦ.
ܘܕܟܝܬ ܒܢܝܫܐ: ܘܒܝܘܡܗ ܢܦܩ ܠܗ.
ܕܟܟܘ ܠܟܘܠܬܐ ܀ ܠܒܝܬܗ ܘܡܕܒܪܢܐ ܀

LX. Bl. 55a.

ܕ   ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ[1]

ܐܚܝܕ ܗܘܐ ܫ̈ܡܝܐ: ܥܒܕ̄ ܘܡܛܪܐ:
ܘܐܚܠܡ ܠܡܥܪܐ. ܘܦܫܪܬܐ ܘܪܘܒܪܒܐ:
ܙܩܦ ܗܘܐ ܫ̈ܡܫܐ: ܢܦܩ ܠܗܘ ܕܐܬܐ.
ܘܢܦܩ ܠܢܘܟܪܝܐ. ܦܓܪ̈ܐ ܒܫܝܢܗ.
ܚܠ ܗܘܐ ܠܫܠܘܠܐ. ܘܐܦܩ ܢܘܟܪ̈ܝܐ.
ܘܚ̈ܝܐ ܒܟܒ ܫܡܝܐ ܀ ܒܡܠܟܐ ܕܦܬܟܪܘܬܗ ܀

LXI. Bl. 56b.

ܐ   ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ

ܡܪܐ ܕܒܝܘܡܬܗ. ܒܝܘܡܬܐ ܘܒܝܠܘܬܐ:
ܦܢܝܗ ܠܦܬܓܡܐ: ܒܡܪܬܐ ܘܒܟܘܬܐ.
ܘܕܝܢܗ ܒܐܓܘܢܐ. ܢܗܘܐ ܢܬܦܬܚܘܢ.
ܘܚܝܕܗ ܗܘܐ ܢܫܡܬܐ. ܒܪ ܐܢܫ ܠܝ ܐܬܪܐ:
ܡܢܠܝ ܕܒܝܘܡܗ. ܕܢܝܚܘܬܐ ܒܝܘܡ ܕܝܢܐ.
ܢܕܟܝܗܝ ܠܒ̈ܚܝܪܐ ܀ ܕܢܝܪܬ ܡܠܟܘܬܐ[2] ܀

---

[1] In derselben Hdschr. Bl. 112b findet sich ein Lied ähnlichen Inhalts, das ebenfalls dem Balai zugeschrieben wird:

ܐܡܝܢ ܒܥܒ̈ܕܘܗܝ. ܡܘܒܠ ܠܡܫܟܢܘܗܝ.
ܘܢܨܒ ܒܢ̈ܝܫܐ. ܘܗܕܪ ܚܝܠܘܗ.
ܟܦܝܢ ܗܘܐ ܫ̈ܒܥܐ. ܡܘܟ̄ ܠܥܠܡܗ.
ܘܕܟܟ ܙ̈ܒܠܐ ܀ ܘܥܠܝܗ ܪܒ ܡܠܟܐ ܀

[2] Vgl. No. XXXV, Str. 3.

ܫܒ̄ ܠܗ ܠܐܠܗܐ. ܕܦܪܩ ܒܪ ܚܣܗ.[2]
ܕܚܒܠ ܟܝܢܢ. ܘܠܐܢܫܐ ܕܡܘܕܐ.
ܘܬܘܕܝܬܐ ܠܒܪܐ.[1] ܫܘܒܚܬܐ ܘܪܘܪܒܐ[3]܀

LVI. S 350, Bl. 133b.

ܒ ܒܥܘ̄ ܕܡܪܝ ܟܠ

ܬܘ ܚ̈ܙܝ ܕܢܣܦܩ. ܫܒ̄ ܠܒܢܝܢܫܐ:
ܓܡܝܪܐ ܗ̄ܘ. ܡܪܐ ܡܪܚܡܢܐ.
ܕܟܠܗ ܗܘ ܡܬܝܪܒܐ. ܕܢܣܒ ܠܗ ܓܡܝܪܐ.
ܡܪܐ ܡܪܚܡܢܐ. ܘܐܠܦ ܠܝ ܓܠܝܬܐ.
ܕܫܒܩ ܚܠܦ ܚ̈ܛܝܐ. ܠܗ ܫܒ̄ ܘܠܐܒܘܗܝ.
ܒܫܘܠܡܐ ܕܡܠܝܘܬܗ܀ ܘܫܘܒܚܬܐ ܠܪܘܚܗ ܩܕ̄܀

LVII. S 323, Bl. 176b.

ܐ ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܟܠ̈

ܦܪܘܩܐ ܡܪܚܡܢܐ. ܡܚܝܢܬܐ ܡܢܟ.
ܐܬܬܚܝܬ ܠܐܪܥܐ. ܠܒܢ̈ܝܐ ܕܡܪܦܩܗ.
ܕܢܦܪܘܩ ܠܚܒܝܠܘܬܗ. ܘܢܣܒܟ ܚܘܠܡܢܐ.
ܡܢ ܥ̈ܒܕܐ ܦ̈ܠܚܐ. ܠܐܒܘܟ ܕܚܝܒܐ ܗܘܐ.
ܘܐܣܩ ܒܘܪ̈ܗܢܐ. ܘܡܢܟ ܬܫܒ̄.
ܘܦܪܥ ܚ̈ܘܒܬܐ܀ ܠܚܝܝܐ ܕܡܫܪܗ܀

LVIII. Bl. 185a.

ܒ ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܟܠ̈

ܟܠ ܗܢܐ ܚܒܪܐ: ܫܘ̄ ܠܗܘ ܓܒܪܐ:
ܕܡܠܟܐ ܗܘܐ ܒܫܡܝܐ. ܓܠܝܐ ܘܚܬܝܪܐ.
ܘܦܫܛ ܠܝ ܕܐܡܪ. ܫܘ̄ ܠܗܘ ܓܒܪܐ.
ܠܐܢܫܐ ܕܥܒܕ ܠܝ. ܕܥܒܕ ܬܘܠܡܝܕܐ.
ܕܝܢܐ ܠܕܘܝܐ ܗܘܐ. ܫܘ̄ ܠܗܘ ܓܒܪܐ.
ܘܦܪܩܗ ܡܕܘܝܘܬܗ܀ ܕܡܪܐ ܫܘܒ[ܚܐ]܀

[1] S 236 ܠܒܪܗ. [2] S 236 ܕܚܣܗ ܦܪܩ. [3] Vgl. ܒܥܘ̈ܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ No. XIX, Str. 2.

LIII. Bl. 44a.

ܐ ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ[1]

ܛܘܒܐ ܠܟ̈ܢܫܐ. ܕܚܒܝܒ ܦܘܡܗ ܘܥܒܝܕ.
ܕܢܛܪܬ ܡܠܟܘܬܐ: ܘܡܠܝܐ ܒܩܘܫܬܐ.
ܘܢܛܪܬ ܕܠܐ ܦܠܓܐ. ܘܦܪܝܫܐ ܡܬܪ̈ܬܐ:
ܒܟܠܗܝܢ ܛܘܒܬܐ.[2] ܠܐܢܫܐ ܕܢܛܪ ܠܗ.
ܦܪܝܫ ܒܩܘܕܫܗܘܢ. ܕܒܗ ܦܠܚܐ ܢܦܫܐ.
ܘܦܘܪܫ ܒܕܘܟܬܗܘܢ ÷ ܫܘܦܪܐ ܕܠܐ ܫܘܚܡ ÷

LIV. S 356, Bl. 7b.

ܐ ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ[3]

ܝܠܘܬܢ ܡܫܒܠܐ ܗܝ ܡܪܝ. ܠܚܝܟ ܠܝ ܒܪܚܡܝܟ.
ܕܬܦܢܝ[4] ܥ̈ܘܠܬܢ. ܫܒܩܟ ܠܝ ܒܛܝܒܘܬܟ.
ܘܪ̈ܚܡܝܟ[5] ܢܚܬܘܢ. ܢܕܪ ܒܩܘܪܒܢܟ.
ܕܢܬܬܘܢ[6] ܠܥܘܕܪܢܝ. ܘܢܐܪܒ ܒܟܘܬܟ[7].
ܒܪ̈ܚܡܝܟ ܥܡܕ ܒܝ. ܘܐܢܬ ܬܬܦܢܐ[8] ܠܝ.
ܦܓܠ ܝܠܘܬܢ ÷ ܒܠܠܝܐ ܘܒܐܝܡܡܐ[9] ÷

LV. Bl. 62b.

ܒ ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ[10]

ܡܪܐ ܕܒܪ̈ܝܬܐ. ܚܘܣ ܕܠܐ ܕܘܝܐ.
ܥܠܐ ܗܘܐ ܘܡܬܚܢܢ. ܥܠ ܗܘ ܒܢܝܢܐ.
ܘܡܦܪܐ ܘܕܚܝܠܐ. ܕܪܚܡܗ ܡܕܒܪ ܟܠ ÷

---

[1] Auch S 236, Bl. 43b. [2] S 236 ܒܟܠܗܝܢ ܛ̈ܘܒܬܐ. [3] S 236, Bl. 87a, ebenfalls mit der Überschrift ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ und Mf 1633, Bl. 90b (ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ ܐܦܣܩܘܦܐ). [4] Mf 1633, S 236 ܬܦܢܐ.
[5] In S 356 ohne ܘ. [6] In S 356 ohne ܕ. [7] S 236 ܒܚܘܒܟ. [8] Mf 1633, S 236 ܐܬܦܢ.
[9] Mf 1633 ܘܒܐܝܡܡܐ ܗܘܐ ܥܡܝ. Vgl. auch ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ ܐܦܣܩܘܦܐ No. LVIII, Str. 2. [10] So nach S 236, Bl. 163b; S 356 hat ܒ ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ ܐܦܣܩܘܦܐ. In P 158, Bl. 370b findet sich eine andere Recension, die ebenfalls dem Balai zugeschrieben wird. Diese lautet:

ܡܪܐ ܕܒܪ̈ܝܬܐ. ܠܫܘܡܟ ܐܦ ܒܘܡܪܐ.
ܥܠܝ ܗܘܐ ܘܠܐ ܡܬܒܠܐ. ܗܘ ܘܠܘܬܐ.
ܘܡܦܪܐ ܘܕܚܝܠܐ. ܘܒܗ ܗܘܐ ܟܠ ܐܦܝ̈.
ܢܠܟ ܘܕܠܝ ܠܗ. ܘܟܢܫܝܢ ܟܠܗ.
ܠܗܘ ܡܪܐ ܕܚܝܠܐ. ܘܠܐܒܘܗܝ ܘܠܪܘܚܗ ܩܕܝܫܐ.
ܕܫܠܚ ܡܪܢ ܟܠܐ ÷ ܗܪܟܐ ܘܠܥܠܡܝܢ ÷

ܘܐܫܡܥ ܠܡܫܝܚܐ. ܢܗܘܐ ܠܟܝ ܫܘܡܠܐ.
ܕܒܪܝܟ ܘܡܪܙܐ. ܗܘ ܕܐܬܠܒܬ ܒܗ.
ܗܫܐ ܠܟܝܢܐ ܘܫܡܝܢ. ܕܐܢ ܦܫܛ ܐܢܐ ܠܟܝ.
ܘܐܬܝܩܪܘ ܢܒܝܐ ܗܘܘ. ܡܢܐ ܦܫܛ ܠܟܝ.
ܟܠ ܡܫܡܫܢܐ. ܘܐܝܟ ܕܠܐ ܐܫܟܚܬ.
ܘܐܡܪ ܠܡܫܝܚ. ܡܛܠ ܦܫܛ ܠܟܝ ܀

LI. Bl. 51b.

ܕܡܪܝ ܥܠܝ

ܗܘܝܬ ܠܝ ܒܪܘܪܐ. ܕܒܪܐܬܝ ܒܟܠܐ ܒܪܐ.
ܡܢ ܡܪܝ ܒܗ ܬܫܐ. ܘܐܦ ܘܡܦܪܩ ܠܟܝ.
ܐܝܟ ܒܪܘܪܐ. ܠܟܘܢ ܡܫܝܚܐ.
ܡܫܡܫܝܢ ܒܗ ܩܕܝܫܐ. ܡܪܢ ܡܠܐܟܝ[1].
ܐܪܐܠܐ ܐܡܪ ܠܗ. ܕܡܫܡܫ ܠܡܘܬܐ.
ܠܟܘܢ ܒܗ ܩܕܝܫܐ. ܙܐܝܢ ܒܗܘܢ ܫܡܝܐ.
ܕܡܪܝ ܗܘ ܡܠܐ. ܡܪܢ ܡܪܝ ܢܘܪܐ.
ܘܡܘܬܗ ܦܪܩ ܠܟܝ. ܠܝܘܡ ܒܗ ܒܫܡܝܐ ܕܢܝܫ.
ܐܪܐܠܐ ܐܠܝܫܥ ܠܟܝ. ܕܠܐ ܡܪܝ ܠܐܠܗܝ ܒܗ.
ܠܝܘܐ ܟܝܬ ܡܪܐ. ܐܝܟ ܕܢܝܫܐ ܀

C. Aus der Königl. Bibliothek zu Berlin.

LII. Mf 1633, Bl. 23a.

ܐ ܒܬܫܒܘܚܬܐ ܕܡܪܝ ܐܦܪ[2]

ܫܒܚܘ ܠܡܫܝܚ: ܗܘ ܒܪܘܪܐ:
ܫܡܥܢ ܒܬܫܒܘܚܬܐ. ܒܬܫܡܫܬܐ ܘܒܩܪܒܐ.
ܕܡܫܒܚ ܥܒܕܐ ܬܗܪܐ[3]. ܕܐܡܪ ܒܗ ܬܗܠ:
ܠܐܠܗܐ ܕܝܗܒ ܠܢ. ܫܪܪܬܗ ܕܩܢܘܡ.
ܕܗܘ ܗܘ ܒܪܐ ܒܪܫܐ: ܠܟܠܗܘܢ ܒܢܝ ܕܐܕܡ.
ܐܬܠܒܟ ܘܐܬܢܨܚ ܀ ܕܠܒܪܗ ܢܩܒܠ ܀

---

[1] Cod. ܡܠܐܟܝ. [2] Auch S 236, Bl. 20b. [3] S 236 ܬܗܪܐ.

XLVIII. Bl. 232b.

ܒ ܒܩܠܐ ܕܡܪܝ ܟܠܗ

ܛܠܝܐ ܫܩܠܘ ܫܩܘܠܐ. ܫ̄ܘ ܒܪܘܗ ܕܐܠܐ.
ܘܢܦܩܘ ܗܘܘ ܠܐܘܪܥܗ. ܠܩܘܒܠ ܕܡܠܟܘܬܗ.
ܕܦܠܚܐ ܫܦܝܪܐ. ܘܥܡ ܛܠܝܐ ܘܫܒܪܐ.
ܘܦܪܣܘ ܟܕ ܦܫܝ. ܦܓܠܐ ܠܐܦܘܗܝ.
ܒܪܝܟܐ ܗܘ ܡܐܬܝܬܗ. ܒܗ ܫ̄ܘ ܘܠܐܒܘܗܝ.
ܦܠܚܘ ܕܐܝܣܪܐܝܠ ܀ ܘܠܪܘܚܐ ܕܩܘܕܫܐ ܀

XLIX. Bl. 321a.

ܐ ܒܩܠܐ ܕܡܪܝ ܟܠܗ

ܒܢܝܫܝ ܦܪܘܩܢ. ܗܘ ܕܒܪܝܗ ܠܐܕܡ.
ܡܟܝܪܬܐ ܗܝ ܒܡܟܝܪܐ. ܒܪܡܙܐ ܕܪܚܡܘܗܝ.
ܐܦ ܢܛܪܗ ܒܓܘܦܗ. ܐܬܐ ܕܠܗ ܢܬܝܠ.
ܢܗܘܐ ܒܒܪܬܐ. ܘܢܩܒܠܘܗܝ ܠܒܪܬܗ.
ܢܣܒܘܢ ܒܡܢܝܚܬܐ. ܘܟܠ ܗܘ ܦܫܝܩ ܗܘܐ.
ܘܢܬܠܘܢ ܠܦܠܚܘܬܐ ܀ ܢܣܒܘܢ ܟܠ ܬܢܝܢ ܀

L. P 196, Bl. 51a.

ܡܐܡܪܐ ܕܥܠ ܦܣܩ ܪܫܗ ܕܝܘܚܢܢ ܡܥܡܕܢܐ ܕܡܪܝ ܟܠܗ

ܦܠܚܐ ܕܝܢ ܠܐ ܙܟܐ. ܘܗܘܐ ܐܡܪ ܒܗ.
ܕܢܣܓܠ ܒܡܠܟܘܬܗ. ܕܐܙܠ ܠܒܝܬ ܐܣܝܪܐ.
ܕܢܓܠܐ ܒܛܘܫܝܐ ܟܕܝ. ܘܦܪܫܗ ܕܝܘܚܢܢ.
ܕܝܗܒ ܠܐܡܗܬܐ. ܒܫܝܢܐ ܐܙܠܬ ܒܗ.
ܡܪܐ ܠܡܫܬܘܕܝܐ. ܟܠ ܡܫܬܘܕܝܐ.
ܒܥܘܡܕܐ ܪܘܚܢܐ. ܠܓܘ ܒܝܬ ܐܣܝܪܐ.

ܠܪܘܚܐ ܪܕܦ ܒܥܠܬܝ.
ܓܝܪܐ ܐܓܪ ܦܘܡܝ.
ܛܘܦܣܐ ܝܗܒ ܠܝܩܪܝ.
ܓܝܗܘ ܕܛܒܠܝܗܘܢ ܀

und Str. 3:

ܫܒܘܩ ܠܝ ܚܘܒܝ.
ܘܐܦܝ ܠܛܒܪܝ.
ܘܗܘ ܐܟܬܒ ܠܝ.
ܕܗܘܐ ܠܛܒܘܬܝ ܀

Das Ganze wird mit ܡܪܐ ܕܛܠܝܐ abgeschlossen.

XLV. Bl. 258b.

ܒܩܘܠܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ

ܬܘܕܝ ܠܒܪܗ ܛܒܐ. ܠܡܫܝܚܐ ܒܟܪܗ.
ܕܫܕܪ ܒܚܢܢܗ. ܢܚܝܢ ܕܡܝܬܝܢ ܗܘܝܢ.
ܘܦܪܩ ܐܠܦ ܒܗ. ܡܪܐ ܠܗ ܘܐܡܝܢܗ.
ܥܠ ܟܠ ܒܪܝܬܗ ܀ ܘܝܗܒܗ ܠܐܝܩܪܗ ܀

ܫܡܝܢܐ ܘܐܪܥܢܐ. ܚܕܘ ܘܡܫܒܚܘ ܐܪܥܐ.
ܫܒܚ ܚܝܠܘܗܝ. ܐܡܪ ܒܩܕܝܫܐ.
ܘܡܫܡܫܝܢ ܦܘܩܕܢܗ. ܕܠܐ ܢܐܡܪܘܢ ܫܬܩܐ.
ܒܩܠܝܗܘܢ ܠܬܫܒܘܚܬܗ ܀ ܕܬܫܒܚܝܢ ܗܘ ܕܗܘܐ ܀

ܥܠ ܛܝܒܗ ܕܡܪܐ. ܫ̄ܘ ܒܪܘܚ ܡܠܐ.
ܡܢ ܘܡܪܐ ܠܡܫܝܚܐ. ܕܦܪܐ ܠܒܢܝܐ.
ܘܢܦܫ ܚܘܒ ܠܐܘܪܚܗ. ܘܦܬܚܝܢ ܕܠܐ ܚܙܠܐ.
ܘܢܦܠ ܫܦܝܪ ܡܘܗܒܬܗ ܀ ܘܐܡܪܢ ܠܡܫܝܚܐ[1] ܀

XLVI. P 158, Bl. 170a.

ܒܩܘܠܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ

ܠܡܫܝܚܢ ܦܪܘܩ. ܫܘܒܚܐ ܠܗ ܠܐܒܐ.
ܢܣܒ ܦܓܪܐ ܐܢܫܝܐ. ܘܬܘܕܝܬܐ ܠܒܪܐ.
ܕܒܗ ܦܪܩܗ ܠܒܢܝܢܫܐ. ܘܠܪܘܚܐ ܕܩܘܕܫܐ.
ܡܢܐ ܕܒܝܫܐ ܠܟܠ. ܫܝܢܐ ܘܐܡܪܢܐ ܀
ܠܡܫܝܚܐ ܕܝܠܗ ܗܘܐ.
ܗܘ ܡܪܐ ܕܫܠܡܐ.
ܕܢܡܪܗ ܐܠܗܝܘܬܗ.
ܘܩܕܡܐ ܗܘܐ ܚܕܪܐ ܀

XLVII. P 160. Bl. 187a.

ܒ ܒܩܘܠܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ[2]

ܫܠܡܐ ܕܡܫܝܚܢ. ܫܘܒܚܐ ܠܡܫܝܚܢ.
ܘܢܗܘܐ ܒܟܠܡܫܝܚܝܢ. ܢܚ ܠܥܢܝܕܐ.
ܠܐ ܬܬܦܠܓ ܡܢܗ. ܕܒܗ ܐܫܬܟܚ ܡܩܝܡ.
ܒܝܬܢ ܘܦܪܘܩܢ ܀ ܘܒܟܠܗܝܢ ܚܝܠܝ ܀

[1] Diese Strophe auch in Nr. X und bei Overbeck, Pag. 333, Z. 20.

[2] Dieselben Strophen auch als Str. 2 und 4 in einem Gedichte mit der Überschrift ܢܚ ܠܥܢܝܕܐ in P 159, Bl. 174a. Dort lautet Str. 1:

ܢܦܩ ܐܡܪ ܚܒܝܠܐ.
ܥܒܝܛܐ ܕܝܬܡܘܬܐ.
ܗܘ ܕܡܕܒܪܢܐ ܠܗ.
ܒܪܘܚܐ ܒܡܪܕܝܬܐ.[1]
ܘܟܠ[2] ܗܘܐ ܠܐܘܪܫܠܡ.
ܕܢܦܪܘܩ ܒܢܝ̈ܢܫܐ[3] ∴

ܘܦܬܟܪܘܗܝ ܒܡܘܩܕܬܐ.[4]
ܟܕ ܙܡܪܝܢ ܡܘܟܚܐ.
ܒܡܠܟܐ ܕܡܢ ܪܘܡܐ[5] ∴

ܘܟܕ ܝܗܘ ܡܛܐ ܕܒܥܠ.
ܪܒܘ ܘܢܦܩܘ ܠܐܘܪܥܗ.
ܡܠܟܐ ܕܝܗܘܕ.

ܗ̄ܐ ܠܗܘ ܢܚܬ.
ܕܛܥܢ ܒܪܝܬܐ.
ܘܒܪܡܫܗ ܒܟܠܐ.
ܐܠܦܝܢ ܥܠ ܒܪܝܢ.
ܘܐܫܟܚ ܒܟܪܘܒܐ.
ܘܒܠܐ ܫܒܐ ܕܝܪܡܟ ∴

XLIV. Bl. 253b.

ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ.[6]

ܐܬܒܥܝ ܢܘܩܕܝ ܙܒܢ.
ܡܪܐ ܕܒܪܝܬܐ.
ܘܐܡܪ ܒܗܘ ܒܒܥܠ.
ܘܦܩܕܗ ܒܫܘܠܛܢܗ.
ܘܒܓܒܗ ܗܘܐ ܓܒܝܐ.
ܘܕܡܘܗܝ ܙܒ̈ܢܐ ∴

ܗܘ ܐܠܗܘܗܝ ܕܘܡܐ.
ܕܢܗܘܪܐ ܡܠܟܘܬܐ.
ܐܝܟ ܕܝܠܕܬ ܒܗ.
ܢܘܚܐ ܘܙܕܝܩܘܬܐ.
ܛܒܐ ܠܒܪܢܫܐ.
ܒܫܘܡܐ ܕܢܘܚܡܐ ∴

ܢܝܚܐ ܘܡܠܟܘܬܐ.
ܢܛܒܪܝܢ ܠܒܪܢܫܐ.
ܐܝܟ ܕܒܡܪܐ.
ܙܡܝܢ ܠܡܣܬܒܪܘ.
ܗܒ ܠܢ ܡܪܝ ܕܢܗܘܐ.
ܕܘܡܝ ܠܚܢܢ ∴

ܗ̄ܐ ܠܪܚܡܝܟ ܡܪܝ.
ܕܦܬܚܘܢ ܠܥܘܕܪܢܝ.
ܘܟܕ ܐܠܗܘܬܟ.
ܕܒܗ ܒܒܥܠ ܗܠܝܢ.
ܢܘܚܬܐ ܠܟ ܕܟܠܐ.
ܕܢܬܠ ܠܫܡܟ ∴

---

[1] S 236, S 356 ܒܬܘܠܐ ܚܟܝܡܐ. [2] ܘ fehlt in S 236, S 356. [3] S 236, S 356 ܘܒܦܘܩ ܠܒܢܝܢܫܘܗܝ, S 323 ܘܒܦܘܩ ܕܒܢܝܢܫܘܗܝ. [4] P 160 ܒܐܘܩܕܬܐ. [5] P 160 ܡܢ ܐܪܥܐ ܠܪܘܡܐ.

[6] Str. 2 auch als Anfangsstrophe in L 14511, Bl. 71a (ܒܢܬ ܠܐܫܬܝܬܐ). Die zweite Strophe lautet dort:

ܛܘܒܘܗܝ ܠܡܢ ܕܦܓܪܗ. ܡܢ ܕܡܪܐ ܠܪܘܡܐ.
ܦܩܕܝܢ ܐܠܗܐ. ܘܡܪܐ ܡܠܟܘܬܐ.
ܒܪܘܚܗ ܕܡܫܝܚܐ. ܒܡ ܦܬܚܘܗܝ ܕܪܐ ∴

Die dritte Strophe 'ܡܢ ܕܦܬܚ ܢܘܩܕܝ ܟܠ ܐܘ, Overbeck, Pag. 332, Z. 2. — In L 14512, Bl. 94b (ܒܡ̄ ܕܢܠܝ ܠܫܬܐܠܬܐ) dient Str. 2 als Schlussstrophe eines ebenfalls nur drei Strophen enthaltenden Liedes. Str. 1 'ܒܪܘܡܐ ܘܒܪܟܘܬܐ ܗܘ ist von Ephraem, Str. 2 'ܙܒܢܐ ܕܦܘܪܩܢܐ ܗܘ (vgl. das Antiochenerbrevier, IV, Pag. ܩܡܘ) wahrscheinlich von Balai. Str. 3 in obiger Hymne findet sich übrigens auch in Nr. II mit einigen Varianten.

ܒܒܪܢܫܐ ܠܒܫܬ.   ܐܘܡܢܐ ܒܪܘܡܐ.
ܥ̄ܘܪ ܡܪܐ ܟܠ.   ܒܒܪ ܕܡܢ ܕܐܬܐ.
ܗܘܐ ܒܒܪܐ ܙܡܪܐ.   ܒܫܡܗ ܕܐܠܗܐ ܀

ܗ̄ܘ ܒܐܘܦܩܝܐ.   ܗ̄ܘ ܠܚܢܢܐ.
ܡܢ ܦܓܪܐ ܘܐܡܪܐ.   ܕܐܡܪ ܟܠ ܚܝܠܐ.
ܕܢܚ ܕܐܒܐ ܘܦܪܡܣ ܀   ܘܒܫܒܠܗ ܕܐܕܡ.
ܒܡ ܠܒܢܐ ܢܛܦ.   ܐܡܪܡ ܒܡܘܒܒܗ.
ܗܕܐ ܕܐܬܠܐ.   ܘܐܫܡܗ ܠܡܫܐ.
ܘܒܡ ܒܢܝܢܐ ܢܡܠܐ.   ܒܗ ܠܡܒܢܝ ܡܢ ܟܠ ܀

XLIII. Bl. 243a.

ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ[1]

ܗܐ ܐܒܝܠܐ ܒܝܬܐ.   ܐܘܡܢܐ ܒܪܘܡܐ.
ܒܟܠܐ ܕܠܒܝܐ.   ܡܘܟܝܐ[2] ܠܡܠܟܘܬܝ.
ܘܒܡܗܘܢ ܦܟܐ ܠܗ.   ܠܒܝܗ ܕܒܟܠܐ ܀

---

[1] Str. 2 auch S 356, Bl. 20a mit der Überschrift ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ ܐ und S 323, Bl. 197a, S 236, Bl. 123b und P 158, Bl. 307a (ܒܥܘܬܐ ܕܢܫܐ ܠܚܢܢܐ). In diesen Handschriften lautet die Schlussstrophe:

ܠܐܘܪܫܠܡ ܫܡܥ ܗܘܐ.   ܒܛܠܝܐ ܘܝܠܘܕܐ***.
ܐܦܩܘܢ ܕܢܩܒܠ ܗܘܐ*.   ܥܡܐ ܕܠܩܕܝܫܘܗܝ.
ܘܩܒܠܘܗܝ ܒܐܘܫܥܢܐ**.   ܫܒܚܐ ܫܡܥܘ ܗܘܘ†܀

* Die zwei ersten Verse in S 356:

ܕܢܚܘܬ ܠܐܘܪܫܠܡ.
ܫܡܥ ܗܘܐ ܦܪܘܩܗ.

und in P 158:

ܠܐܘܪܫܠܡ ܟܠ ܗܘܐ.
ܡܪܐ ܕܒܪܝܬܐ.

** S 323 ܘܩܠܣܘܗܝ statt ܘܩܒܠܘܗܝ; P 158 ܘܒܐܘܫܥܢܐ ܩܒܠܘܗܝ.

*** S 356, 236 ܘܛܠܝ̈ܐ, P 158 ܘܥܘܠܐ.   † Die zwei letzten Verse in S 356:

ܡܢ ܠܒܝܒ ܩܠܐ.
ܘܦܪܩܗ ܫܒܚܘܗܝ.

Ausserdem findet sich ein Bruchstück der Str. 2 (die ersten Verse bis einschliesslich ܒܪܘܡܐ) in P 293, Bl. 7b; Str. 3 ist auch in P 160, Bl. 235a, vorhanden, und zwar mit folgender Schlussstrophe (ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ ܒ):

ܡܘܟܝܐ ܠܒܪ ܡܠܟܐ.   ܕܢܣܒ ܠܡܘܕܝܢ.
ܕܐܬܐ ܠܦܘܪܩܢ.   ܗ̄ܘ ܠܚܝܒܐ.
ܗ̄ܘ ܠܟܠܐ.   ܕܐܝܬܝܗ ܘܡܘܪܒ ܠܝ ܀

[2] Hdschr. ܡܘܟܝܢ.

ܟܕ ܠܐ ܡܪܝܐ ܢܟܦܬ.
ܡܫܪܝܬܐ ܕܗܘܝܘ.
ܦܢܘ ܩܐܡ ܗܘܐ ܠܗ.
ܘܦܠܠܬ ܕܠܡܝܗ.
ܘܟܕ ܠܐ ܡܪܐ ܡܦܪܐ.
ܦܡ ܠܠܦܘ ܕܐܬܐ.
ܡܡܣܝܐ ܟܗܐ ܐܢܫܐ.
ܘܡܫܠܠܐ ܚܣܝ ܕܣܪܐ܀

ܘܟܐ ܕܢܐܦܠ ܗܘܐ.
ܟܪܝܗܐ ܒܚܛܝܬܐ.
ܕܐܬܐ ܠܣܘܟܡܐ.
ܕܐܟܝܐ ܕܪܟܡܗ܀

ܩܡܪܐ ܕܝܘ ܐܪܝ.
ܢܩܡܐ ܘܦܠܩܠܐ.
ܡܪܟ ܗܘܐ ܠܗ ܕܢܦܠܬ.
ܩܝܐ[1] ܠܡܫܪܝܬܐ.

ܫܘ̄ ܠܟܝܘ ܕܐܬܐ.
ܘܛܟܝ ܡܩܕܡܐ.
ܘܐܡܝ ܠܟܪܝܗܐ.
ܘܐܣܟܡ ܡܦܣܐ.
ܘܠܐܟܘܗܝ ܘܟܪܘܝܗ.
ܡܫܒܚܐ ܘܬܘܕܝܬܐ܀
ܡܪܐ ܕܟܠܐ[2]܀

XLII. Bl. 242b.

ܒܡܘܬܐ ܕܡܪܝ ܚܠܝ[3]

ܡܩܐܠ ܕܐܡܘܣܬܐ.
ܐܬܟܠܝ ܕܐܡܝܢ ܠܝ.
ܘܐܦܘܡ ܠܐܘܩܒܐ.

ܠܡ ܡܟܪܐ ܕܡܠܡܘܢ.
ܘܐܦܠܐ ܟܢܝܘܬܐ.
ܐܡܟܠܐ ܟܪܘܡܐ܀

---

[1] Vor ܡܬܠ schaltet P 160 ein: ܠܗ, was metrisch ungenau.

[2] Diese überaus häufig vorkommende Strophe, die übrigens auch dem Ephraem zugeschrieben wird, lautet nach Wenig, Schola syr. I, Pag. 160:

ܡܪܐ ܕܟܠܟܢ.
ܘܡܟܪܐ ܕܐܢܫ̈ܐ.
ܡܟܠ ܠܡܫܡܠܝ.
ܘܐܬܪܚܡ ܥܠܝܢ܀

[3] Die Strophen 2 und 4 P 158, Bl. 300a mit der Überschrift ܥܠ ܥܢܝ̈ܕܐ, wo jedoch die vier letzten Verse der ersten Strophe, die der zweiten des oben mitgeteilten Gedichtes entspricht, folgendermassen lauten:

ܘܗܘܐ ܟܝܐܐ ܡܬܟܢܫܝܢ.
ܟܦܘܡܐ ܕܥܠܡܐ.
ܘܪܡܐ ܠܡܟܘܣܬܐ.
ܥܩܠܐ ܕܐܘܩܒܐ܀

Die zweite Strophe fällt mit der oben mitgeteilten Str. 4 zusammen bis auf die Var. ܐܬܪܚܡ im vierten Verse statt ܘܪܚܡ. — Ein ähnliches Lied findet sich auch in S 356, Bl. 21a. Dort lautet das Ganze, das ebenfalls die Überschrift ܒܡܘܬܐ ܕܥܠ ܥܢܝ̈ܕܐ ܐ trägt:

ܒܟܪܝܬܐ ܛܠܝܬܐ.
ܗܘ ܕܡܪܐ ܟܠ.
ܘܗܘܐ ܟܝܐܐ ܪܡܪܐ.
ܗܘ ܠܐܘܩܒܐ܀

ܒܩܘܒܐ ܕܡܢ ܕܩܠܐ.
ܡܟܝܢܘ ܢܩܘܪܐ.
ܢܟܦ ܛܪܦܐ ܕܕܩܠܐ.
ܢܗܘܘܢ ܢܩܡܝܡ܀

ܪܘܚܐ ܕܒܩܘܫܛܐ.
ܢܫܒܐ ܠܗܘܢ ܠܟܝ.
ܒܥܒܕܐ ܕܢܘܗܪܐ.
ܦܬܚ ܐܣܛܘܐܐ.
ܡܪܝ ܒܗܘ ܝܘܡܐ.
ܒܥܒܕܘܗܝ ܦܘܠܦ ܠܢ ÷

ܐܝܟ ܕܐܪܒܥ ܢܘܪܐ.
ܘܐܣܝܪܐ ܡܢܒܥܬܗ.
ܘܐܝܟܢ ܕܐܬܥܒܪܘ ܠܘܬ[1].
ܒܪܘܚܗ ܡܬܥܒܕܝܢ.
ܐܫܘܐ ܒܢ ܡܪܢ.
ܕܒܥܒܕܘܗܝ ܢܬܦܫܩ ÷

ܫܘ̄ ܠܒܪܗ ܕܡܟܝܟ.
ܬܢܐ ܠܣܘܓܝܐܘܗܝ.
ܫܘ̄ ܠܒܪܗ ܕܐܦܢ.

ܫܘܒܚܐ ܠܪܚܡܘܗܝ.
ܠܗ ܫܘ̄ ܘܠܐܒܘܗܝ.
ܘܠܪܘܚܐ ܕܩܘܕܫܐ ÷

XL. Bl. 165 a.

ܒܩܠܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ[2]

ܩܠܝܢ ܗܘܐ ܡܪܢ.
ܠܐܬܪܐ ܕܓܕܪܝܐ.
ܘܪܕܦ ܠܫܐܕܐ.
ܕܥܠܘ ܡܢ ܒܪܝܬܗ.
ܘܢܦܩ ܕܐܠܗܐ ܗܘ.
ܕܒܠܐ ܟܠܐ ܗܘ ܦܩܕ ÷

ܡܢ ܢܦܫܐ ܠܒܢܝܢܫܐ.
ܢܦܫܐ ܠܠܐܝܢ ܦܩܕܗ.
ܘܠܐ ܒܒܗ ܒܝܫܬܐ.
ܢܦܠ ܘܚܢܝܩܝܢ.
ܘܡܢ ܐܬܐ ܕܦܩܕܐ.
ܢܦܩܗ ܕܐܠܗܐ ܗܘ ÷

ܐܬܟܪܝ ܠܡܫܝܚܘܬܐ.
ܘܒܥܐ ܗܘܐ ܢܫܟܪܐ.
ܘܒܪܡܙܐ ܪܒܘܬܐ.
ܡܛܠ ܗܘܘ ܢܫܟܪܐ.
ܘܐܫܬܒܩ ܕܫܡܫܝܢ.
ܘܪܡܙܗ ܠܫ̄ܒܚܘ ÷

ܫܘ̄ ܠܒܪܗ ܕܐܬܐ.
ܘܦܩܕ ܒܫܘܠܛܢ.
ܫܘ̄ ܠܒܪܗ ܕܗܘܐ.
ܝܫܐ ܘܦܩܕ ܒܢ.
ܠܗ ܫܘ̄ ܘܠܐܒܘܗܝ.
ܥܡ ܪܘܚܐ ܕܩܘܕܫܐ ÷

XLI. Bl. 181 a.

ܒܩܠܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ[3]

ܫܡܥ ܦܣܠܘܬܐ.
ܩܠܐ ܒܒܝ ܚܡܪܐ.
ܒܒܘܒܐ ܕܐܢܫܐ.
ܢܒܐ ܕܠܐ ܣܘܦܐ.

ܕܪܒܐ ܕܠܐ ܡܫܢܐ.
ܘܐܬܐ ܠܡܘܡܬܐ.
ܒܪܡܙܐ ܕܟܠ ܐܬܝܢ.
ܕܟܠܗܘܢ ܦܫܩ ܒܗ ÷

---

[1] P 160 ܘܘܢ. [2] Die Strophen 1 und 3 auch P 160, Bl. 181 a; am Rande ܐ.

[3] Die Str. 1 und 3 auch P 160, Bl. 192 b (ܒܩܠܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ ܐ).

XXXVIII. Bl. 94a.

ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ[1]

ܒܪܚܡܝܟ ܚܢܢܐ.
ܚܘܣ ܥܠ ܡܪܥܝܬܟ.
ܕܗܐ[2] ܥܠܡܟ ܢܥܡܐ.
ܒܚܒܐ ܘܡܪܝܘܬܐ[3].
ܦܥܠ ܒܥܘܬܗ.
ܘܐܬܪܚܡ ܥܠܝܗ ⁛

ܦܪܘܩ ܒܦܪܝܫܘܬܐ.
ܩܪܝܒܐ ܘܪܘܚܩܐ.
ܘܢܚܬ ܒܡܟܝܟܘܬܐ.
ܘܢܨܚ[4] ܒܚܝܠܐ.
ܚܠܦ ܗܠܝܢ ܕܐܒܕ.
ܐܝܟ ܡܠܦܢܝܢ ⁛

ܗܘ ܠܒܢܝܐ.
ܕܦܠܛ ܐܢܘܢ ܒܪܚܡܘܗܝ.
ܘܦܪܩ ܠܚܛܝܬܐ.
ܕܒܥܠܬܗܘܢ ܡܢ ܚܒܪܗ.
ܘܢܗܘܒ ܠܗܘܢ ܛܘܒܐ.
ܘܚܝܐ ܕܠܐ ܚܒܠ[5] ⁛

ܗܘ ܚܛܘ ܕܐܘܪܐ.
ܢܘܗܪܐ ܠܚܫܘܟܘܬܗܘܢ[6].
ܗܘ ܚܛܘ ܕܒܪܝܢ.
ܡܢܛܪ[7] ܠܥܒܕܘܗܝ.
ܘܗܘ[8] ܗܘ ܘܐܠܗܘܬܗܘܢ.
ܘܠܪܘܚܐ ܕܩܘܕܫܐ ⁛

XXXIX. Bl. 109b.

ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ[9]

ܒܪܝܟ ܦܪܘܩܐ.
ܦܠܚܝܢ ܒܥܢܝܐ.
ܡܠܟܐ[10] ܐܝܟ ܕܐܝܬ.
ܗܘܝܢ ܡܫܒܚܐ.

ܘܠܫܡܐ ܕܡܪܘܬܗ.
ܢܚܪ ܒܚܝܠܗ.
ܠܗܘܢ ܟܠ ܕܐܬܠܘܝ.
ܠܚܝܐ ܢܘܗܪܐ ⁛

---

[1] Dasselbe Gedicht auch in Or. 2301, Bl. 88b, wo es ebenfalls dem Balai zugeschrieben wird. Hier folgt aber Str. 2 ('ܦܪܘܩ ܗܘ) nach Str. 3 ('ܗܘ ܠܒܢܝܐ ܗܘ); Str. 1 und 3 P 160, Bl. 59b; Str. 1, 3 bis 2, 4, auch P 158, Bl. 212a (ܒܥܘܬܐ ܕܝܠܗ ܠܚܛܝܬܐ); Str. 2 und 3 S 236, Bl. 59a mit der Überschrift ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ ܘ; Str. 3 und 4 S 323, Bl. 127b (ܒܥܘܬܐ ܕܝܠܗ ܠܚܛܝܬܐ ܐ).

[2] ܕ fehlt in P 158. [3] P 158 ܡܪܥܝܬܟ. [4] Or. 2301, S 236 ܘܢܨܚ.

[5] S 236 ܘܚܝܐ ܕܠܥܠܡ; Or. 2301 ܘܚܝܐ ܕܠܐ ܡܘܬܐ; S 323 dieselbe Lesart ohne ܘ.

[6] Die zwei ersten Verse in Or. 2301:

ܗܘ ܠܚܫܘܟܘܬܢ.
ܡܢܗܪܐ ܠܥܝܢܝܐ.

[7] Or. 2301, S 323 ܢܛܪܐ. [8] ܘ fehlt in Or. 2301 und S 323.

[9] Die Strophen 1 und 3 auch P 160, Bl. 69b bis auf die Verse ܘܠܫܡܐ ܕܡܪܘܬܗ, ܢܚܪ ܒܚܝܠܗ, die dort fehlen. [10] P 160 ܘܡܠܟܐ.

ܕܢܚ ܒܪܐ ܒܘܟܪܐ[1].
ܒܥܘܡܩܗ ܕܢܘܚܡܐ[2].
ܕܢܦܪܘܩ ܠܟܠ ܒܪ ܐܢܫ.
ܐܝܟܢܐ ܕܣܒܝܪ ܠܗ.
ܛܘܒܐ ܠܒܢ̈ܝܢܫܐ.
ܕܒܗ ܡܬܒܣܡܝܢ܀

ܗܐ ܦܬܝܚ ܠܗܘܢ.
ܦܬܘܪ ܡܠܟܘܬܐ.
ܬܪܬܐ ܕܝܬܝܪܘܬܐ.
ܒܒܠܗܘܢ ܕܢ̈ܦܫܐ.
ܫܘܒܚܘܗܝ[3] ܠܟܝܢ ܕܫܦܪ[4].
ܕܒܡܘܗܝ[5] ܢܬܒܣܡܘܢ܀

ܗ̄ܐ ܘܪܘܡܪܡܐ.
ܠܐܠܗܐ ܡܪܚܡܢܐ.
ܘܗܕܪܐ ܘܫܘܒܚܐ.

ܠܒܪܐ ܦܪܘܩܐ.
ܘܫܝܢܐ ܠܪܘܚܗ̄.
ܡܢ ܟܠ ܒܪ̈ܝܬܐ܀

XXXVII. Bl. 73b.

ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ

ܐܝܟܢ ܡܛܠ ܚ̈ܛܗܐ.
ܒܫܘܒܚܗ ܕܠܐ ܘܒܝܬ.
ܒܪܚܡܘ̄ܗܝ ܢܚܬ ܠܥܠܡ.
ܒܡܘܬܗ̄ ܐܚܝܢ.
ܘܚܒܪ ܒܩܒܘܪܗܘܢ.
ܘܐܩܝܡ ܡܝ̈ܬܐ܀

ܗܐ ܩܠܝܐ ܕܥܡܡܗ.
ܡܠܟܗ ܐܬܟܪܙܘ.
ܘܩܒܠܬ ܕܐܬܝܗܒ ܠܗ.
ܢܦܫܗ ܡܢ ܡܒܝܪܘܗܝ.
ܘܠܗܘܢ ܢܛܪܝܢ.
ܘܪܡܙܘ ܠܥܡܗ̄܀

ܟܝܘ ܦܓܪ ܙܥܘܪܐ.
ܘܐܦ ܫܡܥܬܐ.
ܬܐܒܗ ܠܟܠ ܐܬܪ.
ܦܪܚ ܘܣܠܩ ܐܟܘ.
ܕܢܫܬܘܘܢ ܚܘܒܠܢܐ.
ܘܒܥܘܬܪܐ ܒܫܡܝܐ܀

ܗ̄ܐ ܠܒܘܫ ܕܐܬܐ.
ܘܛܥܝܢ ܫܩܝ̈ܢܐ.
ܘܐܦ ܒܟܪܝܗܘܢ.
ܘܐܣܠܩ ܡܥܡܪܢܐ[6].
ܠܡܬܐ ܠܗ ܐܪܥ.
ܗ̄ܐ ܒܥܕܪܐ܀

ܠܐܬܪܐ ܕܒܘܣܡܐ.
ܘܦܘܫ ܫܟܒܝܗܘܢ.
ܕܒܪܐ ܘܪܘܚܐ※

und in S 350:

ܠܗܠܝܢ ܕܦܪܝܫܐ.
ܘܠܐ ܫܘܐܠ ܒܥܠܬܗ.
ܠܐܝܠ ܕܦܐܠ ܠܗ※

[1] L 14512 ܒܪ ܡܠܟܐ. [2] P 158 ܕܢܘܚܡܗ. [3] S 350 ܘܫܘܒܚܘܗܝ.

[4] L 14512 ܫܘܒܚܘܗܝ ܠܡܫܦܪ ܠܗ; Mf 1633, Bl. 114a metrisch richtiger ܫܘܒܚ ܠܡܫܦܪ ܠܗ.

[5] L 14512, S 323, S 350, Mf 1633 ܕܒܠܗܘܢ.

[6] Vgl. No. XLI, Str. 4.

ܒܪܘܡܐ ܕܙܪܚ ܡܕܢܚܐ. ܒܪܘܡܐ ܘܡܪܟܒܬܐ[6].
ܐܦܩܘܗܝ ܐܪ̈ܙܘܗܝ. ܘܦܘܪܐ[7] ܘܬܫܡܫܬܐ.
ܡܢ ܗܘ ܒܪܢܫ ܠܡܚܙܐ. ܢܗܘܐ ܢܣܒܠܝܗ[8].
ܟܝܢܗ ܕܒܪܝܐ. ܡܢ ܐܝܬ ܠܗ ܐܬܪܐ.
ܗܒ ܠܗ ܕܐܝܟ ܡܕܢܚܐ. ܕܒܗ ܢܚܙܐ ܢܗܪܐ[9].
ܒܪܘܡܐ ܕܢܘܗܪܐ ܀ ܘܡܬܠܐ ܩ̈ܒܝܠܬܐ ܀

ܟܕ ܡܪܝ ܠܡܫܝܚܐ. ܡܦܠܓܐ ܟܠܝܠܐ.
ܡܢܝܚܐ ܠܒܪ̈ܝܬܐ. ܘܡܚܝܐ ܠܒܪܢܫܘܬܐ.
ܘܐܬܗܝ ܠܥܘܒܕܐ. ܡܢܝܚܐ ܠܟܢ̈ܝܫܬܐ ܀

XXXVI. Bl. 25a.

ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ[10]

ܛܒܐ ܗܘ ܕܒܡܘܬܗ. ܐܢܐ ܕܝܗܒܐ ܗܘ.
ܙܒܢܐ ܠܒܪ̈ܢܫܐ. ܠܐܬܪܐ ܕܒܘܣܡܐ[13].
ܘܐܫܪܝ[11] ܕܒܗ ܚܘܒܝ[12]. ܠܡܪܒܗ ܕܦܪܝܫܐ ܀

werden, da die vier ersten Verse der dritten Strophe nach L 14515 a. a. O. ebenfalls von Ephraem herübergenommen sind. [2] Corrigiert aus ܢܣܩܘܢ. [3] S 323 ܩܪܒܐ, S 350 ܡ̈ܥܒܕܢܘܬܐ. [4] S 323 ܢܩܘܡ.

[5] Die Berliner Hdschr. ܠܟܠܗ ܕܠܟܠ. [6] S 350 ܘܡܪܟܒܬܐ. [7] S 323, Mf 1633 ܦܘܪܐ. [8] Mf 1633 ܣܒܠܝܗ ܣܝ.

[9] Mf 1633 ܕܢܚܐ ܒܗܘܢ ܢܗܪܐ; S 323 und S 350: ܕܒܗܘܢ ܩܐ ܐܢܐ. Der letzte Vers lautet in S 323 ܢܚܐ ܘܠܐ ܚܛܝܢ, in S 350 ܢܚܐ ܕܠܟܠܗܘܢ.

[10] Die Strophen 1 und 3 auch S 323, Bl. 111b und S 350, Bl. 116b (ܒܥܘܬܐ ܕܢܫܐ ܠܟܬܢܝܬܐ), P 160, Bl. 16b und Mf 1633, Bl. 126a (ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ); Str. 1 Mf 1633, Bl. 101b (ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ ܒ) mit folgender Schlussstrophe:

ܫܘ ܠܟܘ ܕܐܒܘܢ. ܢܗܘܢ ܒܢܩܦܐ.
ܡܢܟܘܢ ܒܡܠܟܘܬܗ. ܫܘ ܠܟܘ ܕܒܢܝܢ.
ܫܘܒܚܐ ܠܟܘ ܕܐܠܗܝ. ܒܪܘܡܗ ܢܩܦܠܝ ※

Str. 2 mit derselben Schlussstrophe S 236, Bl. 45a (ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ ܒ); Str. 2 auch P 158, Bl. 181b (ܒܥܘܬܐ ܕܢܫܐ ܠܟܬܢܝܬܐ) wiederum mit einer ganz anderweitigen Schlussstrophe, und zwar:

ܫܘܒܚܐ ܠܟܘ ܛܒܐ. ܠܡܠܟܝ ܕܐܠܦܢ.
ܕܡܢܟ ܘܠܥܠܡܝܢ. ܒܪܘܡܐ ܘܡܪܟܒܬܐ.
ܐܝܟܢܐ ܘܦܘܪܩܢܐ. ܕܒܟܝܢ ܡܠܟܘܬܟܘܢ ※

Die Str. 2—3 mit einigen unten verzeichneten Varianten und der Überschrift ܒܥܘܬܐ ܕܢܫܐ ܠܟܬܢܝܬܐ in L 14512, Bl. 94b nebst folgender wenigstens zum Teil von Ephraem herrührenden Schlussstrophe (S. Ephr. Syri opera omnia rec. P. Benedictus et S. E. Assemanus, III, Pag. 487):

ܡܠܐ ܕܒܥܠܐ ܢܘܟܠܬܐ. ܒܟܘܪܗ ܠܟܬܢܝܬܐ.
ܒܟܝܢܐ ܕܪܦܫ ܠܗ. ܣܝܒܝ ܢܩܘܡ ܒܐܦܝ.
ܘܡܦܪܫܢܐ ܢܘܪܐ. ܥܡܪܐ ܕܐܬܒܐ ※

Str. 3 auch Mf 1633, Bl. 114a (ܒܥܘܬܐ ܕܢܫܐ ܠܟܬܢܝܬܐ ܒ). Als Schlussstrophe dient dort dieselbe Str., die in L 14512, Bl. 91a als letzte Str. hinzugefügt ist (siehe No. XXXV 1), mit folgenden Abweichungen: Vs. 3 ܘܣܓܝܐܬܐ ܠܗ ܠܒܪܐ, Vs. 4 ܢܣܒܘܢ ܢܣܒܘܢ statt ܙܒܢܘܢ. Ausserdem fehlen der siebente und der achte Vers.

[11] S 350, Mf 1633, P 160 ܘܫܒܩ ܗܘ. [12] S 323, S 350 ܚܛܗܝܢ.

[13] Mf 1633 ܥܡ ܐܬܪܗ ܕܡܠܟܘܬܐ; die drei letzten Verse der Str. 1 lauten in S 323:

XXXV. P 159, Bl. 19b.

ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ[1]

ܐܢܐ ܕܪܐܡ ܒܗ. ܡܢ ܟܠ ܚܒ̈ܝܒܬܐ.[3]
ܒܪܘܡܗ ܕܦܪܘܩܢ. ܘܗܘܐ ܦܓܪܐ ܚܒܪܗ.[4]
ܢܫܒܘܚ[2] ܢ̈ܨܚܢܘܗܝ. ܘܠܥܠܡ ܥܡܗ ܡܪܗ[5] ⁘

[1] Die Strophen 1 und 3 Mf 1633, Bl. 45a, S 323, Bl. 106b und S 350, Bl. 111a (ܒܥܘܬܐ ܕܥܠ ܒܬܘ̈ܠܬܐ ܐ); Str. 2 und 4 P 160, Bl. 12b (ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ); Str. 2 auch S 236, Bl. 43a mit folgender Schlussstrophe (ܒܥܘܬܐ ܕܥܠ ܒܬܘ̈ܠܬܐ ܒ):

ܗ̄ܘ ܠܒܝܬܐ. ܐܢܐ ܕܦܘܪܫܢܐ.
ܕܐܦ ܠܡܘܪܢܝ. ܕܒܗ ܡܙܕܪܥܐ ܘܢܦܩ.
ܘܐܠܦ ܠܝ ܙܘܥܐ. ܚܒܝܐ ܒܒܟܪܘܬܐ※

In L 14512, Bl. 91a findet sich ein Lied ähnlichen Inhalts mit der Überschrift ܡܠܐ ܕܥܠ ܒܬܘ̈ܠܬܐ. Die erste Strophe fällt dort mit der oben mitgeteilten Str. 1 bis auf folgende Varianten zusammen: Vs. 3 ܢܫܒܚܘܢ statt ܢܫܒܘܚ, Vs. 4 ܬ̈ܚܒܝܒܘܬܐ statt ܚܒ̈ܝܒܬܐ, Vs. 6 ܠܥܠܡ ܕܐܠܗܐ statt ܘܠܥܠܡ ܥܡܗ ܡܪܗ. Str. 2 lautet:

ܒܪܘܡܐ ܕܪܡ ܡܘܡܐ. ܘܐܢܐ ܕܐܪܝ ܡܘܡܐ.
ܐܦܘܟ ܐܪܙܘܟ. ܙܐܡ ܠܚܒܝܒܘܬܟ.
ܕܢܚܘܟ ܠܐܠܗܐ. ܡܢܡ ܒܡܩܪܘܟ ܢܐܐ.
ܘܒܡܘܗ ܡܟܠܠ ܗܘܐ. ܘܠܥܠܡ ܠܒܪܘܟ※

Str. 3 ist mit Str. 1 in XXXVI identisch bis auf Vs. 5 (ܡܢ ܐܬܪܐ ܕܡܘܬܐ). Am Rande findet sich ferner folgende Schlussstrophe (vgl. No. LV und ܒܥܘܬܐ ܕܥܠ ܒܬܘ̈ܠܬܐ No. XIX, Str. 2):

ܡܘܒܠܐ ܠܗ ܠܐܒܐ. ܘܠܪܘܚܐ ܕܩܘܕܫܐ.
ܕܒܠܝ ܚܝܝܗ. ܩܝܡܬܐ ܘܬܘܕܝܬܐ.
ܘܐܘܪܚܬܐ ܠܒܪܐ. ܡܢ ܥܠܡ ܠܥܠܡ ܥܠܡܝܢ. [sic]
ܘܦܪܩ ܚܝܝ ܙܘܥܗ. ܐܡܝܢ ܥܠ ܟܠ ܥܠܡ※

In der ܒܥܘܬܐ ܗ̄ܘ ܕܥܠ ܒܬܘ̈ܠܬܐ in L 12147, Bl. 48a liegt wieder eine ganz andere Version vor:

Str. 1: ܐܢܐ ܕܪܐܡ ܒܗ. ܕܒܬ̈ܐ ܘܡܫܟܢ̈ܐ.
ܒܪܘܡܐ ܠܚܒܝܒܘܬܗ. ܕܢܛܪ ܠܗ ܒܟܝܢ.
ܡܢ ܟܠ ܬ̈ܚܒܝܒܘܬܐ. ܒܟܠܐ ܕܬܘܪܐ※

Str. 2 ist mit der oben mitgeteilten Str. 2 in L 14512 identisch bis auf die dritte Zeile (ܘܢܚܘܟ statt ܕܢܚܘܟ) und die zwei letzten Verse:

ܒܠܥܕ ܡܢܡ ܒܡܩܪܘܟ. ܢܐܐ ܠܒܪܘܟ.

Str. 3 fällt mit Str. 3 in No. XXXV zusammen bis auf die zwei letzten Verse. Statt ܘܒܗ ܢܦܠ ܢܘܡܐ ܘܗ' hat nämlich das Londoner Manuscript:

ܕܒܗܘܢ ܕܪܘܚܐ. ܢܠܒܫܘܢ ܒܟܝܢ.

In Str. 4 sind die vier ersten Verse mit den entsprechenden in der am Rande hinzugefügten Schlussstrophe in L 14512, Bl. 91a identisch. Die zwei folgenden lauten:

ܘܗܝܟ ܙܘܗܘܪܐ. ܕܡܫ ܠܝ ܒܠܘܬܐ.

Der siebente und der achte fehlen hier gänzlich.

Da Str. 2 in L 14512 und Str. 1—3 in L 12147 anderen Gedichten, die nach der ausdrücklichen Angabe der Hdschr. L 14515, Bl. 98a und L 14516, Bl. 96a, von Ephraem herrühren, entnommen sind, können wenigstens die beiden ܒ̈ܥܘܬܐ in L 14512 und L 12147 nicht von Balai verfasst sein. Aber auch der Anteil Balais an der oben mitgeteilten ܒܥܘܬܐ aus P 159 muss als sehr zweifelhaft bezeichnet

ܘܦܩܕ ܗܘܐ ܥܡܗܘܢ. ܚܝܠܐ ܘܐܡܪ ܠܗܘܢ.
ܪܥܝܐ ܕܬܠܡܝܕܘܬܐ. ܪܥܐ ܠܬܠܡܝܕܘܗܝ،
ܘܐܡܪ، ܕܢܚܙܘܢ ܗܘܐ. ܘܡܚܘܐ ܗܘܐ ܠܗܘܢ ܐܬܘܬܐ.
ܠܗܘܝܐ ܢܘܚܡ. ܠܡܣܒܐ ܫܘܒܩ ܚ̈ܛܗܐ.
ܕܦܘܪܩ ܘܓܒܐܠܗܘܢ، ܗܘ ܓܒܪ ܕܢܦܠ ܠܗ.
ܦܓܪܗ ܕܡܫܠܡ ܠܗ܀ ܗܘܝܘ ܡܫܠܡ ܠܗ܀

ܫܘ̄ ܠܗܘ ܪܚܡܐ. ܕܙܓܪܗ ܠܚܝܝܢ ܚܠܡܐ.
ܕܐܬܐ ܕܠܡ ܢܦܪܘܩ. ܠܗ ܫܘ̄ ܡܢ ܟܠ.
ܫܘ̄ ܠܗܘ ܬܘܒܐ. ܘܬܫܒܘܚܬܗ، ܥܠ ܟܠܢ܀

XXXIII. P 122, Bl. 63b.

ܐ ܒܩܠܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ

ܐܢܐ ܕܝܘܢܝܐ. ܢܦܫܐ ܚܘ̈ܒܝܗܘܢ.
ܢܦܠ ܒܗܘܢ ܐܡܝ. ܘܡܟܘܢ ܚ̈ܛܗܝܗܘܢ.
ܒܦܬܪܐ ܕܒܢ̈ܝܐ. ܕܒܢ̈ܝܐ ܡܗܘܡܢ.
ܘܦܢܝܢ ܕܠܐ ܢܫܠܐ܀ ܕܒܫܡܝܢ ܒܒܛܢܐ܀

XXXIV. P 157, Bl. 287a.

ܒܩܠܐ ܕܡܪܝ ܒ݁ܠܝ

ܛܘܒܝܟܝ ܢܘܚܝܢ. ܦܝ ܒܟܝ ܐܪܘܪܝܣ.
ܟܪܡܐ ܘܡܢ. ܦܪܚܐ ܟܘܠܐ.
ܕܬܟܝܒܝ ܬܢܐ. ܕܛܒܝܪ ܒܟܝ ܕܝܢܐ.
ܐܒܘܝ ܠܐ ܡܢ. ܡܪܡ ܒܝܡ ܕܡܫܝܚܐ.
ܕܡܪܝ ܗܘܐ ܒܠܝ. ܕܒܫܝܢܐ ܦܫܡܬܝܗܘܢ.
ܗܘܕܝܬܐ ܛܒܥܬܐ. ܒܪܡܗ ܕܡܢ̄.
ܕܐܒܕܬܗܘܢ ܒܐܘܪܚܝ. ܘܒܦܝܢܐ ܓܠܐ ܗܘܐ.
ܠܡܪܐ ܕܒܪܢܬܐ܀ ܡܘܕܝܢ ܕܡܫܒܚܝܢ܀

ܛܘܒܝܟܝ ܢܘܚܝܢ. ܡܦܟܝܢ ܠܒܘ ܕܐܬܐܒܝ.
ܢܟܠ ܘܡܟܝܢܐ. ܘܟܒܝܪ ܡܢ ܓܒܪܘ.
ܕܐܝܟ ܗܘܕܐ ܦܛܟܝܪ. ܘܠܐ ܐܒܕܝ ܗܢܐ.
ܗܢܕܘ ܕܐܪܘܪܝܣ. ܒܝܡܐ ܬܘܢܐ.
ܘܐܝܟ ܢܟܠ ܒܝܡܐ. ܘܠܐܒܘܝ ܘܒܪܘܢܘ.
ܘܐܝܟ ܡܟܝܢܐ ܐܒܪܐ. ܗܟܝܬܐ ܘܪܘܡܪܡܐ܀
ܘܐܝܟ ܒܝܬܐ ܢܘܗܐ.
ܒܝܬܐ ܘܪܒܘܬܐ܀

ܢܗܘܬܐ ܫܘܡܝ. ܟܕ ܡܪܝ ܠܥܡ̈ܐ.
ܠܡܕܢܚܐ ܘܠܐܪܥܐ. ܢܣܠܐ ܕܠܐ ܦܠܛ.
ܘܗܘܐ ܗܘܐ ܠܟܘܢ ܦܣܠܐ. ܘܙܟܝܬ ܕܪܚܡܝ.
ܠܐܬ̈ܘܬܗܘܢ ܥܡ̈ܡܐ. ܦܫܛܬ ܚܠܝ ܦܬܘܬܐ.
ܠܟܠܐ ܒܪܘܡܐ. ܘܡܚܝܬ ܡܢ ܟܠܗ ܡܫܬܬܐ.
ܘܐܬܚܠܠ ܒܟܘܡܪܐ. ܘܡܢ ܬܢܐ ܦܫܛܬ.
ܢܚܬܘܢ ܠܥܡ̈ܐ. ܘܠܐܒܘܟ ܘܠܪܘܚܟ.
ܠܗܘ ܕܦܫܛ ܐܝܕܝ܀ ܫܘܒܚܐ ܘܬܘܕܝܬܐ܀

XXXI. Bl. 89a.

ܐܚܪܬܐ[1]

ܟܕ ܕܝܢ ܩܡ ܡܪܢ. ܒܡܪܘܡܬܐ ܕܫܡܝܐ.
ܩܡ ܡܢ ܩܒܪܐ. ܒܪܩܐ ܗܘܘ ܠܡܫܒܚܘ.
ܚ̈ܕܘܬܐ ܕܢܘܚܡܐ. ܕܠܐ ܢܚܙܘܢ ܐܚܕܐ.
ܢܚܬܘ ܗܘܘ ܒܫܘܪܐ. ܘܢܩܦܘܢ ܕܝܚܝܕܐ.
ܘܐܬܬܙܝܥܘ ܢܛܘܪ̈ܐ. ܘܙܩܦܘܗܝ[4] ܕܐܝܟ ܒܫܒܠܐ.
ܡܢ ܒܥܘܬܐ ܕܚܝܠܐ܀ ܐܥܒܪ ܒܦܩ̈ܕܘܗܝ܀

ܩܡ ܠܗ ܡܢ ܩܒܪܐ. ܫܒܘ ܠܗܘ ܢܚܐ.
ܡܪܢ ܕܢܘܚܡܐ. ܕܡܫܬ[5] ܒܒܥܘܬ ܘܐܚܝ.
ܘܡܠܟܘܬܗ[2] ܟܕ ܡܠܟܘܬܗ. ܫܒܘ ܠܗܘ ܪܥܝܐ.
ܠܥܡܐ ܡܫܘܠܛܐ[3]. ܕܢܦܩ ܘܐܫܟܚ ܠܢ.
ܘܐܩܝܡ ܠܡܫܝܚܗ. ܫܒܘ ܠܗ ܘܠܐܒܘܗܝ.
ܛܥܡܐ ܕܡܫܬܐ ܘܚܕܝܘ܀ ܫܘܒܚܐ ܘܬܘܕܝܬܐ[6]܀

B. Aus der Bibliothèque Nationale zu Paris.

XXXII. P 161, Bl. 2a.

ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ

ܝܘܡܝ ܗܘܐ ܐܟܠܐ. ܬ̈ܦܢܐ ܘܡܪ̈ܝܪܐ.
ܘܚܝܐ ܘܡܪܝܘܬܐ. ܟܕ ܐܡܪ ܠܗܘܢ ܪܒܗܘܢ.
ܠܒܘܪܐ ܕܬܐܠܝܬܐ. ܕܢܚ ܠܟ ܫܠܡ ܠܝ܀

[1] Die Strophen 1 und 3 auch S 236, Bl. 256a mit der Überschrift ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ ܐ und S 355, Bl. 19b (ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܠܩܝܡܬܐ); Str. 2 und 4 auch Mf 1633, Bl. 195a (ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܠܩܝܡܬܐ ܒ).

[2] Mf 1633 ܘܡܠܟܗ. [3] Mf 1633 ܘܡܫܠܛܐ. [4] ܘ fehlt in Or. 2301.

[5] fehlt in Or. 2301 [6] Mf 1633 ܘܫܘܒܚܐ ܠܬܘܡܝܡܘܬܐ.

ܚܫܟܐ ܘܥܪܦܠܐ.
ܟܠܗܝܢ ܛܠܠܐ.
ܘܐܬܪܐ ܕܠܐ ܐܝܬ ܒܗ.
ܢܘܗܪܐ ܒܢܘܗܪܘܗܝ.
ܢܦܩ ܡܟܝܠ ܙܠܝܩܐ.
ܦܢܝ ܡܢ ܥܒܕܗ ܀

ܟܕ ܡܚܝ ܠܡܫܘ̄.
ܘܠܐܟܘܝ ܐܣܝܪܐ.
ܘܒܪܘܚܐ ܕܩܘܕܫܐ.
ܫܘܒܚܐ ܘܙܘܡܪܬܐ.
ܒܗܝ ܒܟܠܗܝܢ ܘܒܟܠܗ.
ܣܓܝ ܢܩܘܡ ܒܐܩܡ ܀

XXIX. Bl. 89a.

ܕܒܥܘܬܐ

ܫܡܝܐ ܘܐܪܥܐ.
ܘܝܡܐ ܘܝܒܫܬܐ.
ܐܡܝܢ ܦܪܘܩܢ.
ܡܫܝܚܐ ܕܡܫܒܪܐ.
ܕܡܢܝܢ ܒܗܘܢ ܬܢܝܐ.
ܒܐܬܪܐ ܡܫܝܠ ܠܩܘܒܠ ܀

ܠܐ ܢܚܘܡ ܥܘܠܐ.
ܒܠܠ ܚܛܗܘܗܝ ܕܐܕܡ.
ܕܢܚܒܝ ܐܠܗܘܬܗ.
ܕܡܘܬܐ ܒܪܢܫܐ ܐܝܟ.
ܟܡܝ ܢܬܢܟܪܘ.
ܒܫܘ̄ ܕܠܐ ܫܘܠܐ ܀

ܠܡܫܒܚܘ ܩܛܝܠܐ.
ܕܟܠܗ ܓܝܣܐ ܡܪܐ.
ܕܦܓܪܐ ܕܐܬܟܠܗ.
ܘܕܡܐ ܕܐܫܬܦܟ.
ܗܘܝܘ ܡܢܝܚ ܠܟܘܢ.
ܘܡܚܕܐ ܦܪܩ ܠܟܘܢ ܀

ܟܕ ܫܘ̄ ܘܠܐܟܘܝ.
ܢܦܩ ܦܪܘܩܢ.
ܕܟܕ ܗܘ ܚܝܠܐ ܐܕܡ.
ܙܒܢܐ ܕܡܬܪܟܠܐ.
ܘܟܕ ܗܘ ܡܬܢܚܡܝܢ.
ܚܛܗܘܗܝ ܡܢ ܡܪܝܐ.
ܘܒܪܘܚܐ ܕܩܘܕܫܐ.
ܫܘܒܚܐ ܘܙܘܡܪܬܐ ܀

XXX. Bl. 89a.

ܐܚܪܬܐ

ܡܢ ܟܠܗ ܥܒܕܐ.
ܒܫܘ̄ ܡܢ ܥܒܕܐ.
ܘܢܦܩ ܒܢܘܚܡܗ.
ܒܟܠܗܘܢ ܒܪܝܬܐ.
ܘܗܘܐ ܦܪܘܩܢ ܘܡܫܝܚ.
ܫܘ̄ ܠܐܠܗܘܬܗ ܀

ܢܦܩ ܐܫܬܟܚܬ.
ܒܢܘܗܪܗ ܕܕܘܢ.
ܕܗܘܐ ܟܠܗ ܒܟܠ ܡܕܝܢܬܐ.
ܢܚܬ ܒܪ ܚܛܝܐ.
ܘܕܒܪܗ ܠܥܠܡܐ.
ܕܐܒܕܗ ܢܦܫܐ.
ܘܐܫܩܝܗ ܠܥܡܐ.
ܘܐܘܪܬܗ ܡܠܟܘܬܐ ܀

ܛܘܒܝܗܘܢ ܕܡܢ ܒܥܘܠܝܢ.
ܐܙܕܡܢ ܙܟܝܘܬܐ.
ܘܐܬܘܪ ܨܝܕܗ ܐܬܟܠܠ.
ܘܗܘܐ ܙܡܪܐ ܫܘ̄ ܀

ܛܘܒܝܗܘܢ ܕܒܢܝܟܝܢ.
ܪܒܝܘ ܠܐܠܗܐ.
ܕܐܓܪ ܒܛܝܒܘܬܗ.
ܕܢܘܪܒ ܠܟܝܢܬܐ ܀

ܡܫܡܫܝܢ ܥܡ ܝܘܣܦ.
ܡܫܡܫܝܢ ܫܘܒܚܐ.
ܕܒܗ ܗܘ[1] ܐܬܐܡܪ.
ܚܫܝܢ ܒܡܥܒܪܐ.
ܐܦܝܣܘ ܠܐܠܗܐ.
ܕܡܪܝܢ ܐܬܝܠܕ ܀

ܕܢܦܪܐ ܨܝܕܗ ܒܝܬܗ.
ܦܫܝܐ ܘܡܫܡܠܝܐ.
ܒܝܠܠ ܕܝܠܕܘܬܗܘܢ.
ܐܡܗ ܕܒܟܝܬܐ.
ܢܫܘܝܐ ܒܪܗ ܦܫܝܐ.
ܠܐܪܥܐ ܘܡܫܡܘܪ̈ ܀

ܫܘ̄ ܒܪܗ ܕܐܬܐ.
ܘܕܚܝܠ ܡܢ ܡܪܝܡ.
ܘܒܒܝܬܗ ܒܪܗ ܐܡܐ.
ܘܡܪܝܡ ܗܘܬ ܓܒܠܐ ܀

ܒܪܝܟ ܗܘ ܡܝܬܪ ܩܠܝܠܐ.
ܕܗܘܐ ܒܪܢܫܐ.
ܘܥܒܕ ܠܐܢܫܘܬܐ.
ܒܪܘܡܗ ܕܦܪܝܫܘܬܐ ܀

ܠܡܫܝܚ ܒܦܘܠܚܢܗ.
ܕܦܠܚܗ ܒܩܘܪܒܢ.
ܘܐܬܝܚܕ ܒܪܘܚܢܘܬܐ.
ܕܗܘ ܡܢܝܚܐ ܠܚܝܝ ܀

XXVIII. Bl. 88b.

ܕܐܝܬܘܬܐ[2]

ܦܫܡܝ ܥܠ ܕܝܠܐ.
ܠܦܫܐ ܘܡܬܪܥܝܐ.
ܘܚܐܪܝ ܠܥܘܠܐ.
ܡܕܡܢ ܕܐܠܗܘܬܐ.
ܕܥܠܝܗ ܐܝܟ ܓܡܠܗ.
ܢܦܩ ܒܘܟܠܐ ܀

ܘܚܢܝ[3] ܕܪܚܡܐ.
ܕܚܢܝ[4] ܡܠܬܟܝܗܘܢ.
ܘܪܥܠ ܩܪܝܒ ܒܗ.
ܒܐܬܪܐ ܕܒܗ ܢܦܫܗ.
ܢܦܘܫ ܡܝܬܐ ܬܢܝܢܐ.
ܐܦܢ ܒܪܗ ܐܬܪܐ ܀

[1] Fehlt im Cod. [2] Str. 2 auch P 160, Bl. 90b (ܒܒܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܗ ܒ) und P 158, Bl. 230b (ܥܠ ܒܢܝܬܐ), an beiden Stellen mit folgender Schlussstrophe:

ܢܦܫܗܘܢ ܕܝܠܐ. ܕܐܬܝܗ ܘܐܬܦܚܠܗ.
ܕܦܪܗ ܡܠܬܟܝܗܘܢ. ܘܒܢܝ ܚܡܠܐ.
ܘܗܘܝܘܢ ܐܒܠܐ. ܢܒܥܘܢ ܕܝܕܝܗ ܐܒܐ ܀

[3] In P 158 und 160 ohne ܘ. [4] Or. 2301 ܕܚܢܝ.

ܒܛܘܪܐ ܪܒܐ ܩܕܝܫ ܗܘܐ ܫܘܪܐ ܕܒܝܬ ܡܫܟܠܠܐ.
ܕܢܚܬ ܠܒܪܐ ܕܢܦܩ ܒܝܠܐ ܒܩܘܡܗ ܙܩܝܦ ܀

ܙܒܢ ܢܘܪܐ ... ܢܦܩ ܒܗ ܡܢ ܡܕܒܚܐ.
ܘܢܒܥ ܒܟܠܗܘܢ ܕܚܘܪܝ ܒܗ ܠܝ ܐܡܪ ܗܘܐ ܀

ܐܡܪ[1] ܩܛܠܐ ܕܝ ܣܢܝ ܕܗ ܒܐܬܪ ܫܡܝܢ.
ܒܪܘܚܐ ܘܒܩܘܡܐ ܘܠܐ ܐܡܪܬ ܠܐܬܝ ܗܘ ܐܠܐ ܠܝ ܚܕ ܀

ܫܘ̄ ܠܐܠܗܐ ܕܫܕܪ ܠܒܪܗ ܥܠܝ ܦܘܪܩܢ.
ܘܫܒܝܚܐ ܠܒܪܐ ܕܢܦܩ ܒܝܠܐ ܒܩܘܡܗ ܙܩܝܦ ܀

XXVII. Or. 2301, Bl. 87b.

ܐܚܪܢܐ[1] ܕܥܢܝܢܐ ܕܝܘܡ ܥܠ ܡܪܢ̄ ܕܟܕܝ ܐܠܗܐ[2]

ܛܘܒܝܗ ܠܗ̄ ܡܪܝܡ.
ܕܒܗ ܗܘ ܐܬܦܩܕ.
ܙܪܥܐ ܘܩܛܠܐ.
ܕܦܠܛܗ ܚܝܠܐ ܀

ܡܫܡܫܐ ܪܘܚܝ ܗܘܐ.
ܒܫܝܢܐ ܘܒܫܝܢܐ.
ܘܢܦܩܘܬ ܒܫܒܚܬܐ.
ܘܗܘܝ ܒܡܪܒܘܬܐ ܀

ܣܡܝܠܐ ܒܐܪܥܐ.
ܕܢܚܬ ܗܘܐ ܘܐܝܟ.
ܘܗܘܐ ܢܘܗܪ ܒܢܝܢܫܐ.
ܥܠܡܐ ܗܘܐ ܙܪܝܥܘܗܝ ܀

ܫܘ̄ ܠܗ ܠܐܠܗܐ.
ܕܫܕܪ ܠܚܒܝܒܗ.
ܘܢܚܬ ܡܢ ܡܪܝܡ.
ܘܦܪܩܢ ܡܢ ܛܘܥܝܢ.
ܘܐܘܪܒ ܙܘܥܝܢܢ.
ܒܫܡܝܐ ܘܒܐܪܥܐ ܀

ܛܘܒܝܗ ܠܟܝ ܡܪܝܡ.
ܕܒܝ ܗܘ ܐܫܬܒܚܬ.
ܙܪܥܐ ܘܩܛܠܐ.
ܕܟܠܗܘܢ ܚܝܠܐ ܀

ܛܘܒܝܗ ܕܦܬܟܪܘܗܝ.
ܛܘܒܝܗ ܕܐܬܚܙܝܘܗܝ.
ܛܘܒܝܗ ܕܐܫܬܒܚܘܗܝ.
ܢܟܣܐ ܠܪܚܡܐ ܀

ܛܘܒܝܗ ܕܥܠ ܒܬܘܠܘܬܗ.
ܠܚܝܠܘܗܝ ܠܥܠܡܝܢ.
ܒܗܘ ܕܠܒܫ ܒܠܒܫܐ.
ܒܚܝܠܗ ܡܪܝܐ ܥܠܐ ܀

ܛܘܒܝܗ ܡܕܒܪܢܘܬܐ.
ܕܢܩܫ ܫܩܠܬܐ.
ܠܥܡܘܪܐ ܕܐܪܥܐ.
ܠܟܠܗ ܕܒܝܬ ܐܕܡ ܀

---

[1] sic. [2] Die Str. 1—4 auch in P 149, Bl. 210b und bei Overbeck, pag. 331, 2—9. An beiden Stellen werden sie dem Balai zugeschrieben.

XXIV. Bl. 67a.

ܐܚܪܬܐ

ܒܐܬܪܝ ܢܦܩܬ ܕܐܠܗܝ.
ܒܪ ܛܠܐ ܫܡܥܘܢ ܒܒܘܠܝ ܀

ܦܛܘܪ ܠܝ ܡܪܝ ܠܐܒܐ ܣܒܐ ܕܐܢܫܘܬܐ.
ܠܐ ܢܛܪ ܫܠܝܛ ܠܐܠܗܐ ܕܪܒܐ ܕܢܫܬܪܐ ܒܝ ܀

ܐܡܪ ܠܟܝ ܒܪ ܐܠܗܐ ܟܠܐ ܘܟܬܒܝ.
ܕܕܡܟܝܢ ܒܝ ܒܢܝ̈ܢܫܐ ܕܠܐ ܡܫܬܪܝ ܀

ܟܕ ܒܫܘܒܚܐ ܘܒܠܘܒܠܐ ܘܙܡܪܐ ܡܢܝ.
ܕܗܐ ܒܪܘܚܐ ܒܝ ܘܡܫܠܡܐ ܒܝ ܐܝܟ ܐܪܘܝܐ ܀

ܪܘܙ ܒܫܡܫܐ ܘܒܣܗܪܐ ܡܢ ܟܠܗ.
ܕܘܡܐ ܟܝܢܐ ܕܡܕܡ ܒܝ ܡܪܢܐܝܬ ܀

ܢܗܘܐ ܒܝ ܡܪܝ ܦܘܪܩܢ ܘܕܡܝ ܣܦܪܐ ܪܒܐ.
ܕܒܗ ܢܫܬܘܕܥ ܡܢ ܢܒܝܐ ܕܡܫܘܚܬܐ ܀

XXV. Bl. 67b.

ܐܚܪܬܐ

ܗܘ ܛܒܘܬܝ ܕܐܦܩܬܝ ܡܪܝ ܕܠܗܘܐ ܐܢܫܐ.
ܗܘ ܐܦ ܗܫܐ ܠܐܦܐ ܐ̈ܢܫܐ ܕܡܟܝܢ ܒܝ ܀

ܗܘ ܛܒܘܬܐ ܕܐܬܐܠܨܬ[1] ܒܝ ܡܢ ܒܪܬܗ ܒܝ.
ܗܘ ܠܦܝܫܝ ܕܐܝܟܢܐ ܒܬܦܢܘ ܢܩܠܐ ܙܡܪܝ ܀

ܗܘ ܛܒܘܬܐ ܕܟܠܐ ܢܦܫ ܡܫܡܠ ܠܟܠܗܝ ܚܠܦܝ.
ܗܘ ܠܦܝܫܝ ܡܪܝ ܕܠܐ ܐܬܦܪܫ ܒܝ ܡܢ ܐܟܘܬܗ ܀

ܢܫܒܚܟ ܡܪܢܐ ܡܪܝ ܢܫܒܚܟ.
ܘܫܒܘܩ ܚܘܒܝܢ ܘܚܛܗܝܢ ܒܫܘܠܐ ܕܢܫܒܚ ܀

XXVI. Bl. 67b.

ܐܚܪܬܐ

[ܡܪܝ] ܠܐ ܢܫܒܚܟ.
ܒܪܐ ܕܐܬܩܛܝܠ ܡܫܠܡܢ ܀

[1] Cod. ܕܐܐܠܨܬ:

ܒܝܘܡܐ ܐܚܪܝܐ ܚܙܐ ܗܘܐ ܡܪܝ ܕܡܘܬܐ ܡܩܪܒ.
ܘܩܪܐ ܕܢܐܬܘܢ ܠܟܢܘܫܬܐ ܕܐܚܝ̈ܐ ܗܘܬ ܀

ܗܟܢ ܐܢܐ ܡܪܝ ܕܐܫܟܚܬ ܫܒܪܐ ܥܡ ܠܐ ܫܒܪܐ.
ܗܘܐ ܐܟܠܬܗ ܠܟܢܘܫܬܐ ܡܢ ܡܘܬܗ ܀

ܫܘ̄ ܠܟ ܡܪܝ ܕܪܘܚܟ ܢܚܬ ܥܠܝ ܡܘܬܐ.
ܘܐܚܝܬ ܡܝܬ̈ܐ ܢܦܫܐ ܕܢܦܩܘ ܡܢ ܐܦܝܬܗ ܀

XXII. Bl. 66a.

ܐܚܪܢܐ ܒܩܠܐ ܕܡܪܝ ܥܠܝܟ

ܫܪܝܟ ܒܫܠܡܐ.
ܐܡܪ ܗܘܐ ܫܡܥܘܢ.
ܕܗܐ ܚܙܝ ܥܝܢܝ.
ܚܝܝܟ ܐܝܟ ܕܐܡܪܬ ܀

ܛܥܢܬܗ ܡܪܝܡ ܐܝܟ ܡܘܪܒܐ ܠܡܩܒܠܘ ܟܠ.
ܕܐܝܟ ܢܗܘܪܐ ܢܚܬܐ ܕܟܣܝܐ ܠܟܘܠܗ ܥܠܡܐ ܀

ܒܝܘܡܐ ܢܘܗܪܐ ܡܩܒܠܗ ܗܘܐ ܫܡܥܘܢ ܠܒܪܐ [ܕ]ܚܝܐ.
ܕܫܪܝܟ ܡܫܒܚܐ ܐܪܟܐ ܐܠܗܝܟ ܥܡ ܢܘܗܪܐ ܀

ܚܙܘ ܠܛܠܝܬܐ ܕܛܥܝܢܐ ܠܗ ܘܥܒܪ ܐܝܩܪܗ.
ܗܟܢ ܒܪܬܐ ܘܩܠܗ ܡܢܗ ܢܚܬܬܐ ܀

ܫܘܒܚܐ ܠܐܒܐ ܕܫܕܪܗ ܠܫܡܥܘܢ ܕܪܐܬܗ.
ܘܫܒܝܚܐ ܠܒܪܐ ܕܫܪܐ ܐܫܬܪܝܘܗܝ ܒܒܪܝܬܗ ܀

XXIII. Bl. 66b.

ܐܚܪܢܐ

ܛܒ ܫܦܝܪܐ ܛܒ ܫܦܝܪܐ ܟܝܢܐ ܕܫܬܐ.
ܐܦ ܡܢܝܢܐ ܗܘ ܕܫܢܝܐ ܒܡܢܗ ܫܦܝܪ ܀

ܐܦ ܡܢܝܢܐ ܕܫܬܐ ܢܚܡܢ ܡܛܠ ܗܠܝܢ.
ܐܦ ܗܢܘ ܝܘܡܐ ܕܫܢܝܐ ܫܦܝܪ ܘܪܒܐ ܫܘܦܪܐ ܀

ܗܠܝܢ ܛܝܒܘܬܐ ܒܝܘܡܐ ܕܢܚܡܢ ܒܗ ܡܫܝ̄ܚܐ.
ܘܒܡܫܡܫܢܘܬܐ ܕܒܝܬܐ ܢܩܘܡܘܢ ܒܗ ܩܒܪܐ ܀

ܡܫܒܚܐ ܠܟ ܡܪܝ ܫܡܝܐ ܘܐܪܥܐ ܒܗ ܟܠ ܕܒܗܘܢ.
ܕܠܟ ܗܘ ܩܝܡܐ ܟܠ ܡܫܝ̄ܚܐ ܒܗ ܡܘܠܕܗ ܀

XX. Bl. 65 a.

ܐܚܪܬܐ

ܟܕ ܕܝܢ ܟܠܠ ܗܘܐ ܠܐܕܪܘܣ ܡܢܟ ܕܚܠ.
ܥܙܝܙ ܡܠܟܐ ܕܡܠܟܐ ܟܡܗ ܢܥܡܬܐܬ ܀

ܥܒܠܠ ܠܗܘ ܢܘܪܐ ܘܐܘܡܝ ܪܟܡܠ ܕܐܬܐ ܗܘܘ[1] ܠܗܡ.
ܘܢܡܘ ܕܟܐ ܘܪܟܡܠ ܘܩܣܡܠ ܘܚܟܡܣܗܘܢ ܀

ܗܘ ܕܝܢ ܚܡܘܪܐ ܦܫ ܗܘܐ ܟܗܘ ܟܡܟܠܠ[2].
ܕܐܪܡܝܢ ܟܘܪܐ ܐܬܐ ܟܢ ܡܥܡܫܠ ܕܡܦܪܐ ܟܢ ܀

ܡ̄ܘ ܠܐܠܠ ܕܒܝܠܠ ܟܚܡܘܪܐ ܕܢܗܘܐ ܕܟܫܠ.
ܘܡܚܒܝܠܐ ܟܟܪܐ ܕܐܪܝܠܟܢ ܟܕܟܫܗ ܕܐܡܪܐ ܕܟܫܠ ܀

XXI. Bl. 65 b.

ܐܚܪܬܐ ܒܩܠܐ ܕܡܪܝ ܒܠܒܢ

ܟܡܠ ܗܘ ܐܬܡܠܟܬܐ.
ܠܟܪܣܐ ܕܢܫܝܪܐ.
ܘܦܓܪܐ ܕܟܡܢ ܟܪܢ.
ܐܢܫܐ ܠܝܬܗ ܡܟܪܐ.
ܘܡܐ ܕܡܠܟܬ ܠܡܟܪܐ.
ܘܣܡܟܬ ܠܗ ܣܟܪܐ.
ܡܢܥܠܠ ܕܢܝܢ ܡܪܢ.
ܘܐܢܫ ܠܚܣܝܪܐ ܀

ܗܟܢ ܒܐܪܟܠ ܡܟܪܐ ܕܐܪܟܠ ܘܟܡܪ ܟܩܘܫܢܐ.
ܘܦܪܫܗ ܦܘܫܝ ܒܐܪܐ ܕܡ̄ܘ [ܢ]ܟܦ ܢܐܪܝܐ ܀

ܐܡܘ ܕܗܘܐ ܟܡܘܢ ܦܡܟܠ ܗܘܐ ܡܢ ܢܟܪܝܬܗ.
ܐܠܐ ܕܦܝ ܟܟܢ ܦܝ ܠܟܢ ܡܢܟܠܠ ܕܢܟܠܠ ܡܘܪܝܢ ܀

ܡܡܟܠ ܕ . . . ܡܢܗ ܢܦܫ ܘܐܕܟܪ ܢܘܗܪܝ.
ܗܘܐ ܐܝܟܠܠ ܕܡܘܠܐ ܢܘܪܝ ܡܢ ܟܠܠ ܢܟܝܢ ܀

ܗܐ ܠܡܡܠܬܐ ܢܦܫܠ ܗܘܐ ܠܡܬܦܢܗ.
ܘܐܬܐ ܡܘܐ ܘܟܠܠ ܐܢܫ ܠܡܟܝܪܝ ܀

[1] Fehlt in der Hdschr.

[2] Hier dürfte ein zweisilbiges Wort (etwa ܢܟܫܠ) weggefallen sein

XVII. Bl. 59b.

ܐܚܪܢܐ

ܒܪܐ ܕܐܠܗܘܬܐ ܕܪܘ[1] ܗܘܘ ܦܘܩܕܢܐ ܕܟܠ ܚܝ̈ܐ.
ܕܝܠܗ ܒܡܫܝܚܘܬܐ ܘܢܛܪ ܦܘܩܕܢܐ ܕܐܒܐ ܚܝܝ ܀

ܡܪܟܗ ܠܟܡܝܪܐ ܕܒܡܪܘܚܘܗܝ ܟܠܗܘܢ ܘܠܐ ܝܕܥܐ.
ܪܟܝ ܪܟܝ ܡܘܡ ܒܕܡܝ[2] ܕܗܘܐ ܐܒܝܠ ܀

ܒܕܡܘ ܠܕܡܘܬܐ ܐܬܐ ܕܠܟܠܗ ܘܡܢܗ ܐܬܪܝ.
ܕܚܝܘ ܗܘܐ ܕܢܗܐ ܘܪܘܚܐ ܡܬܩܕܫܝܢ ܠܗ ܀

ܫܘ̄ ܠܐܒܐ ܕܫܕܪ ܠܒܪܗ ܕܢܚ ܠܐܢܫܘܬܐ.
ܘܫܘܒܚܐ ܠܒܪܐ ܕܐܬܐ ܒܒܣܪܐ ܕܝܠܢ ܒܡܫܝܚܘܬܐ ܀

XVIII. Bl. 61b.

ܕܡܪܝ ܓܒܠܟ

ܐܬܢܝ ܠܐ ܠܗܘܘ.
ܡܫܡܫܢܐ ܪܚܡܐ ܗܘܐ.
ܟܫܒܐ ܡܢ ܩܝܡܬܐ.
ܟܠ ܠܐܢܫܘ ܕܗܘܝܐ.
ܐܝܟ ܗܘ ܟܠܢܫܐ.
ܘܟܠ ܕܠܐ ܚܙܘ ܗܘܐ.
ܘܠܐ ܚܝ ܠܒܪ ܒܡܕܪܘ ܀
ܚܙܐ ܒܝܫܘܥܐ ܀

XIX. Bl. 64b.

ܐܚܪܢܐ ܒܗ̄ ܕܡܪܝ ܓܒܠܟ

ܕܡܢܪܗ ܕܠܘܡܐ.
ܢܗܘܐ ܒܡܘܕܝܬܐ.
ܘܪܒܘܬܗ ܠܗܘܢ.
ܫܘܪܐ ܠܡܦܩܬܐ ܀

ܠܠܐܪܐ ܕܝܗܒܗ ܐܠܗܝܪ ܗܘܐ ܠܐܘܡܐ ܥܠܡܝܐ.
ܘܐܝܟ ܒܪ ܟܝܢܐ ܡܕܡܐ ܗܘܐ ܠܗ ܡܫܝܚܐ ܢܛܪܗ ܀

ܠܗܘܢ ܐܘܪܚܬܗ ܒܬܪ ܕܫܒܩ ܢܟܠܐ ܠܡܟܠܬܐ.
ܠܟܝ ܕܝܢ ܟܝܢܐ ܡܘܪܒ ܐܢܐ ܠܟܝ ܒܬܪ ܡܘܬܝ ܀

ܠܗܘ ܐܡܪ ܠܗ ܕܡܐ ܠܟܝ ܠܐܘܡܐ ܘܡܢ ܒܪܐ ܠܟܝ.
ܕܠܡܦܪܫܝܢ ܠܐ [ܦ]ܫܪ ܐܢܐ ܡܢ ܥܡܝ ܀

ܫܘ̄ ܠܐܒܐ ܕܫܟܚ ܠܡܫܠܐ[?] ܕܒܥܪ ܡܫܝܚܐ.
ܘܫܘܒܚܐ ܠܒܪܐ . . . ܟܝܢܐ ܕܐܝܩܪܗ ܘܫܒܚܪܗ ܀

[1] Hdschr. ܪܪܝ.   [2] Hdschr. ܒܕܡܝܢ.

ܐܝܟ ܕܐܝܬܘܗܝ ܒܪܘܡܐ ܡܠܐܟܐ ܘܐܬܚܙܝ ܒܗ.
ܒܗ ܒܠܒܘܫܐ ܐܦܪܝܡ ܚܙܘܗܝ ܐܦ ܡܠܐܟܝܢ ܀

ܐܝܟ ܕܫܡܫܝܢ ܥܠܠ ܐܠܗܐ ܒܪܘܡܗ ܡܠܐܟܐ.
ܠܐ ܦܣܩ ܠܗ ܡܢܟ ܕܪܚܡܐ ܕܗܘܐ ܚܙܘܗܝ ܀

ܐܫܬܘܕܝ ܒܢܝܐ ܠܐܒܐ ܕܡܠܠܟܘܗܝ ܒܡܠܟܘܬܗ ܝܘܡܐ.
ܘܗܘܝܘ ܡܟܝܢ ܠܒܪܐ ܕܝܢ ܗܘܐ ܡܫܡܫܢ ܀

XV. Bl. 58 b.

ܐܚܪܢܐ

ܐܘ ܡܣܦܪܢܐ ܐܝܟ ܡܘܫܐ[1] ܕܐܦܬܚ ܕܡܣܒܪܢܘܬܐ.
ܘܒܬܫܒܘܚܬܐ ܕܐܝܟ ܫܡܥܝ ܕܪܟܘܬܝ ܀

ܐܘ ܡܪܝܡܐ ܗܘܐ ܠܟ ܚܒ[ܪܐ] . . . ܩܢܘܡܐ.
ܩܘܡܘ ܒܪܟܘܬܐ ܘܒܬܫܒܘܚܬܐ[?] ܩܕܡ ܐܠܗܐ ܀

ܐܘ ܚܒܝܒܐ ܚܢܢܝ ܡܪܢܐ ܩܢܘ ܒܥܢܬܐ.
ܫܒܪܬܐ ܚܟܝܡܐ ܕܗܘܐ ܢܘܚܡܐ ܒܐܦܝܠ ܦܠܓ ܀

ܫܘ̈ ܠܐܒܐ ܕܝܗܒ ܠܡܪܝܡ ܡܢ ܟܠ ܫܪܝܢ.
ܘܫܘܒܚܐ ܠܒܪܐ ܕܐܠܗܐ ܒܟܠ ܫܢܐ ܒܫܒܝܚܐ ܀

XVI. Bl. 59 a.

ܐܚܪܢܐ

ܐܡܪܘ ܕܡܪܝ[2] ܒܠܒܗ ܗܘ ܫܡܥܘܢ ܫܪܝܪܬܐ.
ܕܫܡܫ ܗܘ ܠܒܗ ܡܟܝܢ ܦܐܝܐ ܒܫܡܝܢܬܐ[3] ܀

ܩܘܡܘ ܒܪܟܘܬܐ ܫܘܕܐ ܒܫܢ ܝܘܒܢܬܐ.
ܘܬܪܘܕܘ ܠܚܒܝܒܐ ܕܗܘܐ ܡܪܕܐ ܠܟ ܐܡܝܢܬܐ ܀

ܡܪܝ ܠܒܢܝܐ ܘܐܡܪ ܐܢܝ ܩܘܕܫܬܐ.
ܒܪ ܐܠܗܐ ܕܢܘܚܡܐ ܐܬ ܫܪܝܪܬܐ ܀

ܠܟ ܫܘ̈ ܒܘܒܪ ܐܡܪ ܠܐ ܫܒܠܬܐ.
ܒܪ ܐܠܗܐ ܕܚܝܠܐ ܫܘܪܝܘܗܝ ܐܠܗܘܬܐ ܀

---

[1] Hdschr. ohne ܝ.   [2] Hdschr. ܕܡܪܝܡ.   [3] Hdschr. ܒܫܡܝܢܬܗ.

XII. L 14724. Bl. 57 b.

ܕܡܪܝ ܒܠܝ

ܐܘܫܥܢܐ ܒܪܘܡܐ.
ܐܘܫܥܢܐ ܒܥܘܡܩܐ.
ܠܡܠܟܐ ܡܫܝܚܐ.
ܕܐܬܐ ܠܦܘܪܩܢ܀

ܕܒܪܝܐ ܚܘܒ ܗܘܐ ܒܝܬܐ ܠܡܪܗ ܘܐܒܕ ܒܚܛܗܘܗܝ.
ܘܩܡ ܦܪܥ ܚܘܒ ܠܐܒܘܗܝ ܒܪܐ ܕܐܠܗܐ ܕܡܚܒ ܡܠܟܘܬܗ܀

ܐܡܪܐ ܕܐܠܗܐ ܠܝ ܚܠܦ ܠܝ ܕܚܛܐ ܐܢܐ ܠܗ.
ܐܦܪ ܢܟܣܐ ܕܠܐܒܘܗ ܚܝܐ ܗܘ ܥܒܕ ܠܒܢܝ܀

ܐܡܪܐ ܕܐܠܗܐ ܟܠ ܡܢ ܒܝܬܐ ܪܥܐ ܘܐܬܐ ܠܗ.
ܐܝܟ ܢܡܘܣܐ ܕܡܠܟܐ ܠܐ ܫܒܩ ܟܠ ܒܘܪܟܐ܀

ܫܘ̄ ܠܐܒܐ ܕܫܕܪ ܘܡܪܐ ܠܡܫܝܚܗ.
ܘܣܓܝܕܐ ܠܒܪܐ ܕܐܬܐ ܒܟܠ ܒܩܘܡܗ ܕܐܠܗܐ܀

XIII. Bl. 58 a.

ܐܚܪܬܐ

ܫܪܒܗ ܕܨܘܡܐ ܗܘ ܦܬܚ ܒܢ ܕܒܥܘܗܝ ܐܡܪ.
ܢܬܠܝ ܡܠܝܟ ܠܐܒܐ ܕܐܝܬܘܗܝ ܦܪܘܫܘܬܐ܀

ܨܘܡܐ ܗܘ ܠܐܒܐ ܕܒܗ ܚܠܦ ܐܢܫ ܨܒܐ ܠܐܠܗܐ.
ܘܕܠܐ ܢܣܒܗ ܕܠܘܬܗ ܒܠܒܗ ܗܘ ܒܛܝܠܐ܀

ܚܘܪ ܡܡܠܠܘܢ ܒܐܢܫܐ ܕܢܣܒܗ ܠܐ ܡܫܠܡܝܢ.
ܕܢܫܐ ܡܫܝܚܐ ܠܛܪ ܨܘܡܐ ܡܢ ܦܘܡܐ܀

ܫܘ̄ ܠܐܒܐ ܕܚܘܒܠ ܨܘܡܐ ܕ . . .[1] ܩܕܝܫ.
ܘܣܓܝܕܐ ܠܒܪܐ ܕܨܡ ܨܘܡܗ ܦܪܩ ܢܦܫܢ܀

XIV. Bl. 58 a.

ܐܚܪܬܐ

ܐܘ̈ ܨܘܡܐ ܕܦܪܘܫܘܬܐ ܡܫܪܐ ܠܐܠܗܐ.
ܗܐ ܦܠܘܪܐ ܕܒܗ ܡܠܟܘܬܐ ܫܒܝܩ ܡܘܕܥܝܢ܀

[1] Etwa ܩܘܕܫ?

IX. Bl. 343 b.

ܕܚܕ ܩܘܡܐ

ܛܘܒܝܟ ܐܘܿ ܐܒܘܢ.
ܗܢܐ ܕܫܡܠܝܬ ܫܒܝܠܐ.
ܘܦܪܚܬ ܠܡܐܘܢܐ.
ܠܡܠܟܘܬ ܐܝܟ ܠܡܠܟܗ ܀

ܕܫܒܩܬ ܟܠܗ ܒܪܘܡܗ.
ܡܢ ܙܦܪܐ ܠܪܘܡܐ.
ܗܐ ܢܛܪ ܠܟܝ ܓܒܪܐ.
ܕܢܗܪܐ ܡܨܒܐ ܀

ܐܦܝܫܝ [sic] ܣܠܩ ܡܠܟܝ.
ܠܡܪܝ ܕܡܬܠܝܢ ܒܝ.
ܕܒܠܟܠܗܝ ܠܡܪܝ.
ܚܕܐ ܒܚܕܘܬܝ ܀

ܫܘ̄ ܠܗ ܠܐܒܐ.
ܘܠܒܪܐ ܘܪܘܚ ܩܘܕܫܐ.
ܕܒܟܝ ܐܘܿ ܐܒܘܢ.
ܘܢܝܚܬ ܘܐܬܦܨܚܬ ܀

X. Bl. 343 b.

ܕܚܒܝܐ[1]

ܚܒܝܐ ܡܗܝܡܢܐ.
ܕܠܡܫܘܚ ܒܡܦܪܐ.
ܢܛܠܦܘܢ ܒܡܢܝ.
ܐܦܛܠܝ ܠܡܥܘܗܬܐ ܀

ܦܘܩܕܐ ܕܐܘܪܝܐ ܒܝ.
ܘܐܡܠܟܝ ܘܐܫܠܡܗ ܕܡܝ.
ܒܡ ܒܝܬܐ ܢܡܡܝ.
ܫܘ̄ ܠܡܫܠܡܢܝ ܀

ܐܬܝܠܐ ܘܩܛܠܐ.
ܕܦܫܩܬ ܡܢܟ ܡܒܟܝܐ.
ܠܐ ܡܢܝܢ ܕܦܠܛܘܢ.
ܒܢܘܪܐ ܕܓܗܢܐ ܀

ܫܘ̄ ܠܒܪܗ ܡܠܐ.
ܕܦܪܐ ܠܚܒܝܐ.
ܘ[ܦܝܫܝ] ܕܠܐ ܚܕܠܐ.
ܘܪܕܝܢ ܠܫܒܚܗ ܀

XI. Bl. 343 b.

ܐܚܪܬܐ

ܐܬܝܢ ܘ . . .[2]
ܢܦܫܐ ܕܢܘܚܡܐ.
ܕܐܬܐ ܒܪ ܡܠܟܐ.
ܘܡܣܝܒ . . .[3]

---

[1] Die letzte Strophe auch bei Overbeck, Pag. 333, Z. 20.   [2] [?] ܘܐܒܩܝ.

[3] Etwa ܘܡܣܝܡ ܠܚܒܝܐ. — Mehr ist nicht vorhanden. Ein Stück dieses Blattes ist weggerissen; dann folgt etwas ganz anderes.

VI. Bl. 343 a.

ܐܚܪܬܐ

ܡܢܘ ܚܙܐ ܡܘܦܠܐ.
ܕܐܬܡܪ ܡܩܒܪܢܝܢ.
ܕܚܙܐܬ ܘܐܬܕܒܠܘܗܝ.
ܠܩܒܪܐ ܕܟܠ ܒܢܝ ܀

ܡܢܘ ܡܢܝ ܕܢܐܬܐ.
ܫܪܒܐ ܕܩܛܠܬܗܘܢ.
ܐܬܟܢܫܬ ܪ̈ܟܝܐ.
ܦܟܪܐ ܕܐܠܗܐ ܀

ܦܓܪܐ ܡܫܟܢܐ.
ܐܝܟ ܕܡܬܡܟܠܝܢ.
ܠܒܢ̈ܝܐ ܩܕܡܝܢ.
ܕܒܝܬܘܢ [ܠܦܪܕܝܣܐ[1]] ܀

ܫܘ̄ ܠܟ ܡܪܢ.
ܕܒܪܢܝ ܡܚܝܬܢ.
ܘܠܘܬܝ [ܠܥܠܡܝܢ[1]].
ܕܢܬܠ ܠܐܬܟܢܫܘܬܝ.
ܘܡܚܘܣ ܢܦܫܐ.
ܡܢܝܚ [ܠܥܢܝܕܐ[1]] ܀

VII. Bl. 343 a.

[ܕܩ]ܠܝܚܐ

ܠܥܩ̈ܒܘܗܝ ܕܒܪܐ.
ܩܥܝܢܐ ܩܝܡܐ.
ܐܪ̈ܢܝܘ ܘܢܦܩܘ.
ܠܐ[ܪܥܢ] ܦܬܝܬܐ ܀

ܥܠ[ܬܢܐ] ܩܝܡܐ.
ܒܝܠܒܐ ܐܚܝܘ.
ܘܪܚܐ ܕܠܐ ܢܐܬ.
ܘܐܦܪ[ܘ ܥ]ܡ ܒܝܬܐ ܀

ܒܪܝܟ ܕܝܗܒ ܐܢܘܢ.
ܘܐܘܪܥ ܕܡܚܪܝܗܘܢ.
ܒܥܩܝܐ ܘܒܐܘܪܚܐ.
ܘܒܐܘܪ̈ܚܢ ܦܬܝܬܐ ܀

ܕܡܚܪܬܐ ܫܒܠܐ.
ܘܩܒܪܐ ܠܪܘܡܐ.
ܘܡܠܒܠܒܘܬܐ.
ܩܝܡܬܐ ܘܡܘܕܪܬܐ ܀

VIII. Bl. 343 b.

ܕܦܘܪܐ

ܠܓܘܐ ܢܦܠܘ ܗܘܘ.
ܦ̈ܘܪܐ ܩܝܡܐ.
ܘܡܢ ܛܘܒܢ ܐܡܪܘ.
ܦܓܪܐ ܢܨܝܚܐ ܀

ܡܢ ܫܘܪܐ ܕܒܒܠ.
ܘܠܗܘܢ ܕܐܬܥܩܒ.
ܕܢܦܩܘܢ ܠܡܢ.
ܠܡܪܢܐ ܡܫܠܡܠܝܗܘܢ ܀

ܒܒܗ ܗܘܘ ܠܓܘܐ.
ܕܦܓܪܐ ܐܦ̈ܪܝܐ.
ܘܕܡܘ ܠܟܠ ܟܠ ܦܠܓܝ.
ܒܢܘܒܗ ܕܡܫܝܚܐ ܀

ܫܘ̄ ܠܒܪܘ ܕܐܘܪܥ.
ܕܡܪܢ ܡܪܝܡܘܗܝ.
ܒܥܩܝܐ ܘܒܐܘܪܚܐ.
ܘܒܐܘܪ̈ܚܢ ܦܬܝܬܐ ܀

[1] Fehlt, weil ein Stück der Hdschr. weggerissen ist.

ܕܒܟܝܢ ܡܪܢ ܗܘܐ.
ܫܘܪܐ ܘܒܢܝܢܘܬܐ.
ܒܩܫܬܐ ܕܡܪܝ.
ܒܫܡܟ ܡܪܝ̄.
ܠܟ ܗܘ ܦܪܝܩ.
ܡܫܝܚܐ ܦܪܘܩܢ.
ܪܚܡ ܥܠ ܚܛܝ.
ܘܠܐ ܬܬܗܡܐ ܡܢܝ ⁘

ܫܘ̄ ܒܠܒܘܫܝ.
ܐܦܠ ܡܬܘܡܝܐ.
ܘܫܒܩܬܐ ܒܪܚܡܝ.
ܠܟܐ ܡܪܚܡܢܐ.
ܛܘܒܝ ܒܢܝܢܝ.
ܪܘܚܐ ܡܪܚܡܢܐ ⁘

IV. Bl. 343 a.

ܛܘܒ ܠܒܝܫ[ܬ] ܕ[ܒ]ܬܘܠܐ ܕܡ[ܪܝ] ܥܠܝܗ ܡܪܝ̄ ܕܢܛܪܐ ܠܐܝܩܪܐ

ܡܪܝܡ ܒܪ[ܬ] ܕܘ[ܝ]ܕ.
ܦܠܘ ܕܠܐ ܢܡܠܟܘܢ.
ܕܟܠܗܝܢ ܒܢܬܐ.
ܒܡܠܝܟ ܠܗܘܢ ⁘

ܒܪܬܐ ܕܝܢ ܫܒܝܬܐ.
ܒܗܘܡܐ ܕܕܘܒܪܢܗ.
ܕܒܝܬܘܬܗ ܗܘܘ.
ܬܫܡܐ ܠܟ ܠܠܡܬܐ ⁘

ܒܬܘܠܬܐ ܕܛܒܝܐ.
ܢܟܦܐ ܕܐܦܪܘܬܐ.
ܘܡܫܝܚܐ ܠܟܪܘܙܐ.
ܕܗܘܝܘ ܡܬܬܪܥܐ ܥܠܝ ⁘

ܫܘ̄ ܠܟ ܡܪܝ.
ܒܝܘܡܝ ܫܒܝܬܝ.
ܒܫܡܝܐ ܘܒܐܪܥܐ.
ܘܐܪܥܐ ܦܫܝܛܬܐ ⁘

V. Bl. 343 a.

ܐܢܝܬܐ

ܡܘܬܐ ܕܦܛܪ ܫܡܝܢ.
ܕܫܝܢܐ ܡܬܠܟܢ ܗܘܐ.
ܒܬܘܠܬܐ ܒܪܬ ܕܘܝܕ.
ܦܬܚܬ ܥܠ ܫܘܦܪܝ ⁘

ܢܚܬ ܡܫܝܚܐ.
ܠܐܪܥܐ ܫܡܫܘܢ ܗܘܐ.
ܥܠܗ̄ ܒܪܬ ܕܘܝܕ.
ܦܬܚܬ ܬܫܒܘܚܬܐ ⁘

ܐܒܗܬܐ ܢܚܬ.
ܦܪܘܩ ܐܒܪ ܗܘܐ.
ܕܗܘܐ ܥܠܗ̄ ܦܩܝܪ.
ܘܢܛܪ ܕܘܝܕܐ ⁘

ܫܘ̄ ܠܒܘܗ ܕܐܒܐ.
ܘܕܝܢ ܡܢ ܡܪܝܡ.
ܘܐܘܪܒ ܕܘܒܪܢܗ.
ܒܕܝܬܐ ܡܝ[ܫ]ܬܐ[1] ⁘

[1] Hdschr. durchlochert.

ܐܝܟܐ ܕܒܫܘܒܐ.[1]
ܢܐܬܐ ܠܗ ܠܓܘܡܐ.
ܢܗܘܐ ܡܠܐ ܙܒܢܐ.[2]
ܘܫܘܒܐ[3] ܠܘܬ ܟܠܢ.
ܕܒܓܘܡܗ ܘܫܘܒܗ.
ܢܬܒܗܘܢ ܠܐܠܗܐ[4] ⁘

ܗܘܢ[5] ܒܪ ܓܘܡܐ.
ܕܩܛܪܬ ܒܠܒܘܬܐ.
ܐܝܟܐ ܕܫܠܝܛ ܒܗ.
ܫܘܒܚܐ ܘܐܕ̈ܘܬܐ.
ܠܒܘܫܗ ܠܗ ܕܠܒܫ.
ܘܕܒܬ ܒܦܠܚܗ[6] ⁘

ܟܘ̄ ܠܗܘܢ[7] ܙ̈ܒܢܐ.
ܕܟܠܗܘܢ ܠܒܪ̈ܝܢ.
ܡܥܒܕܐ ܡܠܐ ܙ̈ܒܢܐ.

ܫܘ ܠܝ ܕܒܗ ܫܒܪ.
ܘܡܠܠ ܬܫܒܘܚܬ.
ܘܓܘܡܗ ܢܬܒܥ ܡܢܪ ⁘

III. L 17232, Bl. 170a.

ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ

ܕܡܪܢ ܘܚܝܢ ܚܝܠܐ.
ܘܡܪܝ ܠܥܠܡ̄.
ܠܢܦܫܗ ܕܥܒܕܐ.
ܕܗܘ ܠܚܝ ܩܠ̈ܐܝܬܗ.
ܕܠܐ ܡܬܡܪܐ ܚܒܠܐ.
ܕܢܦܠ ܠܦܓܪܗ ⁘

ܒܝܠܕܝ ܐܢܫܐ.
ܨܘܪܬܐ ܦܓܪܢܝ.
ܒܩ̈ܢܘܡܘܗܝ ܩܕܡܝܐ.
ܡܢ ܒܬܘܠܬܐ ܘܢܫܡܬܗ[8].
ܝܠܕܝ ܦܓܪܢܝ.
ܨܘܪܬܐ ܢܗܘܐ ܒܗ.
ܒܟܠܐ ܘܒܐܡܬܐ.
ܘܒܠܐ ܒܝܪܚ ⁘

[1] Die zwei ersten Verse in S 323: ܐܝܟܐ ܕܐܙܠ ܠܗ. ܠܓܘܡܐ ܕܦܘܪܩܢܐ.

[2] P 159, P 160, S 323 ܡܠܟܐ; S 350 ܢܗܘܐ. [3] P 159, P 160, S 323, S 350 ܘܫܘܒܐ.

[4] S 350 ܢܫܒܚܘܢ ܠܒܪ ܐܠܗܐ. [5] S 236 ܗܘܘ.

[6] Die zwei letzten Verse in P 159: ܠܓܘܡܐ ܠܓܘܡܐ.
ܕܢܚܡܘܢ ܕܥܢܕܘ., in Mf 1633 und S 236:
ܘܟܠܗ ܕܓܘܡܗ.
ܢܦܩ ܠܦܓܪܗ.

[7] Hdschr. ܠܗ.

[8] Vgl. Officia sanctorum iuxta ritum ecclesiae Maronitarum. Romae 1656—66. Vol. II, Pag. ܐܬܩܢ sqq. Die sechste Strophe des Gedichtes über ܝܠܕܬ ܦܓܪܐ (ܥܠ ܠܒܫܬܐ) lautet daselbst:

ܒܝܠܕܝ ܐܢܫܐ. ܝܠܕܝ ܡܪܢ ܢܗܘܐ.
ܨܘܪܬܐ ܦܓܪܢܝ. ܨܘܪܬܐ ܘܟܠܗ ܨܘܪܬܐ.
ܒܩ̈ܢܘܡܘܗܝ ܩܕܡܝܐ. ܠܩܢܘ̈ܡܐ ܕܫ̈ܢܝ.
ܡܢ ܒܬܘܠܬܐ ܘܢܫܡܬܗ. ܠܥܠܡܝܢ ܡܫܝܚܐ.

A. Aus dem Britischen Museum.

I. L 12147, Bl. 61 b.

ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ

ܬܒܪܐ ܠܡܫܒܚܘܬܟ. ܘܟܠܗ ܥܒܪ ܡܢ ܟܠ.
ܡܢܐ ܕܫܪܝܐ ܠܡܘܬܪܬܟ. ܘܦܓܠ ܡܫܒܚ ܡܢ ܟܠ.
ܘܬܩܢܗ ܠܟܝܢܘܬܟ. ܢܥܒܕ ܫܒܝܚ ܡܪܢ.
ܕܠܐ ܐܫܬܪܐ ܠܡܡܪ ÷ ܝܐܝ ܕܡܫܒܚܘܬܟ ÷

ܘܐܦ ܫܡ̈ܝܐ ܠܟ. ܠܟ ܫܘܒܚܐ ܡܫܒܚܐ.
ܐܚܝܕ ܒܡܗܝܡܢܘܬܟ. ܡܪܝܐ ܕܠܗ ܦܓܪܗ.
ܒܝܕܐ ܚܕܐ ܒܠܚܘܕ. ܟܠܗܘܢ ܚܝ̈ܠܘܬܐ.
ܐܚܝܕ ܒܫܘܒܚܘܬܟ ÷ ܕܠܗ ܗܘ ܡܬܦܩܕܝܢ ÷

II. L 14503, Bl. 72 b.

ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܠܥܢܝ̈ܕܐ[1]

ܦܘܡܗ ܠܡܪܝܐ. ܠܒܣܝܡܐ ܕܡܠܟܘܬܐ.[2]
ܡܢܐ ܕܕܢܚ ܦܠܚܐ. ܫܠܛ ܝܘܡܗ ܢܗܪ.
ܘܡܫܒܚ ܠܗ ܕܠܒܝܬ. ܦܘܪܥܢܐ ܕܠܐ ܦܣܩܝܢ[3] ÷

---

[1] Die Strophen 1—3 auch P 159, Bl. 33 b mit der Überschrift ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ; Str. 1 und 3 Mf 1633, Bl. 50 b und S 236, Bl. 47 a (ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ ܐ); die vier ersten Verse der Str. 1 und 3 auch P 158, Bl. 184 a (ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ); Str. 2 P 160, Bl. 22 b (ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ) und S 350, Bl. 118 b (ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܠܥܢܝ̈ܕܐ ܕ). Die vierte Strophe in P 159, die zweite in P 160, S 350 lautet folgendermassen:

ܡܪ̈ܘܬܐ ܘܡܠܐܟܐ*. ܦܫܝܩ ܠܐܡܪܘ**.
ܡܫܒܚܝܢ ܠܟ ܡܪܢ. ܠܟ ܠܡܫܒܚܘ ܡܢ ܟܠ.
ܘܒܪ̈ܝܬܐ ܟܠܗ ܢܒܥܢ. ܐܪ̈ܥܐ ܠܡܫܒܚܘ ÷

* P 159, P 160 ܬܠܐ ܥܩܒܐ.

** P 159, P 160 ܦܣܝܩܐ ܡܡܪܟܡ ܠܟ. In P 159 wird noch hinzugefügt: ܡܪܐ ܕܟܠܐ ܘܫܒܚܐ, Anfang der häufigen Strophe:

ܡܪܐ ܕܟܠ. ܘܫܒܚܐ ܕܐܬܟܠ.
ܡܚܠ ܠܫܡܟ. ܘܐܢܫ ܟܠܢ ÷

Endlich findet sich Str. 2 auch in S 323, Bl. 113 a (ܒܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܠܥܢܝ̈ܕܐ ܕ), und zwar mit nachstehender Schlussstrophe:

ܗܘ ܕܠܗ ܕܐܠܐ. ܠܟܢܐ ܡܢ ܐܢܫ.
ܡܠܟܐ ܦܘܩܕܢ. ܠܗ ܫܘܒܚܐ ܘܐܬܗܘ.
ܘܒܪܘܚܗ ܦܪܘܩ. ܠܐܘܢ ܠܟܘܢ ܡܘܥܕܐ ÷

[2] P 159, Mf 1633, S 236 ܡܫܠܡܢܘܬܐ.

[3] Mf 1633, S 236 ܬܠܐ ܕܟܠܟܘܢ.

ܒ̈ܥܘܬܐ ܕܡܪܝ ܒܠܝ